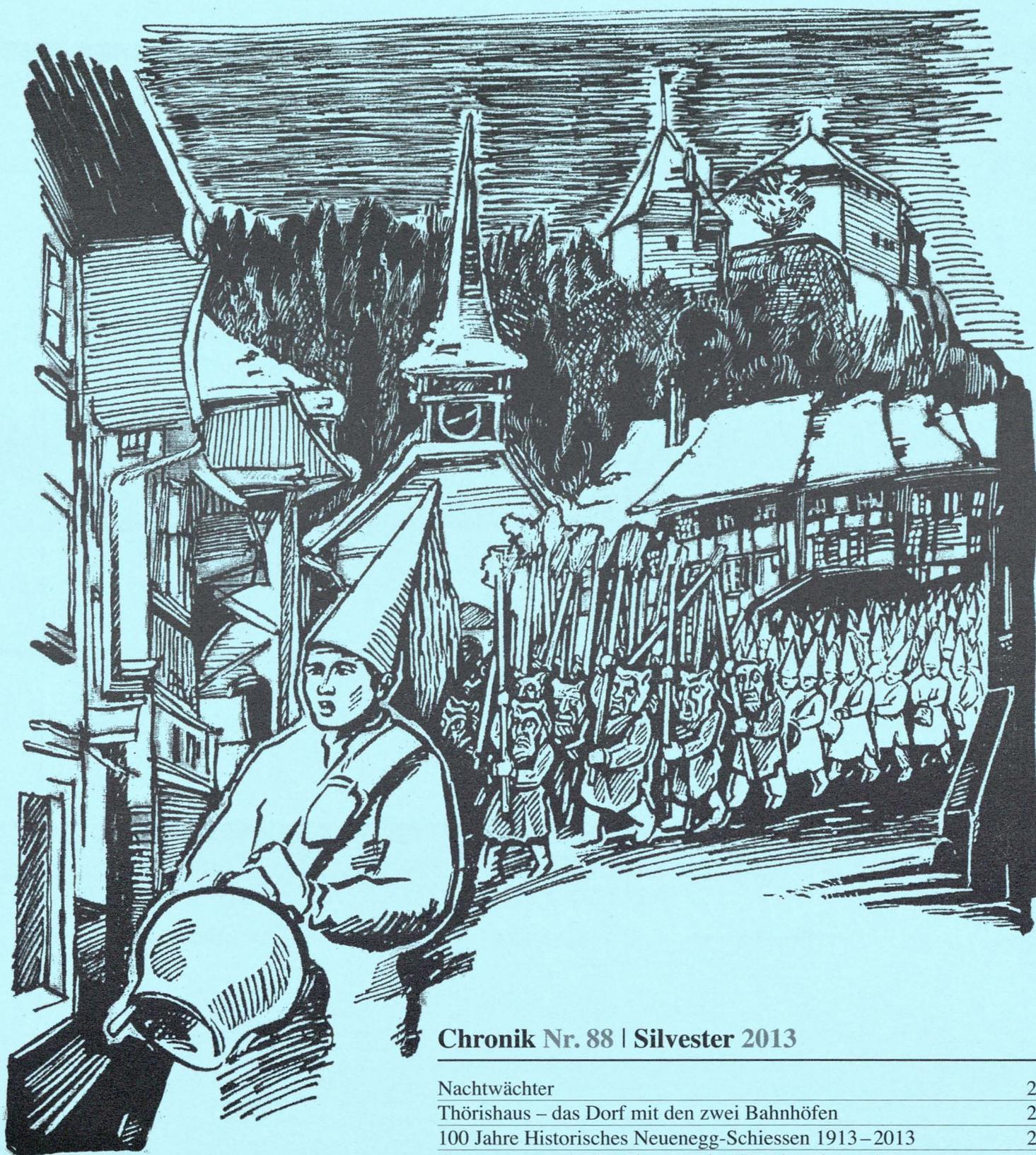


Der Achetringeler



Herausgeberin:
Achetringeler-Kommission
3177 Laupen
www.derachetringeler.ch
Preis Fr. 9.–

Chronik Nr. 88 | Silvester 2013

Nachwächter	2733
Thörishaus – das Dorf mit den zwei Bahnhöfen	2734
100 Jahre Historisches Neuenegg-Schiessen 1913–2013	2736
Gut unterstützt in den eigenen vier Wänden alt werden	2739
Schleiereulen- und Turmfalkenprojekt im ehemaligen Amt Laupen	2742
Das Pflegezentrum Bösinggen bald bezugsbereit	2743
Mit Trinkwasser Strom erzeugen	2745
Peter Freiburghaus – kein Dilettant!	2746
50 Jahre Theater «die Tonne» Laupen	2748
Berner Wanderwege – wegweisend	2750
Traubenhof Kriechenwil – der «Stöckli»-Gedanke im Jahr 2013	2752
Die Kirchgemeinde Bernisch Murten in neuerer Zeit	2754
Rezepte und Leben des «Oltigemätteler Wasserdoktors»	2757
BLS Doppelspurausbau Rosshäusern-Mauss	2759
Kurze Hosen	2762
DAS JAHR September 2012 bis September 2013	2764
Chroniken Laupen, Mühleberg, Neuenegg, Thörishaus	2767
Zytlupe	2781

Das Gute liegt
so nah.

Valiant Bank AG
Murtenstrasse 2
3177 Laupen
Telefon 031 747 66 66

VALIANT



Wir danken Ihnen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und wünschen Ihnen im neuen Jahr viel Glück und Gesundheit!

Als nach wie vor unabhängiger Garagetrieb können wir Ihnen dank der Zusammenarbeit mit unseren Marken und dem Label Le Garage all das bieten, was Sie heute und in Zukunft von einem kompetenten Garageteam erwarten. Sie mit Qualität und Service zu überzeugen, ist unser Ziel.

Auto-Center Klopstein
3177 Laupen - 031 740 80 90 - www.ahg-cars.ch - laupen@ahg-cars.ch

Alles Gute fürs neue Jahr

Läubli
Papeterie

dynamisch kompetent

Mirjam Schmid
Läubliplatz 14
3177 Laupen

Tel. 031 747 99 80
Fax 031 747 99 21
www.papeterie-laupen.ch

Café
am Kreuzplatz

Marcel Grindat ♦ Hans Zürcher
www.cafe-kreuzplatz.ch ♦ info@cafe-kreuzplatz.ch

... aus reiner Entdeckungslust ...



Herzlichen Dank
unserer treuen Kundschaft für das
uns entgegengebrachte Vertrauen.

Wir wünschen Ihnen
frohe Festtage und im neuen Jahr
gute Gesundheit, viel Freude und Erfolg.

ZIMMERMANN

Fritz Zimmermann AG • 3177 Laupen
Heizung Sanitär Solartechnik Spenglerei
© 031 747 73 18 • www.zimmermannlaupen.ch

Impressum

Verantwortlich für die Redaktion:
Textteil: Res Nadig 3177 Laupen
r.nadig@schulenmuehleberg.ch
Inserate: Martin Kunz, 3177 Laupen
inpension@gmx.ch
Telefon 031 747 81 26

Chronik: Hans-Rudolf Kamber, 3177 Laupen
hr.kamber@laupen.ch
Erich Gäumann, 3176 Neueneegg
Fritz Haldemann, 3174 Thörishaus

Achetringeler-Kommission:
Hans-Rudolf Kamber (Präsident)
Res Nadig (Redaktor)
Hans Rudolf Blaser (Kassier)
Martin Kunz (Sekretariat)
Tony Beyeler
Erich Gäumann
Fritz Haldemann

Klaus Hänni
Hans Hirsig
Anne-Marie Kohler
Markus Ruprecht
René Ruprecht
Jürg Rytz
Erwin Weiler

Erscheint jährlich im Dezember. Preis Fr. 9.–.
www.derachetringeler.ch

Layout, Satz, Druck und Spedition: Jordi AG – das Medienhaus
Aemmenmattstrasse 22, 3123 Belp, Tel. 031 818 01 11
www.jordibelp.ch

Abonnementsbestellungen:
Sichern Sie sich die regelmässige Zustellung durch ein Abonnement.
Bestellungen an Martin Kunz, Grabenweg 9, 3177 Laupen, Telefon 031 747 81 26,
inpension@gmx.ch

Beat Aebi AG Laupen

Anhänger • Zugvorrichtungen • Reparaturen

Neueneeggstrasse 26 3177 Laupen Tel. 031 741 97 77 www.beataebi.ch

Nr. 88
Silvester 2013

Der Achetringeler

Herausgeberin: Achetringeler-Kommission, 3177 Laupen, www.derachetringeler.ch

Neujahrsgross des Nachtwächters

Hört, ihr Leut', und lasst euch sagen
Uns're Uhr hat zwölf geschlagen

Drum will ich von etlich Dingen
Zum neuen Jahr ein Lied euch singen

Die Strophe eins dem Pontifex -
Nennt man in nunmehr „Ponti-Ex“?
Im Februar zurückgetreten
Hat er jetzt noch mehr Zeit zum Beten

Die Strophe zwei den armen Rossen
Die als Lasagne wir genossen
Die müssen doch beleidigt sein
So deklariert als Rind und Schwein

Die Strophe vier den Eishockeeyern
Die an der WM Silber feiern
Wär'n wir doch nur beim Runterfräsen
In Schladming auch so gut gewesen

Die Strophe sechs dem Grossen Rat
Der seinen Lohn erhöhen tat
Was ist denn das für ein Gebaren?
Ich hab' gemeint, wir müssten sparen!

So geht ins neue Jahr sodann
Papst, Rössli, Minder, Hockeymann



Die Strophe drei der Heilsarmee
Es nützte alles nichts, oh weh
Im Halbfinal heisst's für Takasa
„Zero Points“ – und ab a casa

Die Strophe fünf dem Diplomaten
Den in Paris sie jagen taten
Als er die Flucht dann abgebrochen
Habe er stark nach Schnaps gerochen

Die Strophe sieben: Minder rockt!
Jetzt hat sich's fertig abgezockt.
Doch – während wir noch applaudieren –
Tut man nicht minder abgarnieren.

Botschafter, Grossrat, Heilsarmist
Kommt seht, wie Zwei-Null-Vierzehn ist.

Text: Chr. v. Erlach; Zeichnungen: Any Kobel

Thörishaus – das Dorf mit den zwei Bahnhöfen

Fritz Haldemann

Auf der Bahnstrecke Bern–Freiburg stehen in Thörishaus zwei Haltestellen: Thörishaus Station und Thörishaus Dorf. Einfluss daran haben einerseits die Firma Karl Kaufmann, andererseits die Siedlungsentwicklung des Dorfes.

rechts: die Station Thörishaus ca. 1925

Fotos: Fritz Haldemann

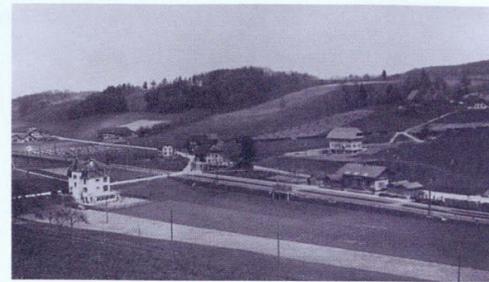
Zuerst zwei Bahngesellschaften

Wenn Besucher von Bern nicht zur abgemachten Zeit bei uns in der Sensematt eintreffen, nehmen wir an, dass sie eine Station zu früh, nämlich bei der Haltestelle Thörishaus Station ausgestiegen sind und nun den 20-minütigen Fussweg Richtung Thörishaus Dorf in Angriff genommen haben. Natürlich passiert das ihnen meistens nur einmal. Warum braucht das kleine Dorf Thörishaus zwei Zugshalte? Schauen wir in der Geschichte zurück. 1856 stimmen National- und Ständerat dem Bau der Eisenbahnlinie Lausanne–Freiburg–Bern zu. Bauherr ist einerseits die Schweizerische Central Bahn (SCB) für die Strecke von Bern bis Lausanne ist die Gesellschaft Lausanne-Fribourg-Bern zuständig. Erst ab 1. Mai 1903 geht die ganze Bahnlinie in den Besitz der SBB.

Bahnstation Thörishaus

Am 2. Juli 1860 wird die Linie Bern–Thörishaus eröffnet. Das Wangental ist zu dieser Zeit schwer begehbar, also schwieriges Gelände zum Bau der Geleiseanlagen. Im gleichen Jahr wird auch die Bahnstation Thörishaus eröffnet. Sie kommt im Gebiet der Hahlen zu liegen, zwischen Oberwangen und dem heutigen Dorfkern Thörishaus. Dieser ist mit Ausnahme einiger weniger Häuser praktisch noch Niemandsland. Oberwangen will zum Teil aus Lärmschutzgründen kein Land für einen Bahnhof zur Verfügung stellen.

Am 4. September 1862 wird die Strecke Lausanne–Bern mit vier täglichen, regelmässigen Zugverbindun-



gen in Betrieb genommen. Im Stationsgebäude wird 1863 eine Poststelle integriert, die das ganze Wangental mit täglicher Postverteilung versorgt. 1898 baut die Post ein eigenes Gebäude in der Nähe der Bahnstation. Das heutige Restaurant Hähli wird 1852 erbaut.

Problem mit der Barriere

Neben dem Restaurant quert ein Bahnübergang die Geleise. Folgende zum Glück nicht tragisch endende Geschichte wird erzählt: *Bim Bahnübergang unterhalb vom Hähli het eine mit sim Velo u em umghänkte Gwehr düre wöue, für bim Schiessstang uf dr angere Syte ga z'üebe. Aber dr Zug het scho Signal a gü u d'Barriere isch obe ab echo. Dr Maa isch echli naach dranne gstande u het sech nid gachtet, dass er sech irgendwie mit dr Abschränkig verhaaglet het. Wo d'Barriere wider glüpft het, het es das Mandli ou grad mit i d'Höchi gnoo, u wiu är dr Rieme vom Gwehr ume Hals het gleit gha, u dä sech so verfanget het i dr Barriere, hets ds Mandli afa worge. Är hets sis Velo la gheie u grüüsi afa möögge. Vermuetlech het me ne i dr nache Station ghört u allwäg d'Barriere wider gsänkt. Dr Verzeller weiss nid gnau, wenn sech das zuetreit het.*

Gemüsebäuerinnen

Schon zur Zeit der Bahninbetriebnahme verkaufen die Gemüsebäuerinnen von Thörishaus ihre Waren vor allem auf dem Markt in Bern. Sie sind froh um die neue



Thörishaus Station

Foto: Edi Holzer



Märitbäuerinnen aus Thörishaus in Bern

Transportmöglichkeit und lassen ihre mit Gemüse gefüllten Körbe ab Thörishaus Station mit der Bahn nach Bern spedieren. Selber wollen sie aber mit dem «Teufelswerk», als das die Bahn für sie gilt, nicht mitfahren. Da das Wangental noch Sumpfbereich und nicht begehbar ist, gehen sie wie gewohnt frühmorgens zu Fuss über die Hügel und den Könizbergwald nach Bern in die Stadtmitte, wo sie ihre Körbe in Empfang nehmen. Abends wandern sie den gleichen Weg zurück.

Karl Kaufmann Recycling AG

Zurück zum Bahnbau. Der Bau der Bahnstrecke durch das Sumpfbereich des Wangentals ist harte Arbeit. Ein gewisser Joseph Kaufmann aus Knutwil (LU) ist ein beliebter und fleissiger Arbeiter. So beliebt, dass ihm nach Beendigung der Bahnanlagen ein Angebot als Stationsvorsteher in Thörishaus oder Bümpliz gemacht wird. Er lehnt ab, denn er hat andere Ziele. Wohnen tut Joseph im Stucki in Thörishaus. Er heiratet Margaretha Bürgi und hat mit ihr vierzehn Kinder, sechs Töchter und acht Söhne. Nach Beendigung der Bauarbeiten meldet er sich bei den Bahnverantwortlichen mit dem Ersuchen zur Liquidation des überschüssigen und nicht mehr verwendbaren Baumaterials. Denn neben den Geleisen türmen sich verbogene Schienen, defekte Rollwagen, Gerüsthölzer, verschlissene Kleider und was da von einer Baustelle in dieser Grössenordnung an «Abfall» anfällt. Er bekommt die Bewilligung und lagert die Waren in einem Lagerschuppen, liefert das Alteisen in die Eisenwerke, verkauft Schrauben, Werkzeuge, Brennmaterial usw. Dies ist der Beginn des heutigen Unternehmens Karl Kaufmann Recycling AG, das bis heute im Bereich der Station Thörishaus ansässig ist. Der Bahnhof ist zentral für den Betrieb des Unternehmens. Die Firma bleibt bis 1994 im Besitz der Familie Kaufmann. 1994 wird sie an zwei Partner der Branche verkauft, der Name Karl Kaufmann bleibt aber weiterhin als Firmennamen bestehen.

Drittes Geleise, Restaurant Hähli

Lange Zeit benutzt die Firma Wander aus Neueneegg ebenfalls den Bahnhof in der Hahle als Umschlagplatz für den Versand von Eiern aus ihrer Ovomaltine-Eierfarm in Oberwangen. Die Eierfarm existiert heute nicht mehr. Auch scheint die Armee vom abgelegenen



Der 1. Lastwagen der Firma Kaufmann

Bahnhof profitiert zu haben. Vor dem Zweiten Weltkrieg wird ein drittes Geleise gebaut, auf dem Züge abgestellt werden und Armeematerial umgeladen wird. Auch Züge mit internierten, gefangenen und verletzten Soldaten werden während der Kriegszeit zwischenzeitlich abgestellt, um die Leute mit frischem Wasser, Essen und ärztlicher Kontrolle versorgen zu können. Als Unterkunft für Offiziere wird das Restaurant Hähli sehr geschätzt. Auch General Guisan ist einige Male hier zu Gast. Dieses dritte Geleise ist heute das Industriegeleise der Firma Kaufmann.

Haltestelle Thörishaus Dorf

Mit der Zeit wächst das Dorf Thörishaus, jedoch nicht im Bereich der Station Halen, sondern in Richtung Sense an der Grenze von Thörishaus zu Neueneegg. Der Weg vom Dorfzentrum zum Bahnhof Thörishaus Station wird durch die lange Distanz unzumutbar, sodass auf Wunsch und Druck von Karl Kaufmann (Direktor der Karl Kaufmann AG) eine Haltestelle mit Namen «Thörishaus Dorf» gebaut und am 15. Mai 1928 in Betrieb genommen wird. So kommt Thörishaus zu seiner zweiten Bahnhaltestelle.

Durch die in den letzten Jahren neu erstellten Häuser in der Siedlung Hale oberhalb der Station ist der Bahnhof Thörishaus Station stark frequentiert. Beide Stationen, oder heute besser gesagt Haltestellen, sind unbedient, d. h. es ist kein Bedienungspersonal vorhanden. Bis vor einigen Jahren war die Wohnung im oberen Stock des Bahnhofgebäudes vermietet. Dann erfolgt die Kündigung des Mietverhältnisses infolge des geplanten Abbruches des Gebäudes. Das Gebäude steht immer noch. Zum Schutz (Lärm und Sicht) wird die Firma Kaufmann AG noch in diesem Jahr eine 12 m hohe Wand erstellen, damit die Anwohner besser vom Industriebetrieb getrennt sind.



Keine Verwechslungen mehr

Um Verwechslungen der Haltestellen zu vermeiden, wie ich sie einleitend geschildert habe, hat der Ortsverein Thörishaus schon 2004 an die SBB den Antrag gestellt, den Stationsnamen «Thörishaus» mit dem Wortlaut «Thörishaus Station» zu ergänzen. Der Wunsch ist heute erfüllt... Mit dem Fahrplanwechsel 2010 tritt eine Verschlechterung der Bahnverbindungen nach Bern und Freiburg in Kraft. Die S-Bahn zwischen Bern und Freiburg hält nun weder in Thörishaus Station noch in Thörishaus Dorf. Halten tut nur noch die S-Bahn zwischen Bern und Laupen. Eine Fahrt nach Freiburg bedingt ein Umsteigen in Flamatt und mit einer langen Wartezeit im dortigen Bahnhof. Dank hartnäckigen Verhandlungen des Ortsvereines Thörishaus mit der SBB tritt am 11. Dezember 2011 eine Fahrplanänderung in Kraft. Die S-Bahn Bern–Freiburg hält wieder in Thörishaus Dorf! Dies wird auf dem Vorplatz der Haltestelle gebührend gefeiert.

100 Jahre Historisches Neueneegg-Schiessen 1913–2013

Hans-Peter Beyeler

Fotos aus Gedenkschrift
100 Jahre Historisches
Neueneegg-Schiessen

Wenn ein Anlass seit 100 Jahren stattfindet, dann bezeugt er Tradition. Erinnerndes Gewöhnen. Das Historische Neueneegg-Schiessen wurde erstmals 1913 durchgeführt; die Gründung wurde also vor 100 Jahren vollzogen. Nicht nur in Schützenkreisen wird das feldmässig organisierte Gruppenschiessen geschätzt, auch einer breiteren Öffentlichkeit in der Region ist es hinlänglich bekannt.

Die Gründe dafür, dass es unser historisches Schiessen überhaupt gibt, sind der Franzoseneinfall und das «Gefecht von Neueneegg» vom 5. März 1798. Der «korsische Vielfrass» Napoleon bezweckte Territorialgewinn für sein Land Frankreich, um aus Sicherheitsgründen einen Staatenschutzwall um Frankreich zu schaffen, seine Ideologie Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit als «Code Napoléon» in Europa wirksam einzuführen und

den reichen bernischen Staatsschatz zu behändigen. Zugegeben: Frankreichs Armee bezwang die alte Eidgenossenschaft und ermöglichte die neue Schweiz von 1848. Die französischen Soldaten erzwangen Berns Untergang. Der Niederlage im Grauholz (Bern fiel) stand der Gewinn des Gefechtes bei Neueneegg gegenüber. Dieser Sieg rettete höchstens die Waffenehre und den Ruf unserer Soldaten. Zwei Denkmalinschriften überzeugen: «Seid einig» im Grauholz ... «Den Kampf gewonnen, das Vaterland verloren» am Obelisken oberhalb unseres Dorfes.

Unser Dorf litt

24 umgebrachte Dorfbewohner waren zu beklagen. Wer überlebte, der erfuhr seltsame Befreiungstaten: belastende Einquartierungen, Diebstahl, Plünderung, Raubzüge an Gut und Vieh, befohlene Fronarbeiten, Schimpf und Schande. Von diesem Elend zeugt auch ein Briefausschnitt vom damaligen Statthalter Flühmann. «Wir leben hier in den traurigsten Umständen. Alle Möblen sind eingeschlagen, Better und Lingerie sind fort. Das Traurigste ist, das wir alle heuser vol Franzosen zur Einquartierung haben müssen. Was wir geglaubt haben zu Erretten, müssen wir hergeben. Gott wolle sich doch unser Erbarmen.» Ein dorfeigenes Zeitbild. Doch der bernische Gefechtsieg führte eben auch zur Gründung des Historischen Neueneegg-Schiessens.

Die Gründung 1913 durch die Scharfschützen der Stadt Bern

Seit 1889 führten die Berner Scharfschützen ein alljährliches gefechtsmässiges Abteilungsschiessen durch mit jeweils über 100 vereinseigenen Schützen. Es reifte ihnen die Idee, den Wettkampf am selben Ort wiederkehrend abzuhalten. Die Wahl fiel auf Neueneegg, weil

... die Verbindung zu historischen Gedenkstätten gegeben war. Denkmal und Grabstätte wurden 1866 eingeweiht. Sie waren also vorhanden.

... der erfochtene Feldschlachtsieg überzeugte die Standortwahl nachhaltig. Im Grauholz hatte Bern ja verloren. Aber auch dort gründeten 1921 auf Einladung der Feldschützen Sand umliegende Schiessvereine den Grauholz-Schützenverband.

... der Boden für eine alljährlich grössere Feier war in Neueneegg noch fruchtbar.

Eine 1911 ins Leben gerufene Kommission plante die Grundzüge, die Organisation. Sie erhielt auch die Zustimmung des Neueneegger Gemeinderates. Hauptzweck: «Auffrischen der Erinnerung an die bedeutenden geschichtlichen Ereignisse vom 5. März 1798. Pflege der patriotischen Gesinnung und edler Schützenkameradschaft».

Von der Idee zur Tat: das 1. Neueneegg-Schiessen vom 2. März 1913

Nicht nur die erwähnte Neueneegg-Kommission schuf Bleibendes. Auch Lehrer und Schüler engagierten sich. Sie sammelten zur Frühlingszeit eifrig im Forst Efeu und Tannenzweige, flochten Kränze und Girlanden und übten Lieder ein. Wer Schulkinder einsetzt, der gewinnt das Einwohnerinteresse.



100 JAHRE
Historisches Neueneegg-Schiessen
1913 - 2013



1998, Schiessplatz
Schröttern (Schützenlinie
Damm)

Der Ablauf in kurzen Sätzen

Zu Fuss erreichen die Schützen den Treffpunkt Denkmal. Die Gedenkfeier bildet den Mittelpunkt in patriotischer Denkart. Grossrat. S. Wyssmann schildert ergriffen den Gefechtsablauf von 1798. Markige Worte von Divisionär Wildbolz folgen. Mahnend die Gedanken aus christlicher Sicht vom Dorfpfarrer Zurbrügg. Er richtet auch selbstverfasste Verse an die Festgemeinde im damaligen Zeitgeist:

«Allwo mancher sank in den frühen Tod,
Die Heimat, die Ehre zu retten.
Wo färbte sein Blut die Erde so rot,
Die wir heute in Ehrfurcht betreten.
Es zieht durch das Herz ein ernster Klang,
Weckt den Mut in der Brust und den Tatendrang.»

Zu Fuss erreichen die Schützen in Reih und Glied hinter einem Fahnenträger den Schiessort beim Brug hinter Brüggelbach. 224 Schützen in 28 Gruppen bestreiten den Wettkampf. Mit 20 Patronen werden die Gruppenscheiben auf der Gossdistanz von 520 m beschossen. Die Verpflegung besorgen die vier Gaststätten im Dorf: Rössli, Sternen, Bären, Sensebrücke. Ein einfaches Mittagessen zu Fr. 2.– wird angeboten. Wir heutige Schützen staunen deswegen, denn nun wird die obligate «Bärner Platte» für Fr. 28.– genossen. Die Schützengemeinde (mit Rangverkündigung) wird im Rössli durchgeführt. Dem Sieger der Scharfschützen Bern wird schon damals das heute noch begehrte «Neueneegg-Fähnli» übergeben. Jede Gruppe erhält als Erinnerungszeichen eine Wandplatte und die beschossene Scheibe als Leistungsbeweis.

Aus der Gründungszeit

1921: die SG Laupen als Mitorganisatorin. Nur 1921 geht das Neueneegg-Schiessen fremd. Die Schützen-

50er-Jahre ...
Umzug beim «Bären»



gemeinde beschliesst das. Die Gedenkfeier findet wie gewohnt beim Denkmal statt. Per Extrazug, per Fuhrwerk, per Auto dislozieren die 470 Schützen nach Laupen. Transporte, Mittagsverpflegung und Rangverkündigung bleiben den Laupener zugeordnet. Das Schiessen aber findet auf dem Bramberg statt.

Ausgefallene Schiessen

Vor 100 Jahren die Gründung. Der heutige Anlass ist das 94. Neueneegg-Schiessen. An sieben Jahren muss der Wettkampf höherer Gewalt wegen ausfallen. Sonst aber findet er alljährlich statt.

1917–1920 Der 1. Weltkrieg mit seinen Folgen ist der Grund für den Durchführungsverzicht.

1938 Es grassiert die Maul- und Klauenseuche. Die Feldschützen Neueneegg führen trotzdem einen dorfeigenen Anlass durch. Das Schiessen würde der Dorfbevölkerung sonst fehlen, heisst es.

1940+1943 Dem 2. Weltkrieg zollt man Tribut.

Über die 100 Jahre: vieles bleibt gleich

– Weil stets der Gedenk Anlass beim Denkmal den inhaltlichen Mittelpunkt der Feier bildet, gehört unser Neueneegg-Schiessen zu den 16 anerkannten Historischen Schiessen der Schweiz.

– Die farbigen Uniformen von 1798 (nun neu nachgeschneidert) trägt immer die Siegergruppe vom Vorjahr. Zu diesem Waffenrock gehören 10 Kleidungsstücke und Waffenteile. Die Uniformträger bilden jeweils den historischen Schmuck an der Umzugs Spitze, als Ehrenwache bei der Grabstätte und an der Rangverkündigung.

– Unsere Musikgesellschaft «Sternenberg Neueneegg» ist von Anbeginn an dabei. Einzig und allein für diesen Anlass kleiden sich die Musikanten mit ihrer historischen Uniform ein. Auch der Männerchor begleitet mit passendem Lied die Feier.

– Organisierender Durchführer: fachkundig jahrzehntelang die Feldschützen Neueneegg bis 2007. Seit der Fusion sind die Sportschützen Bramberg-Neueneegg die Ausrichter. 2009 wechselt der Durchführungsauftrag von den Scharfschützen Bern zu uns.

– Immer ist die Kirche dabei. Seit dem ersten Anlass 1913 sind es in der Folge 8 Dorfpfarrer, die die Feldpredigt abhalten. Bei Wetterunbill und 1972, als irreführende jurassische Béliers das Denkmal zerstören, wird die Feier der Kirche zugewiesen. Dasselbst findet sich auch das farbige Kirchenfenster «Die sieben Schalen des Zorns» von der Schützengemeinde gespendet und 1920 eingesetzt.

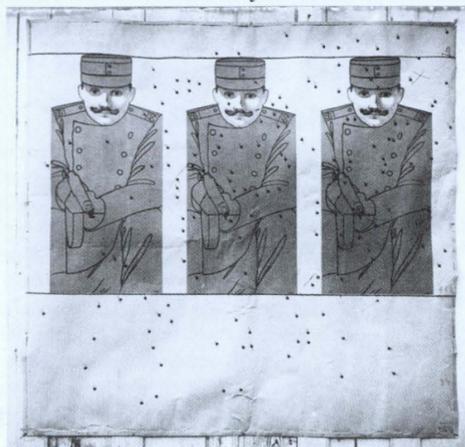
– Der patriotischen Gesinnung wegen wird von Gaben und Kranzabzeichen Abstand genommen. Erinnerungszeichen für die Gruppe aber gibt es immer: Wandplatten, Bronzeteller, Glasgemälde, künstlerische Urkunden... heute Becher. An Jubiläen aber erhält jeder Schütze einen Kranz oder eine Medaille. Auch 2013.

– Abgegeben werden alljährlich: das Neueneegg-Fähnli für den Sieger, den Wimpel für den Tageszweiten, die Kanne für Rang 3.

Verändert haben sich

– Die Teilnehmerzahl: Am 1. Schiessen 1913 nehmen 224 Schützen teil. Im Rekordjahr 1964 zählt man 980 Schützen. Heuer sind es immer noch über 600 Schützinnen und Schützen, die nach Neueneegg pilgern (aus 11 Kantonen). 1998 erschienen gar 1658 Schiessende am Grossanlass mit dem Grauholz zusammen bei der 200-Jahr-Feier.

Trefferbild der Gruppe «Sternenberg» (1. Rang)



Schießübung am 1. August 1866. Wäpplike Platte 536 m. 120 Schüsse. 189. Treffern in Ziele 2.

1913, erste Gruppenscheibe überhaupt: Kniestreifenscheibe

– Auf 12 Schiessplätzen beschoss man auf unterschiedlichen Distanzen zwischen 280 m und 520 m die Scheibenziele. Seit 1961 liegen Schützen- und Scheibenlinie immer ennet der Sense auf Freiburger Gebiet. Kurzdistanz 120 m.

– **Scheibenwahl:** Die früheren grossen Gruppenscheiben, neckisch «Tennstörli» oder «Glückscheibe» genannt, sind nun durch Einzelscheiben ersetzt.

– War es früher vermehrt der militärische Grundgedanke des Gruppenschusses, ist es heute der leistungsbewusste Sportschütze, der motiviert antritt.

– **Waffenwahl:** Die Entwicklung der Ordonnanzwaffen zeigt sich auch bei uns. Langgewehr, dann Karabiner 11 und 31, es folgen die Sturmgewehre 57 und 90. In diesem Jubiläumsjahr z. B. sehen die verwendeten Waffenanteile so aus: 394 Schützen brauchen das Sturmgewehr 90 (67%), 131 schiessen mit dem Sturmgewehr 57 (22%) und bloss noch 65 Schützen (11%) verwenden den Karabiner.

– Die **Verpflegung** mit der «Bärner Platte» ist für unser Dorf auch wirtschaftlich von Bedeutung. In Neueneegg und Umgebung werden über 500 Schützen verpflegt.

– Zur **Mobilität:** Früher erfolgen An- und Heimreise per Extrazug aus Bern oder per Pferdefuhrwerk. Heute herrscht das bewegliche Automobil vor.

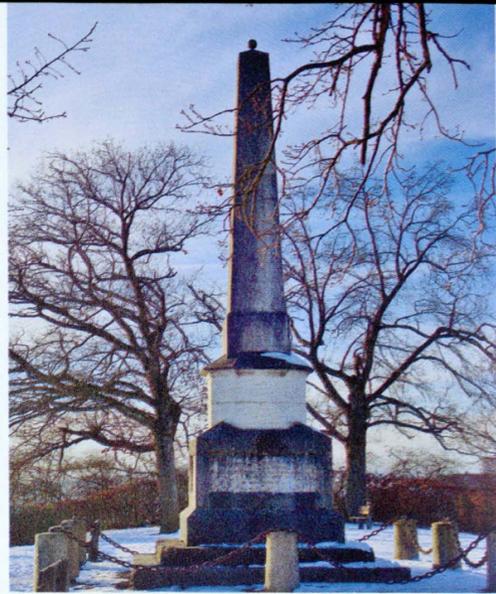
– Länger schon trifft man auch Frauen an, die die Gruppen vervollständigen.

Berühmte Persönlichkeiten als Gäste

Die Liste derer, die als Redner oder Ehrengäste eingeladen waren, zeigt im Verlauf der 100 Jahre, welch grosses Interesse unserem historischen Schiessen politisch, öffentlich und militärisch entgegengebracht wurde. Z.B. verweilten mal die Bundesräte Minger und von Steiger unter uns. 1941, mitten im 2. Weltkrieg, beehrte uns General Henri Guisan mit seinem Besuch. Hier seine Grussbotschaft.

Für Neueneegg bemerkenswert: die «Bärner Platte», das «Schweizerkreuz», «2 Denkmäler»

Allen dreien liegt geschichtliche Herkunft zugrunde. Das Entstehen des Menünamens «Bärner Platte» ist auf den Waffengang von 1798 zurückzuführen. Entstanden ist dieses Menü mit den damals im Frühling vorhandenen Speisen: Speck, Würste, Gnagi, Siedfleisch, dünne Bohnen, Sauerkraut. Wohlener Bauersfrauen bewirteten damit ihre missmutig, enttäuscht, ungeordnet und hungrig heimkehrenden Soldaten. Die «Bärner Platte» wird heute noch als Hauptverpflegung den Schützen angeboten. An der Schlacht bei Laupen auf dem Bramberg vom 21. Juni 1339 kennzeichneten sich die Hilfstruppen aus der Innerschweiz erstmals



Denkmal

mit einem weissen Leinenkreuz. Dieses Uniformzeichen trugen später die Eidgenossen bei ihren Feldzügen immer. Dieses Faktum kann als Geburtsstunde unserer Schweizerflagge bezeichnet werden. Das rote Feld kam später dazu.

Sowohl die Herkunft der «Bärner Platte» als auch das erstmalige Auftauchen des «Weissen Kreuzes» bestätigte auf Anfrage hin das Staatsarchiv als Wahrheitsnachweis.

Zwei Denkmäler zieren unsere Gemeinde. Das Denkmal auf dem Bramberg (erbaut 1853) erinnert an den Schlachtsieg der Berner von 1339 über ein regionales Koalitionsheer; Bern wird mächtig. Der über unserem Dorf thronende Obelisk (erstellt 1866) gedenkt des siegreichen Gefechts der Bernertruppen «über Frankreichs stolze Scharen». Bern ging trotzdem unter (Niederlage im Grauholz).

Auf meine Frage hin, weshalb wir Neueneegger gerade zwei solcher Erinnerungsstätten in Ehren haben sollen, gibt der heute verstorbene Geschichtspräsident Dr. H. Michel (Gemeindegänger und vormaliger Sekundarlehrer) zwei klare Antworten:

Die beiden militärischen Angriffe von 1339 und 1798 galten der Stadt Bern. Unsere westliche Nähe zur Stadt ist der erste Grund.

Der zweite: Die auf die Stadt Bern zuführenden Strassen waren die Anmarschrouten des Feindes. 1339 erfolgte der Angriff über Laupen; 1798 griff die französische Armee über die Sensebrücke bei Neueneegg an. Denkmäler regen ja zum erinnernnden Denken an. Sie sind die Brücken von der Vergangenheit über die Gegenwart hin zur Zukunft. Sie sind aber auch wie Wegweiser. Wegweiser stehen nicht in dem Ort, auf den sie hinweisen.

100 Jahre Historisches Neueneegg-Schiessen: ein bemerkenswertes Verweilen

Drei Mal können wir Neueneegg-Schützen heuer an die Öffentlichkeit treten. Eine 64-seitige Gedenkschrift mit 180 Aufnahmen zeigt bebildert und textreich den hundertjährigen Verlauf auf. Zudem dürfen wir im Schweizerischen Schützenmuseum in Bern anlässlich der Sonderausstellung «Könige, Kaiser, Göttinnen» in zwei Schaufenstern unser Jubiläum augenfällig darstellen. Und drittens: Im Achetringeler 1936 und 1980 wurde über unseren Gruppewettkampf berichtet. Im heurigen Jahr 2013 darf das aus Jubiläumsgründen wieder geschehen ... dem Leser zur Information, späteren Generationen als Zeitdokument.

Gut unterstützt in den eigenen vier Wänden alt werden

Eva Novak

Die Menschen werden auch in Neueneegg und Umgebung immer älter, die Demenzerkrankheiten nehmen zu und gleichzeitig entlassen Spitäler die Patienten heute viel rascher nach Hause. Umso wichtiger ist eine gute Betreuung zu Hause. Der Stützpunkt Neueneegg als Teil der öffentlichen SPITEX RegionKöniz bietet professionelle und gleichzeitig liebevolle Hilfe.

Zentrumsnah an der Austrasse 5

Neueneegg ist eine vielseitige Gemeinde, die für ihre knapp 5000 Einwohnerinnen und Einwohner von allem etwas bereithält: von den sehr ländlichen Gebieten im Forst bis hin zu städtisch anmutenden Quartieren. Zentrumsnah an der Austrasse 5 befindet sich der Stützpunkt Neueneegg der SPITEX RegionKöniz. Hier war einst eine Zahnarztpraxis, dann mietete sich ein Jeansladen ein, seit 1998 brechen von hier aus die rund 25 Spitex-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter zu ihren Hausbesuchen auf. Sie gehen zu chronisch kranken Menschen, zu Betagten, oft auch zu Menschen, die nach einem Spitalaufenthalt Pflege und Hilfe im Alltag und im Haushalt nur vorübergehend nötig haben. Die Einsätze leistet der Stützpunkt Neueneegg vor allem in Neueneegg selbst, aber auch im Könizener Wangental.

Wunden pflegen, Schmerz lindern, Angehörige stützen ...

Ein grosser Teil der Kundinnen und Kunden der SPITEX RegionKöniz ist über 80 Jahre alt. Sie wollen zu Hause in ihren eigenen vier Wänden leben und autonom sein, solange das möglich ist. Das ist der Wunsch der meisten Menschen, und das ist bei einer

gesundheitspolitischen Gesamtrechnung auch immer die günstigere Variante. Doch mit den neuen Entwicklungen steigen die Anforderungen an die Spitex. Die Spitex-Mitarbeitenden werden für Ärzte und Spitäler immer wichtigere Ansprechpersonen. Um die Qualität der Betreuung zu Hause zu gewährleisten, muss eine Spitex auf dem neusten Stand des Wissens sein.

«Seit wir in Neueneegg mit der SPITEX RegionKöniz fusioniert haben», sagt Frieda Krebs, Leiterin des Stützpunktes Neueneegg, «können wir die breite Palette an Fachwissen und Ressourcen bieten, die es heute braucht». Die SPITEX RegionKöniz bildet ihre Mitarbeitenden in 7 Fachgruppen weiter.

- Schmerz kann als chronisches Leiden alles überschatten. In der Fachgruppe «Schmerz» lernt die SPITEX-Mitarbeiterin nebst den bewährten Kombinationen von Massnahmen auch die neusten Wege kennen, wie Schmerzen zu lindern sind.
- Die Fachgruppe «Wundpflege» vermittelt konkrete Weiterbildung: etwa, wie ein Vakuumverband angelegt wird oder wie die schwer heilenden Wunden bei einer Chemo- oder Strahlentherapie zu pflegen sind.
- Die Fachgruppen «Ethik» und «Palliative Care» erinnern die Mitarbeitenden der SPITEX RegionKöniz unter anderem stets daran, wie zentral die Würde des Menschen ist.
- Die Fachgruppen «Pflegende Angehörige» und «Demenz» suchen mit Fachleuten und den Familien nach der individuell besten Lösung, die auch die Angehörigen stützt. Die SPITEX RegionKöniz gehört zu den Pionierinnen, die mit pflegenden Angehörigen Verträge macht, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt sind.
- Die Fachgruppe «Kinaesthetics» befasst sich damit, wie Bewegungen gezielter und kräfteschonender ausgeführt werden können.



Der Stützpunkt Neueneegg der SPITEX RegionKöniz an der Austrasse 5 – von hier aus machen 25 Mitarbeitende ihre Hausbesuche

... Hilfe im Haushalt, Stolperfallen entfernen, Mahlzeitendienst

Nebst Pflege bietet der Stützpunkt Neueneegg der SPITEX RegionKöniz auch hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Hilfen. Gerade bei betagten Menschen, deren Angehörige nicht in der Nähe leben, sind regelmässige Kontaktbesuche zentral: Die Spitex-Mitarbeiterin plant mit dem alleinstehenden Kunden die Tagesstruktur, sie versichert sich, dass er regelmässig und gesund isst und nötige Medikamente nimmt, achtet auf Veränderungen wie zunehmende Vergesslichkeit oder Ängste und macht Vorschläge zur Prävention von Gefahren. Gerade Stürze in der Wohnung können gravierende Folgen haben. Hier kann Prävention heissen, Stolperfallen wie Kabel oder Teppichränder anzukleben. Es kann aber auch heissen, dass der betagte Mensch regelmässig Kraft und Gleichgewichtssinn trainiert. Das Team vom Stützpunkt Neueneegg der SPITEX RegionKöniz kennt sich auch in diesen Fragen aus. Oft sind es gerade diese kleinen regelmässigen Hilfen, die dazu führen, dass betagte Menschen in ihrem Zuhause bleiben können.

Hilfe innert 4 Stunden – mit Augenmass

Wer beim Stützpunkt Neueneegg der SPITEX RegionKöniz Pflegebedarf anmeldet, kann damit rechnen, dass innerhalb von vier Stunden eine Fachperson vorbeikommt. Für die ganz konkrete Hilfe im Haushalt beträgt die Anmeldefrist 24 Stunden. Die Unterstützung bei älteren Menschen ist langfristig angelegt und wird unter anderem ergänzt durch Anleitungen zur Selbstständigkeit. Der Austausch mit Angehörigen, Nach-



barn, Freunden und weiteren an der Pflege beteiligten Personen ist dabei zentral. Jedes Angebot ist individuell zusammengestellt und wird regelmässig überprüft – mit Augenmass für das Nötige. Mit einem undifferenzierten Pauschalangebot bekäme der Kunde zu wenig oder die falsche Hilfe.

SPITEX RegionKöniz ist nicht-profitorientiert

Die Wurzeln der öffentlichen, nicht-profitorientierten Spitex reichen bis zu den Haushilfe-Vereinen zurück, die um 1848 herum gegründet wurden. An deren Ursprünge erinnert im laufenden Jahr der kantonalerbische SPITEX Verband unter anderem mit dem Stempel «Das Original».

Weil der Begriff «Spitex» nicht geschützt ist, dürfen ihn auch private Anbieter brauchen – auch dann, wenn sie nicht alle Dienstleistungen erbringen können oder wollen. Öffentliche Spitex-Dienste wie die SPITEX RegionKöniz mit ihrem Stützpunkt Neueneegg hingegen übernehmen die ganze Versorgungspflicht: Sie sind für alle Kundinnen und Kunden da – unabhängig von der Wegstrecke oder dem Zeitpunkt des Einsatzes. Und sie bieten, wie erwähnt, eine breite Palette des Fachwissens an. Das Ziel des Stützpunktes Neueneegg der SPITEX RegionKöniz ist, dass die Menschen in ihrem Einzugsgebiet rasch und verlässlich die passende, qualitativ hochstehende Unterstützung bekommen, die sie für ein selbstständiges Leben zu Hause brauchen. Sodass sie trotz Einschränkungen in den eigenen vier Wänden leben können.

Hilfe der SPITEX RegionKöniz in Neueneegg, aber auch im Könizer Wangental

Der Stützpunkt Neueneegg der SPITEX RegionKöniz befindet sich an der Austrasse 5, 3176 Neueneegg. Telefonisch erreichen Sie uns über die Geschäftsstelle der SPITEX RegionKöniz an Werktagen von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr unter der Telefonnummer 031 978 18 18. In den übrigen Zeiten nimmt unser Tonband Ihre Mitteilungen entgegen. Rufen Sie uns an!
<http://www.spitex-regionkoeniz.ch>

Bild oben: Jedes Angebot ist individuell zusammengestellt – mit Augenmass für das Nötige

Bild unten: Kompetent und liebevoll – zum Beispiel die Spitex-Mitarbeiterin Fabienne Gerber vom Stützpunkt Neueneegg der SPITEX RegionKöniz

«Für eine Gemeinde ist die Versorgungspflicht zentral!»



Interview mit Frieda Krebs, Gemeinderätin Neueneegg

Frieda Krebs (BDP) ist seit dem 1. Januar 2013 Neueneegger Gemeinderätin für Soziales, Kultur und Freizeit. Sie leitet ebenfalls den Stützpunkt Neueneegg der SPITEX RegionKöniz und lebt seit gut 30 Jahren in Neueneegg.

DER ACHETRINGELER: Frau Krebs, wie wichtig ist die Spitex im sozialen Gefüge der Gemeinde Neueneegg?

FRIEDA KREBS: In der Gemeinde Neueneegg leben immer mehr betagte Menschen – wie überall in der westlichen Welt. Ihr Anteil an der Bevölkerung wird in den kommenden Jahren und Jahrzehnten zunehmen. Gleichzeitig ist es so, dass die Menschen heute autonom bleiben und in den eigenen vier Wänden leben wollen. Ein Alters- oder Pflegeheimenritt ist für viele keine Option. Übrigens sind ja auch die Plätze in den Altersheimen begrenzt. Die Spitex trägt mit ihrer ambulanten Hilfe ganz massgeblich dazu bei, dass betagte Menschen einen Heimeintritt sehr lange aufschieben bzw. manchmal sogar ganz vermeiden können.

Sie sind auch langjährige Leiterin des Stützpunktes Neueneegg der SPITEX RegionKöniz. Das ist eine öffentliche Spitex – im Gegensatz zu den privaten Spitex-Diensten. Gibt es hier einen Unterschied?

Grundsätzlich hilft jede Spitex-Organisation dabei, dass Menschen zu Hause leben können. Und jede Spitex ist Teil einer ganzen Versorgungskette – Spital, medizinische Praxis, Angehörige, Freunde, Nachbarn, Mahlzeitendienst, vielleicht sogar eine Stör-Coiffeuse, ein Flickdienst. Der Unterschied ist, dass die öffentliche Spitex eine Versorgungspflicht übernimmt. Das heisst: Anders als eine private Organisation verpflichtet sich die SPITEX RegionKöniz als öffentliche Spitex, überall hinzugehen und das praktisch rund um die Uhr und auch in abgelegene Gebiete. Eine öffentliche Spitex übernimmt komplexe Fälle, sie koordiniert auch zwischen verschiedenen Diensten; sie macht aber auf der andern Seite auch Kurzeinsätze wie bsp. Augentropfen oder eine Insulinspritze geben. Für einen solchen 10-Minuten-Einsatz – immer natürlich mit einem Weg verbunden – mag sich vermutlich keine private Spitex verpflichten – was ja auch verständlich ist: So ein Einsatz kann nicht rentieren. Aber für eine Gemeinde ist die Versorgungspflicht ganz zentral: Ich als zuständige Gemeinderätin will sicher sein, dass die Neueneeggerinnen und Neueneegger zu Hause eine zuverlässige und qualitativ gute Grundversorgung bekommen.

Warum übernimmt die Gemeinde die Aufgabe denn nicht gleich selbst?

Eine Gemeinde hat das Fachwissen nicht, erst recht nicht eine relativ kleine Gemeinde wie Neueneegg. Die Medizin und die Pflege sind heute sehr vielschichtig. Manche Spitex-Kundinnen und -Kunden sind betagt und haben Mehrfachdiagnosen. Wir brauchen Profis mit Pflegefachwissen und Weiterbildung. Zum Bei-

spiel, wie man einen Vakuumverband anlegt. Oder wie man trotz schwindender Kraft mit den richtigen Handgriffen etwas erreichen kann. Oder wie die Wohnung angepasst werden muss, damit keine Stürze passieren. Schauen Sie: Die Spitex in Neueneegg hat vor 7 Jahren mit der SPITEX RegionKöniz fusioniert und kann seither deutlich mehr und viel differenziertere und bessere Dienste anbieten.

Sie ist aber wohl auch anonym geworden?

Nein, überhaupt nicht. Der Stützpunkt der SPITEX RegionKöniz ist ja in Neueneegg geblieben und bleibt auch hier. Und von den etwa 25 Mitarbeitenden lebt etwa ein Drittel in Neueneegg selbst und der Rest in der näheren Umgebung. Ich selbst wohne seit 30 Jahren in Neueneegg. Die SPITEX RegionKöniz ist hier sehr verwurzelt, bildet auch Lernende aus, bietet für Schülerinnen und Schüler Schnupperplätze. Umgekehrt engagieren sich viele Freiwillige beim Mahlzeitendienst der SPITEX RegionKöniz. Als Gemeinderätin finde ich: So müsste es auch in andern Sektoren des Gemeinschaftslebens sein.

Welches sind aus Ihrer Optik die schwierigsten kommenden Herausforderungen für Spitex-Dienste?

Ich sehe zwei grosse Herausforderungen. Da ist einerseits die wachsende Zahl von Demenzkranken. Das hängt auch damit zusammen, dass die Menschen immer älter werden. Ein grosser Teil der Kundschaft der SPITEX RegionKöniz ist über 80-jährig! Wir werden die Herausforderung auch in Neueneegg immer mehr zu spüren bekommen. Mit gezielter Hilfe der Spitex – Strukturierung des Alltags, Kontrollbesuche usw. – lassen sich Heimeintritte lange vermeiden. Wichtig ist hier ganz besonders auch, dass die Angehörigen entlastet werden und nicht selbst krank werden.

Wer bezahlt das?

Die öffentliche Hand hat ein grosses Interesse daran, dass die Kosten im Gesundheitswesen nicht ins Unermessliche wachsen. Und es ist absolut richtig, dass sich die Spitex-Kundschaft finanziell an den Kosten beteiligt. Allerdings müssen wir darauf achten, dass das in einem vernünftigen Rahmen und sozial abgestuft geschieht. Und wir müssen ein Auge auf die Gesamtkosten haben. Vergessen wir nicht, wie teuer – unter dem Strich gerechnet – ein Heimplatz ist!

Sie haben von zwei Herausforderungen gesprochen. Welches ist – neben Demenzerkrankungen – die zweite?

Ich war überrascht, wie viele gerade jüngere Menschen auch in Neueneegg psychische Probleme haben, Depressionen vor allem. Manche dieser Menschen beziehen Sozialhilfe. Ich staune, wie viel Offenlegung die öffentliche Hand von Sozialbezügerinnen und ihren Angehörigen verlangt! Unsere Sozialdienste haben da eine enorme Aufgabe, und sie meistern sie gewissenhaft. Aber die ambulante Betreuung, die es eigentlich brauchte, können sie natürlich nicht übernehmen. Die SPITEX RegionKöniz baut in diesem Bereich schon heute aus. Ganz allgemein wird die Spitex hier zunehmend eine wichtige Rolle übernehmen müssen.

Schleiereulen- und Turmfalkenprojekt im ehemaligen Amt Laupen

Paul Furrer

Rückblick auf die Bestandesentwicklung der Schleiereulen und Turmfalken in den vergangenen 12 Jahren im ehemaligen Amt Laupen.

Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Sempach

Paul Furrer, Tierliebhaber und Eulenvater, blickt auf seine langjährige Tätigkeit mit den Schleiereulen und Turmfalken in unserem ehemaligen Amt Laupen zurück. Durch seinen Einsatz wurde die Vogelwarte Sempach auf ihn aufmerksam und fragte ihn an, ob er an dem Projekt Integriertes Populations-Monitoring teilnehmen würde. Nach einer Prüfung über das Beringen und anderen Vorschriften bekam er die Bewilligung, Schleiereulen und Turmfalken zu beringen. Jeden Frühling kontrolliert der ehemalige Käser seine über 30 Nistkästen, die er mit viel Aufwand und Kosten für diese Vogelarten hergestellt hat. Im Herbst werden alle Kästen gereinigt und mit frischer Streue oder Sand für eine neue Saison hergestellt.

Daten an die Vogelwarte

Er kontrolliert, ob die jeweiligen Nistkästen besetzt sind und wie viele Eier gelegt wurden. Ende Mai beziehungsweise anfangs Juni, bevor die Jungvögel flügge sind, werden diese vermessen, gewogen und auf Parasiten untersucht, anschliessend mit einem Ring versehen. Alle Daten werden zum Schluss auf ein entsprechendes Formular notiert und im Rahmen des Projekts «Integriertes Populations-Monitoring» von Schleiereulen und Turmfalken an die Vogelwarte Sempach weitergeleitet. Die Vogelwarte Sempach leitet diese Daten an die internationale Datenbank in England weiter. Diese Daten erlauben es, Einsicht über das Verhalten dieser Tiere zu nehmen, denn die Schleiereulen und die Turmfalken bleiben nicht alle in der Schweiz ansässig. Anhand der Daten und Ringnummer kann die Herkunft jedes Vogels festgestellt werden. So wurde eine von uns beringte, verunglückte Schleiereule in einem Vorort von Paris gefunden, dank dem Ring

folgte diese Meldung an die Vogelwarte Sempach. Auf der anderen Seite fanden wir hier schon verunglückte Eulen, die im Ausland beringt wurden. Wenn ein Tier aus unserer Region verletzt oder tot gefunden wird,



Bilder: Furrer Paul

wird dieses meistens bei Paul Furrer abgegeben. Er leitet dann eine entsprechende Meldung an die Vogelwarte Sempach weiter.

Brutplätze vermehren, strenger Winter

Im Jahr 2000 standen nur 4 Brutplätze für Schleiereulen zur Verfügung. In den folgenden Jahren erhöhte er diese auf über 30 Nistkästen und dazu kamen noch 25 Nistkästen für die verschiedenen Meisenarten. So konnten im Jahr 2008 85 Schleiereulen-Nestlinge beringt werden, was der Höhepunkt in den vergangenen 12 Jahren war. Im folgenden Jahr konnte Paul Furrer keinen einzigen Nestling beringen. Der Grund war: der strenge Winter im Jahr 2008/2009. Der Schnee lag damals über einen Monat lang auf dem zugefrorenen Boden. Die Hauptnahrung der Schleiereulen sind Mäuse, diese waren durch diese zugefrorene Schneeschicht für die Schleiereulen unerreichbar. Erschöpfte Tiere, die bei P. Furrer abgegeben wurden, versuchte dieser mit seiner Mäusezucht «aufzupäppeln». Trotz der Mithilfe von Tierarzt Chr. Rüedi, dem Tierspital Bern und der Wildstation Schloss Landshut blieben die Versuche ohne Erfolg. Besser erging es den Schleiereulen im Seeland. Dort verhungerten weniger Tiere, liegt doch das Seeland rund 100 Meter tiefer, somit war auch weniger Schnee vorhanden. Dazu kommt noch, dass die Gemüsebauern die Gemüseabfälle auf das Land bringen und somit auch reichhaltig Futter für die Mäuse vorhanden war. Für die Schleiereulen war das die Chance zum Überleben. Erst ab 2011 konnten wieder einzelne Eulen in unserer Gegend beobachtet werden, sodass im Jahr 2012 bereits wieder 11 Nestlinge beringt werden konnten. Besser erging es den Turmfalken, die ernähren sich anders als die Schleiereulen und sind tagaktiv. Im Winter bleiben einzelne in unserem, andere ziehen in wärmeres Gebiet.

Schulprojekte

Einen grossen Erfolg konnte Paul Furrer auch mit den verschiedenen Schulklassen der Schulen Thörishaus, Bramberg, Ittigen und mit dem Ferienpass Laupen, Kriechenwil erleben. Der Unterricht beinhaltet das Verhalten und Leben der Turmfalken, der Schleiereulen sowie der Meisen: Untersuchung der Gewölle, Erstellen von 25 Nistkästen, Erzählen über Beobachtungen und Erfahrungen mit den Eulen, Turmfalken und Meisen in unserer Gegend.

– Dass eine Familie Schleiereule mit 6 Jungen pro Nacht ca. 30 Mäuse fängt, um die Jungen zu füttern.
– Dass es vorkommt, dass Schleiereulen und Turmfalken im gleichen Kasten brüten, geht doch, tags

Bild rechts: Gelege von einem Turmfalken

Nestling wird gewogen



Meiseli beim Ausschlüpfen

schläft die Schleiereule und nachts schläft der Turmfalke, eine sogenannte WG.

– Dass auch andere Vogelarten in den Schleiereulenkästen brüten, wie seit 3 Jahren immer im gleichen Kasten eine Familie «Gänsesäger», diese sind bei den Fischern nicht gut angesehen, fressen sie doch viele Fische.

Eine nachträgliche Nistkastenkontrolle mit den Schülern ergab, dass 25 Meisen-Nistkästen bewohnt waren mit: Tannenmeisen, Blaumeisen, Spechtmeisen und Kohlmeisen, weiter von 3 Paar Haselmäusen und 2 mit Hornmeisen.

Zusammenfassend

Während den vergangenen Jahren konnte Paul Furrer 427 Schleiereulen und 248 Turmfalken beringen. Dazu wurden in den Meisenkästen in dieser Zeit einige 100 Junge aufgezogen. Zu bemerken ist, dass Paul Furrer aus gesundheitlichen Gründen dieses «Hobby» nicht mehr ausführen kann. Bis heute hat er in den Kreisen der Ornithologen im Vogelschutz Laupen keinen Nachfolger oder Nachfolgerin gefunden. So muss er die mit

grossen Elan aufgebaute Arbeit dem Schicksal überlassen. Sein Trost ist aber, dass Turmfalken und Schleiereulen auch ohne Ringe weiterleben können.



Im Jahr 2000 konnte Paul Furrer auf einem Expeditionsschiff in die Antarktis fahren. Dort hatte er bewegende Begegnungen mit seinen Lieblingstieren, den Pinguinen. Doch diese Tiere kann man in so weiter Ferne nicht alle Jahre besuchen. So suchte er in der näheren Umgebung nach interessanten Tieren und kam so auf die Schleiereulen und auf die Turmfalken.

Schulklasse 6 von Thörishaus im Unterricht mit P. Furrer



Das Pflegezentrum Bösinggen bald bezugsbereit

Peter Portmann, Text und Fotos

Das Pflegezentrum Bösinggen nimmt langsam Formen an. Die zwei Mehrfamilienhäuser mit 24 alters- und behindertengerechten Wohnungen sowie das Pflegeheim mit 31 Plätzen werden nächsten Frühling fertig und der Bezug ist auf den 1. Mai resp. 1. Juni geplant. Im Wohnhaus B zieht ebenfalls die Kindertagesstätte Bösinggen ein.

Viel Einsatz der Baufirmen

Auf allen drei Baustellen am Spycherweg wird fleissig gebaut. Der Rohbau war bis zu den Sommerferien fertig, was nach dem langen Winter und einem niederschlagsreichen Frühling nicht selbstverständlich ist. Die Baufirmen leisteten mit viel Effort ihren Beitrag,

damit dieses Bauziel eingehalten werden konnte. Für den Rohbau I sind 50 Arbeiter von rund einem Dutzend Firmen damit beschäftigt, die Aussenmauern zu isolieren, elektrische Leitungen zu verlegen, die Heizung zu installieren und Fenster und Türen zu montieren. An allen drei Gebäuden wird parallel gearbeitet.

Alterswohnungen

Die zwölf 2½-Zimmer- und zwölf 3½-Zimmer-Wohnungen in den beiden Wohnhäusern A und B sollen am 1. Mai bezogen werden. Zwei Drittel der Mietverträge sind bereits unterschrieben, nachdem am 2. September 2013 eine Informationsveranstaltung für die eingeschriebenen Interessenten stattgefunden hat. Bis Weihnachten sollen alle Mietverträge abgeschlossen werden. Noch vor dem Wintereinbruch sollen die Zufahrtsstrasse erstellt und der Belag eingebaut werden,

damit im Frühling bei guten Bedingungen die Schlussarbeiten ausgeführt und der Bezug der Wohnungen erfolgen kann.

Pflegeheim mit Restaurant

Das Pflegeheim mit 31 Plätzen wird ab 1. Juni 2013 bezogen. Doch vorher warten noch viele Rohbauarbeiten und der Endausbau. Im Erdgeschoss wird ein Restaurant betrieben, weil sich in anderen Pflegeheimen der Stiftung St. Wolfgang ein Bedürfnis ergab. Um diese Bauten zu realisieren, hat die Gemeinde Böisingen an der Bachtelstrasse eine Baulandparzelle von 7000 m² erworben. Ein Teil der erworbenen Parzelle wurde von der Gemeinde der Stiftung St. Wolfgang im Bau-recht abgetreten, um das Pflegezentrum zu realisieren. Den Rest übertrug die Gemeinde gemäss Stiftungsurkunde der Stiftung Wohnen in Böisingen unentgeltlich zum Eigentum. Somit erhielt die Stiftung Wohnen in Böisingen 3655 m² Bauland und einen Beitrag von Fr. 75 000.– an das Stiftungskapital. Die Gemeinde Böisingen gilt als Initiantin und Stifterin der Stiftung Wohnen in Böisingen. Das Architekturbüro atelier 99 ag aus Böisingen mit den Herren Steve Scarton und Marcel Iseli trägt die planerische Verantwortung für das Projekt. Zusammen mit der Projektkommission unter dem Vorsitz von Markus Zosso verläuft das Projekt planmässig und nimmt jeden Tag mehr Gestalt an.

Kindertagesstätte – Kita Böisingen

Im Pflegezentrum Böisingen Wohnhaus B ergab sich im Erdgeschoss eine grössere Fläche, welche für die Einrichtung einer Kindertagesstätte Kita geeignet wäre. Der Stiftungsrat der «Stiftung wohnen in Böisingen» unter dem Vorsitz von Louis Casali bot deshalb die Räumlichkeiten der Gemeinde Böisingen für den Betrieb einer Kita an. So könnte die ältere mit der jüngsten Generation von Böisingen vereint unter einem Dach leben und generationenübergreifende Kontakte knüpfen. Auch die Umgebung des Gebäudes mit einem Begegnungsraum in Form einer Arena eignet sich



für den Betrieb einer Kindertagesstätte. Dazu können die Mahlzeiten von der Pflegeheimküche bezogen werden und weitere Synergien wären möglich. Doch vorher müssen die Bürgerinnen und Bürger an der Gemeindeversammlung im Dezember dem Reglement über die familienergänzende Kinderbetreuung zustimmen und die nötigen Rahmenbedingungen sowie die Finanzierung für die Kita genehmigen. Die Gemeinde Böisingen konnte im Jahr 2007 einen Zusammenarbeitsvertrag mit dem Verein KIBAL für die Kleinkinderbetreuung in der Kita Laupen abschliessen. In der Zwischenzeit unterstützt der Kanton Freiburg die Eltern finanziell, gewährt diese Subventionen jedoch nur auf dem Kantonsgebiet. Dazu hat eine Abklärung über den Bedarf von Betreuungsplätzen zehn Plätze für Böisingen ergeben, weshalb sich der Gemeinderat dem Projekt eigene Kita in Böisingen annahm und eine Arbeitsgruppe einsetzte. Die Kita soll in Zukunft von einem Verein geführt werden.

Das Pflegeheim Böisingen im Rohbau, im Hintergrund Wohnhaus A

Pflegeheim, Wohnen A+B (v.r.) mit Kirche vom Oberholz her

Mit Trinkwasser Strom erzeugen

Peter Portmann Text und Bilder

Legende rechts: Neue Drucktüre zum Reservoir

Die Wasserversorgung Böisingen AG will mit einem sinnvollen Projekt die Energiewende aktiv unterstützen. Deshalb liess sie im Reservoir Fendingen ein Trinkwasserkraftwerk einbauen. Es ist das erste in der Region. Die Elektrizität wird direkt ins Netz eingespeist und so Strom für zirka zehn Haushalte produziert.

100 Meter Höhenunterschied

Bisher bauten Elektrizitätsfirmen Kraftwerke an Flüssen, stauten dazu das Wasser und erzeugten mit dem Höhenunterschied Druck, der mittels Turbine und Generator Strom herstellt. Trinkwasser hingegen fasst man bei einer Quelle oder Grundwasseraustritt und leitet es oft über weite Strecken bis zum Reservoir. Das Wasser fliesst meist herunter und der Druck muss, bevor das Wasser ins Becken des Reservoirs gelangt, mit einem Druckreduzierventil gedämpft werden. Dabei geht die Kraft des Wassers verloren und es plätschert ruhig auf die Wasseroberfläche. Ganz anderes beim Trinkwasser von Böisingen. Dieses gelangt vom Reservoir Holzacher in Heitenreid über eine lange Transportleitung zum Reservoir in Fendingen. Der Höhenunterschied von 100 Metern erzeugt einen Druck von zehn Bar. Bisher ist diese Energie mittels Druckreduzierventil immer vernichtet worden. Jetzt wird sie genutzt; durch eine Turbine und mittels eines Generators, der sie in elektrische Energie umwandelt. Die Wasserversorgung Böisingen nahm am Freitag, 12. Juli 2013, ihr neues Trinkwasserkraftwerk in Betrieb. Mit diesem wird sie nicht nur zur Selbstversorgerin in Sachen Strom, sondern erzeugt auch gleich Strom für zehn Haushalte. Das sind über 35 000 Kilowattstunden, die pro Jahr direkt ins Netz eingespeisen werden.

Welches war der unmittelbare Auslöser für das Projekt?

Die Region Sense hat im März 2012 im Zusammenhang mit dem Label Energiestadt Sense zu einer Veranstaltung über Gewinnung von Energie bei der Nutzung



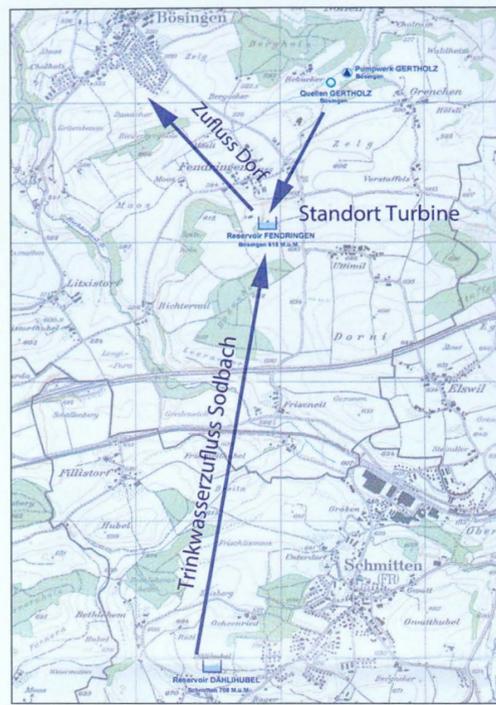
von Trinkwasser eingeladen. Der Verwaltungsrat der Wasserversorgung Böisingen nahm an der Informationsveranstaltung teil und beschloss anschliessend, eine Grobanalyse durch die Firma Felcon in Schmittlen ausarbeiten zu lassen. Die Grobanalyse zeigte auf, dass im Reservoir Fendingen ein interessanter Standort für ein Trinkwasserkraftwerk wäre. Danach besuchte der Verwaltungsrat im Rahmen einer Weiterbildung im Juli 2012 verschiedene Anlagen unter anderem im Tropenhaus in Frutigen. Kurz darauf entschied er sich, der Firma Felcon den Auftrag zum Vorprojekt zu erteilen. Nach einem Jahr Planungsarbeit und einer Bauphase von einem Monat konnte ein sinnvolles Energieprojekt umgesetzt werden.

Welche Ziele verfolgt die Wasserversorgung Böisingen AG?

Die Wasserversorgung Böisingen AG will in erster Linie die Bevölkerung von Böisingen mit einwandfreiem Trinkwasser versorgen. Sie feiert im Jahr 2013 das Jubiläum 80-jähriges Bestehen. Die Wasserversorgung will auch in technischer Hinsicht zukunftsgerichtete Akzente setzen. Im Januar 2013 genehmigten die Aktionäre das Projekt Trinkwasserkraftwerk mit Kosten von insgesamt 145 000 Franken. In den Kosten enthalten sind die Turbine, der Generator, die Steuerung und die notwendigen Anpassungsarbeiten. Diese Investition kann etwa in 15 Jahren amortisiert werden. Das Projekt steht auf der Warteliste für die kostendeckende Einspeisevergütung KEV. Im Rahmen der Einbauarbeiten wurde im Reservoir ebenfalls eine Drucktüre für den Einstieg ins Reservoir realisiert. Diese Drucktüre ergab Kosten von Fr. 2000.–. Durch die Turbine wird das Trinkwasser in keinsten Weise beeinträchtigt, erklärt Projektleiter Bruno Müller von der Firma Felcon. «Es geschieht auch kein Eingriff in die Natur. Wir nutzen einfach die Energie, die bisher vernichtet

Legende unten: Turbine blau, Generator rot; dahinter Bypass





Vor 80 Jahren gegründet

Im Frühjahr 1933 lehnte die Gemeindeversammlung von Bösingen die Gründung einer gemeindeeigenen Wasserversorgung ab. Man hatte damals die grosse Aufgabe, ein Schulhaus zu bauen und sah sich deshalb ausserstande, noch ein weiteres Gemeinschaftswerk zu realisieren. Auf die Initiative von Privatpersonen hin wurde die Wasserversorgung Bösingen AG am 16. August 1933 gegründet. Die Gemeinde hatte die Aktiengesellschaft von Beginn weg unterstützt. Heute ist sie mit 40% des Aktienkapitals die Hauptaktionärin und beteiligt sich an allen Projekten zu 45%. Die Hauptquellen der Wasserversorgung Bösingen liegen im Gertholz. 1987 schlossen die Wasserversorgung und die Gemeinde Bösingen mit den Gemeinden Heitenried und Schmitten einen Wasserliefervertrag ab, um im Rahmen des Projektes für die Nutzung der Sodbachquellen die Versorgung für die Einwohner von Bösingen längerfristig sicherzustellen. Der Zweckverband für die Nutzung der Sodbachwasser realisierte im Jahr 2012 die Erweiterung des Reservoirs Holzacher mit insgesamt 2500 m³, womit die Versorgung der drei Gemeinden für die Zukunft sichergestellt ist. Der Verwaltungsrat der Wasserversorgung Bösingen AG besteht aus folgenden Personen: Peter Portmann, Präsident; Thomas Schwartz, Vize-Präsident; Lukas Sorg, Konrad Gerster, Vertreter der Gemeinde, und Johann Clerc. Für die Buchhaltung und das Sekretariat ist Caroline Schneuwly zuständig.

in die Becken des Reservoirs mit 1600 Kubikmeter Fassungsvermögen. Anschliessend wird das Trinkwasser über das Leitungsnetz in die Haushaltungen und Firmen verteilt. Täglich wird im Reservoir so über 500 Kubikmeter Wasser und zu Spitzenzeiten bis zu 1000 Kubikmeter erneuert. Somit wird während 24 Stunden Strom produziert.

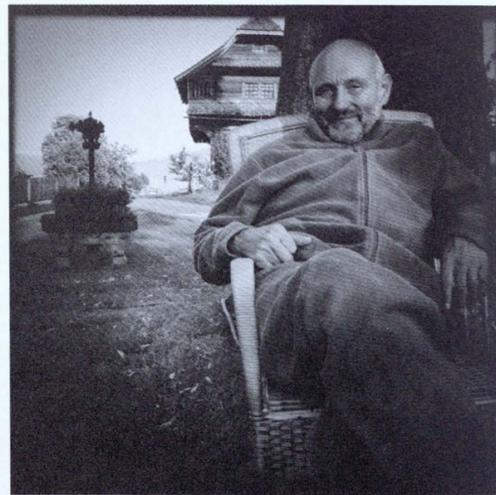
wurde und erzeugen damit Naturstrom». Das Trinkwasser ist nach wie vor unbehandelt. Es gelangt zuerst

Peter Freiburghaus – kein Dilettant!

Ueli Remund

Er begann zusammen mit Marco Morelli und Heinz Sommer in den Siebziger des letzten Jahrhunderts Strassentheater zu spielen, eroberte mit seiner Partnerin Antonia Limacher die grossen Säle und landete als Pausenclohn im Zirkus Knie. Das schaffen nur die Besten unter den Schweizer Komikern. Eben zum Beispiel das «Duo Fischbach». Peter Freiburghaus blickt zurück.

Er ist nach Laupen zurückgekehrt. Zum 50. Jubiläum des Theaters «die Tonne» spielt er in der Schul-Aula den «Dilettanten», sein erstes Solo-Stück. Im Jahre 1975 inszenierte er im engen Laupener Kellertheater «Die Hinrichtung» von Helmut Qualtinger. Und 1976 entstand daselbst im «Linde»-Gärtli zusammen mit den beiden anderen Laupener Mimen, Marco Morelli und Heinz Sommer, «Vive l' amour», das erste Programm von «Zampanoos Variété». Das schlug ein wie eine Bombe. Gleich gegenüber am Bärenplatz wuchs er auf. Sein Vater führte da ein Eisenwarengeschäft. Nun ist Peter zurück als bekannter Künstler, der zusammen mit seiner Partnerin Antonia Limacher einen eigenen Stil suchte und fand, nämlich das übellaunige Paar Lilian und Ernst Fischbach, zwei musizierende Bünzli der traurigen Art, die wahrlich nichts zu lachen haben. Das Lachen übernimmt vielmehr das Publikum, welches die «Suurnible» auf Anhieb ins Herz schloss. Der Durchbruch gelang 1990 schon mit ihrem ersten Stück, «Fischbachs Weihnachten». In sechs Wochen



eroberten die linkischen Anti-Stars mit Lockenwicklern, Stumpfen und in miefigen Klamotten die ausverkaufte Mühle Hunziken. 1992 wurden sie zur ersten Austragung des Arosa Humor-Festivals eingeladen. Das Duo begleitete den Schweizer Circus Knie 1998 und 2004 auf Tournee. 1997 gab es den Prix Walo in der Kategorie Kabarett/Kleinkunst. Zudem trat Peter in mehreren Filmen auf. Jetzt sitzt er vor dem Auftritt als «Dilettant» in der Gemeindebibliothek, beantwortet Fragen und lässt ein Stück Schweizer Kleinkunst Revue passieren.

Wie kommt man als Sohn des Laupener Metallwarenhändlers zum Theater?

Ich absolvierte in Lausanne nach der obligatorischen Schule die Handelsmatura. Danach wusste ich mit dem besten Willen nicht, was ich machen sollte. Nichts reizte mich wirklich. Ein Bekannter sagte mir, er mache die Aufnahmeprüfung für die Schauspielschule Bern. Da dachte ich mir, das könnte doch etwas für mich sein, habe ich mich doch immer gerne produziert. An den Unterhaltungsabenden der Pfadfinder und bei Schulanlässen spielte ich mit Erfolg das «Alpenkalb». Also ging ich an die Prüfung, dies ohne jegliche Vorbereitung und ohne jegliche Vorkenntnisse. Ich habe für die Prüfung zwei Gedichte auswendig gelernt. Das wars. Und die haben mich genommen. Keine Ahnung, weshalb.

Zum legendären «Zampanoos Variété»: Wann und wie begann es mit dem Strassentheater?

Nach der Schauspielschule ging ich nach Berlin. An der Olympiade 1972 in München lernte ich in der sogenannten «Spielstrasse» mit ihren vielen internationalen Strassentheater-Künstlern diese Theaterform kennen. Die war damals etwas völlig Neues. Nichts von verknöchertem Spielbetrieb an öffentlichen Theatern! Da wurde munter drauflos gespielt, eine genretypische Mischung aus Theater, Conférence, Musik und Artistik. Das faszinierte mich. Sowas wollte ich auch machen. In die Schweiz zurückgekehrt, gründete ich zusammen mit Marco Morelli und Heinz Sommer «Zampanoos Variété». Wir spielten auf Strassen und Plätzen, jonglierten, liefen übers Seil, boten Klamauk in schrillen Kostümen und machten Musik.

Heute sind Gruppen, die aus der Strassentheater-Szene heraus entstanden sind, sehr erfolgreich. Karls Kühne Gassenschau zum Beispiel. Wie war das damals in den Siebzigerjahren?

Unsere Gruppe hatte auf Anhieb Erfolg. Wir waren die ersten in Bern, die so was machten. Anscheinend passte die Theaterform perfekt zum damaligen Lebensgefühl. Aufbruch und Befreiung von den engen moralischen Vorstellungen der Nachkriegszeit waren angesagt. Nur sehr Kulturbewusste hatten Bedenken, was das denn eigentlich sei: Theater, Zirkus oder Variété? Oder gar etwas Neues? Aber den Zuschauern waren solche Fragen egal. Die amüsierten sich; denn wir machten Theater für alle. Volkstheater eben.

Ich kann mich an einen denkwürdigen Auftritt mit Marco Morelli als Adam erinnern.

Genau, das Programm mit Adam und Eva, Marco Morelli und Monika Baumgartner splinternackt auf der Bühne, die Scham knapp bedeckt mit Feigenblättern. Das gab damals ein Riesengerede und war zugleich tolle Propaganda. Diese Aufregung wegen etwas nackter Haut, das kann man sich heute kaum mehr vorstellen.

Dann folgte die Arbeit zusammen mit Antonia Limacher. Die Fischbach-Figuren entstanden. Wie findet und entwickelt man die?

Das ist ein langer Prozess. Da arbeitet man gut und gerne ein ganzes Jahr, bis das Programm steht. Und auch später noch, wenn das Programm läuft, entwickelt es sich weiter. Immer wieder merkt man plötzlich an den Reaktionen des Publikums, dass man diesen oder jenen Gag noch besser machen könnte und baut das dann ein.

Wie habt ihr das gemacht mit der Sprache bei den Deutschland-Tourneen?

Wir spielten den Text wortgenau hochdeutsch. Wir bemühten uns nicht um eine schöne Aussprache. Das



Zampanoos «Variété» 1976–1986 (Mauro Morelli, Peter Freiburghaus, Monika Baumgartner, Heinz Sommer v.l.)

hätte den Figuren ja nicht entsprochen. Die Zuschauer in Deutschland meinten, wir redeten Dialekt. Für uns erstaunlich war, dass es zwischen den Reaktionen des Schweizer und des deutschen Publikums kaum Unterschiede gab. Die beiden Länder pflegen offenbar einen ähnlichen Humor.

Verleidet es einem nicht, jahrelang die gleichen Rollen zu spielen?

Nein, eigentlich nicht; denn jede Vorstellung ist anders, neu, hat ihre eigenen Gesetze, nimmt einen anderen Verlauf. So bleibt es immer interessant, auch wenn Aussenstehende den Eindruck haben, wir machten immer das Gleiche.

Du hast mal gesagt, mehr als dreimal wöchentlich spielen halte man auf die Dauer nicht aus. Was ist so anstrengend daran?

Jede Vorstellung beginnt bei null. Man muss das Publikum immer wieder neu gewinnen. Das zehrt an den Kräften. Und wenn man dann mehr spielen muss, als man eigentlich Lust dazu hat, dann wird es mühsam, und es leidet die Spielfreude darunter. Als wir später grosse Säle zu füllen begannen, konnten wir es uns leisten, nur noch einmal pro Woche zu spielen. So endet man nicht in einer Erschöpfung und man freut sich immer wieder auf die Auftritte.

Ihr habt auch am Zirkus Knie gespielt. Was war für euch dort anders?

Der Zirkus war eine tolle Erfahrung. Man spielt vor 2500 Zuschauern, eine Wahnsinnskulisse. Weil die Zuschauer weiter weg sind, muss man alles grösser machen, müssen die Aktionen auffälliger sein. Das ist anders als in einem Saal, wo die Zuschauer alles wahrnehmen. Zudem muss man das Publikum sofort packen können. Man hat ja wenig Zeit. Die Auftritte sind kurz, und sofort muss das Publikum drin sein. Das ist nicht leicht. Aber wenn man es schafft, ist es grossartig.

Wie geht es weiter mit Film und Theater?

Das weiss ich nicht. Wir nehmen es, wie es kommt. Apropos Film: Da kann man nichts planen. Dazu werden in der Schweiz zu wenig Filme gedreht. So etwas wie eine Filmkarriere ist deshalb kaum möglich. Die Arbeit am Set ist übrigens ganz anders als auf der Bühne. Man spielt ja immer nur ganz kurze Szenen. Und zuletzt muss das dann zusammenpassen, die Figur, die man spielt, ein klares Profil haben. Da muss man sich gut konzentrieren können.

Interview: Ueli Remund

Peter Freiburghaus

Geboren 1947 in Laupen. Bildete sich an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Bern zum Schauspieler aus und wirkte unter anderem in Bern, Berlin und New York als Schauspieler und Regisseur. Ab 1976 Mitbegründer und bis 1986 Leiter des «Zampanoos Variété». Bildet seit 1990 zusammen mit Antonia Limacher das «Duo Fischbach». Seit 2008 auch künstlerischer Leiter des Theater Duo Fischbach. Daneben zahlreiche Radio-, Fernseh- und Filmauftritte.

50 Jahre Theater «die Tonne» Laupen

Ueli Remund

Vor fünfzig Jahren begann eine Gruppe Laupener Schulabgänger in einem Gewölbekeller im Städtli Theater zu spielen. Daraus ist die «Tonne» entstanden. Ein sehr persönlicher Blick zurück.

Foto rechts:
Eingang neue Tonne,
Marktgasse 19

Foto unten:
Eingang alte Tonne,
Marktgasse 16

Fotos: Res Nadig

Es gibt Augenblicke im Leben, die alles verändern. Solch einen Moment erlebte ich im Frühling 1963 in einem feuchten Laupener Städtli-Keller mit namen-gebendem Tonnengewölbe. Dicht gedrängt sassen sechzig Leute auf Holzstühlen und schauten blutjungen Leuten zu, die in mehr oder weniger gekonntem Hochdeutsch den Krimi «Ein Inspektor kommt» von John B. Priestley spielten. Ich sass in der ersten Reihe, die Bühne in Reichweite und zog,



wenn ein Schauspieler dem Bühnenrand nahe kam, die Beine zurück. Sogleich war ich fasziniert. Wie bedeutend diese jungen Leute auf der Bühne wirkten! Und wie gut formuliert alles war, was sie sagten! Da wusste ich, da wollte ich auch hin, auf diese Bühne. Ein halbes Jahr später wurde für das Stück «Die Gerechten» von Albert Camus ein Spieler gesucht. Ich meldete mich und schlüpfte mit meinen zarten 21 Jahren in die Rolle eines russischen Polizeichefs. So begann es.

Von der Jugendlaute zum Theaterverein

Das war vor genau fünfzig Jahren. Inzwischen inszenierte die «Tonne» 56 Aufführungen, darunter sieben Freilichtspiele, eines davon mit mehr als sechzig Spielenden. Aus der Jugendlaute einer Laupener Sekundarklasse ist eines der ältesten Kellertheater der Schweiz entstanden und aus einer Gruppe erlebnishungriger Jugendlicher ein seriöser Theaterverein. Geschätzte dreihundert Leute sind in Laupen inzwischen auf der Bühne gestanden. Die «Tonne» wurde für Theaterinteressierte ein Begriff für mutiges, anspruchsvolles Theater. Aber auch mit sperrigen Stücken findet das Theater sein Publikum, und mehrere Inszenierungen wurden

an die Schweizerischen Theatertage Aarau eingeladen. Inzwischen ist die «Tonne» in Laupen etabliert, und es ist auch stolz auf «unser» Theater, wer mit der «Kunst» wenig am Hut hat und sich nur selten in eine Vorstellung «verirrt».

Von Namen, Karrieren und der Arbeit hinter den Kulissen

Unzählige Künstler konnte man als Gäste in der «Tonne» erleben, darunter die ganze Kleinkunst-Prominenz, angeführt von Emil, Dimitri, Franz Hohler, Ursus und Nadeschkin, Massimo Rocchi... Die weltberühmten «Mummenschanz» hatten in Laupen einen ihrer ersten Auftritte. Junge, noch fast unbekannt Berner griffen auf der winzigen Kellerbühne in die Gitarrensaiten und sangen von Zündhölzli und von einem Käthi, das nach «Schoggella schmöckt». Karrieren begannen in unserem Theater: Marco Morelli debütierte 1974 im «Doktor Knock» von Jules Romains, das «Tonne»-Gründungsmitglied Ernst Gosteli wurde Direktor des «Theater an der Effingerstrasse» und Markus Enggist vom Theater Matte spielte 1989 bei «Vor em Tor» seine erste Liebhaberrolle. Zudem bildete sich in der «Tonne» so viel theatrales Wissen und Können, dass es Vereinsmitglieder befähigte, Regie zu führen, Musik zu komponieren, Theater- und Cabaretttexte zu schreiben, Bühnenbilder zu bauen und Kostüme zu schneidern, dies nicht nur für die «Tonne», sondern später auch für andere Amateurtruppen. Aber kein Theater könnte von den «Aushängeschildern»



links:
1992: «Die chinesische Mauer» von Max Frisch, Freilichtaufführung im Schlosshof Laupen mit von links: Rolf Schoch, Gerti Haymoz, Beat Wittwer, Silvan Aeschbacher, Lukas Aebi, Sylvia Schmutz, Fred Balmer, Martin Renfer und Ueli Remund

Fotos aus Buch Theater «Die Tonne» Laupen



oben:
2004: «Santa Cruz» von Max Frisch; Probeszene auf der «Sternenbühne» mit von links: Hans Grau, Bernhard Wismer, Rudolf Gilgen, Martin Kunz, Stephan Hugentobler, Marcel Reber (Regie), Beat Wittwer

leben. Ebenso braucht es die begeisterten Leute im Hintergrund. Das war und ist auch in der «Tonne» so. Lang ist die Liste derer, die Buchhaltungen geführt, Verträge ausgehandelt, die Medien betreut, den Fundus unterhalten, Plakate aufgehängt, hinter der Pausenbar gestanden und den Keller geputzt haben, dabei aber selten oder nie auf der Bühne standen. All denen, die sich während der fünfzig Jahre für das Gedeihen der «Tonne» eingesetzt haben, ein herzliches Dankeschön.

Von Kometen am Theaterhimmel

Viele Theatervereine kommen und gehen wie Kometen am Himmel, die aufleuchten, um bald zu verblassen. Das kurze Aufleuchten galt auch für unser Theater. Allerdings nicht für das Theater, sondern für viele Spielende. Für die meisten von ihnen blieb das Theaterspielen eine Episode, dann zogen sie weg, es fehlte ihnen die nötige Musse oder sie wendeten sich anderem zu. Aber der Verein überlebte erstaunlicherweise das Kommen und Gehen. Fünfzig Jahre sind für eine Theater-Amateurtruppe eine halbe Ewigkeit. Um so alt zu werden, muss man vieles richtig gemacht haben. Doch es gelingt nicht ohne das nötige Glück, und trotz all dem Wechsel bildete sich eine Kerngruppe, die zusammenblieb und die Freude am Theater am Leben erhielt.

Was die Zukunft bringt, weiss niemand. Klar, dass jüngere Kräfte die Verantwortung übernehmen müssten. Aber erzwingen kann man (fast) nichts. Man kann nur hoffen, dass es mit der «Tonne» weitergeht und dass es gut kommt. Und vielleicht gleicht das Theater mit seiner Vergänglichkeit halt doch einem Kometen, der erscheint, strahlt und verblasst wie alles, was schön ist.

Das Buch zum Jubiläumsjahr

THEATER «DIE TONNE» LAUPEN,
50 Jahre: 1963–2013

Mit Textbeiträgen von «Tonne»-Mitgliedern, vielen Fotos schwarz- Weiss und farbig zur Illustration der «Tonne»-Geschichte und einem Überblick über Stücke, Regisseure und Besetzungen.

Erhältlich für Fr. 25.– in der
Läubli-Papeterie Laupen und bei
Ueli Remund
Kreuzplatz 7
3177 Laupen



Chronologie

- 1963 Bezug des Kellertheaters an der Marktgasse 16
Erste Eigeninszenierung mit «Ein Inspektor kommt» von John B. Priestley. Es spielten Brigitte Baumann, Rolf Balmer, Madeleine Peytrignet, Beat Battaglia, Ernst Gosteli und Fred Maibach.
- 1976 Erstes Kabarettprogramm durch die eigene Kabaretttruppe «Rüeberätscher» mit «Boing, Boing»
- 1977 Wechsel von der Hochsprache zum Dialekt mit «Mallorca bi Bärn» von Paul Michael Meyer
- 1981/82 Umzug vom ersten «Tonne»-Keller an der Marktgasse 16 an die Marktgasse 19. Die «Tonne» wird ein Verein.
- 1989 Erste Freilichtaufführung der «Tonne» mit «Vor em Tor» von Marcel Reber und Ueli Remund
- 1991 Erste Freilichtaufführung auf dem Schloss Laupen mit «Romulus der Grosse» von Friedrich Dürrenmatt
- 1994 Erste Aufführung im «Sternen»-Saal mit «Baumschnitt» von Ueli Remund
- 1999 Erstes Programm des Cabarets «ScherzGrenze» mit «Danebenwirkungen» von Marcel Reber

Ehrenmitglieder

Serge Leuenberger †, Ursula Reber, Ueli Remund, Sandra Ruprecht

Berner Wanderwege – wegweisend

Jolanda Achtnich

Der Verein Berner Wanderwege (BWW) wurde 1937 gegründet und feierte im 2012 das 75-jährige Bestehen. In dieser Zeit ist ein schweizweites Netz an Wanderrouten entstanden.

wanderplaner.ch

Signalisierte Wege abseits der Strasse

Vor dem Hintergrund des rasch anwachsenden Strassenverkehrs kam in den 1930er-Jahren die Idee auf, erholungssuchenden Fussgängern eigens signalisierte Wege, abseits der Strassen, zur Verfügung zu stellen. Pioniere setzten den Gedanken in die Tat um. In verschiedenen Kantonen der Schweiz wurden Vereine gegründet, die den Aufbau eines flächendeckenden Wanderroutennetzes an die Hand nahmen. Im Zuge dieser Bewegung wurde am 8. Mai 1937 auch der Verein Berner Wanderwege aus der Taufe gehoben. Planen, Signalisieren, Bauen, Beraten – dies sind die Arbeiten rund um die Wege, das Organisieren z. B. von geführten Tageswanderungen, Wanderferien und von Informationsanlässen gehört ebenfalls zu den Aufgaben des Vereins.

Auriedsteg Saane

Fotos: Res Nadig

Berner Wanderwege

Berne Rando

Zeitschrift «wandern» – wanderplaner.ch

Der BWW informiert seine Mitglieder und Interessierte mittels der Zeitschrift «wandern». Wanderbegeisterte finden darin vielseitige Wandervorschläge und weitere Informationen rund um das Thema Wandern. Der elektronische Routenplaner wanderplaner.ch steht den Mitgliedern kostenlos zum Erstellen von eigenen Touren oder für den Bezug von Tourenvorschlägen zur Verfügung. Per Frühjahr 2014 wird dieser Wanderplaner auf die ganze Schweiz ausgebaut. Auf der Website bernerwanderwege.ch sowie auf Facebook und mittels E-Newsletter erhalten Interessierte viele nützliche Infos laufend aktualisiert. Der Online-Bestellshop für den Bezug von Wanderkarten und -büchern ist rund um die Uhr verfügbar.

Mitgliedschaft und Geschäftsstelle

Eine Mitgliedschaft, Jahresbeitrag Einzelperson CHF 50.–, Familien CHF 70.–, bringt viele Vorteile wie die kostenlose Zustellung der Zeitschrift, die kostenlose Teilnahme an geführten Wanderungen und die Vergünstigung auf Wanderkarten und -büchern. Zudem unterstützen die Mitglieder mit dem Jahresbeitrag den Unterhalt der Wanderwege im Kanton Bern.



Käfigturm. Unten «Käfige», oben Wohnung Turmwärter

Die Geschäftsstelle und der Shop der Berner Wanderwege sind an der Moserstrasse 27, in 3015 Bern. Während der Öffnungszeiten, Mo–Do, 8.00–12.00, 14.00–17.00 Fr bis 16.00 h, freuen sich die Mitarbeitenden auf Ihren Besuch oder Ihre Kontaktnahme unter Tel. Nr. 031 340 01 11, info@bernerwanderwege.ch, www.bernerwanderwege.ch.

Wandervorschlag aus der Region

Geschichtsträchtige Rundwanderung vom Städtchen Laupen zu den Sandsteinfelsen auf der anderen Seite der Saane.

Mit Dieben und anderen Delinquenten wurde früher kurzer Prozess gemacht. In Laupen brachte man sie vom Käfigturm beim Schloss auf das gegenüberliegende Ufer der Saane. Dort befand sich ein weit herum sichtbarer Galgen, an dem sie gehängt wurden. Die Richtstätte ist verschwunden. Nur zwei Fundamente zeugen noch vom Standort des Galgens. Vom Bahnhof Laupen gelangt man an Gewerbebauten zur Saane, die man auf der Brücke bei der Alten Amtsschreiberei überquert. Durch lichten Auenwald geht es an mehreren kleinen Teichen entlang flussaufwärts. Die Sandsteinflühe an der Saane sind teilweise recht abschüssig. Der Weg umgeht sie grosszügig und gewährt dennoch Einblick in die interessanten Felsformationen. An den Überresten des einstigen Galgens vorbei gelangt man zu einer steilen Treppe, die einen wieder hinunter ans Saaneufer führt. Auf dem Uferweg erreicht man den Auriedsteg und kehrt auf der anderen Flussseite wieder nach Laupen zurück. Kurz vor dem Ziel lockt ein besonders schöner Ort zum Verweilen: Der Zusammenfluss von Sense und Saane ist ein Spiel von Wasser, Licht und Farbe für alle Sinne.



Anreise: Mit S-Bahn bis Bahnhof Laupen
Rückreise: Ab S-Bahn-Bahnhof Laupen nach Bern
Weglänge: 6,7 km
Wanderzeit: 1 h 50 Min.
Ideale Wanderzeit: Frühling bis Herbst, bei trockenem Wetter auch im Winter möglich.
Sehenswürdigkeiten: Städtchen und Schloss Laupen; Auenlandschaft entlang der Saane; Überreste des einstigen Galgens von Laupen
Swisstopo Wanderkarte: 2502 T Bern und Umgebung
Weitere Wandervorschläge aus der Region:
Wanderbuch Region Bern – Gantrisch (Herausgeber Berner Wanderwege).

Diese und weitere attraktive Wanderungen unter:
wanderplaner.ch

Traubenhof Kriechenwil – der «Stöckli»-Gedanke im Jahr 2013

Annemarie Rytz

Heute sind bereits 18 der 22 Wohnungen im «Traubenhof», auf dem Areal des ehemaligen Restaurants «Traube» in Kriechenwil vermietet, bald öffnet auch ein neues Café mit Dorfladen seine Türen und es kann wieder gegessen und getrunken werden im «Traubenhof», wie früher! Das Konzept des «Traubenhofes» greift die Idee des Stöcklis auf und bietet bedürfnisgerechten Wohnraum für Menschen, die bis ins hohe Alter selbstständig in eigenen Wohnungen auf dem Lande leben möchten. Dank der altersgerechten Bauweise und den angebotenen, unterstützenden Dienstleistungen ist dies im «Traubenhof» seit April 2013 möglich geworden.

Das ehemalige Restaurant Traube

Seit mehreren Generationen diente das ehemalige Restaurant «Traube» auch als Gemeindesaal und es umfasste die Gemeindeschreiberei, einen Landwirtschaftsbetrieb, eine Mosterei, eine Getreidesammelstelle, einen Weinkeller, ein Getränkelager und eine öffentliche Waage. Am 2. März 1988 brannte das Restaurant «Traube» vollständig aus und die Gebäudereste wurden 1990 abgebrochen, nachdem ein Wiederaufbau des Restaurants scheiterte. In den 1990er-Jahren entstanden verschiedene Bauprojekte, die jedoch alle aus finanziellen oder ortsplannerischen Gründen nicht umgesetzt werden konnten.

Besitzerwechsel – Projektplanung

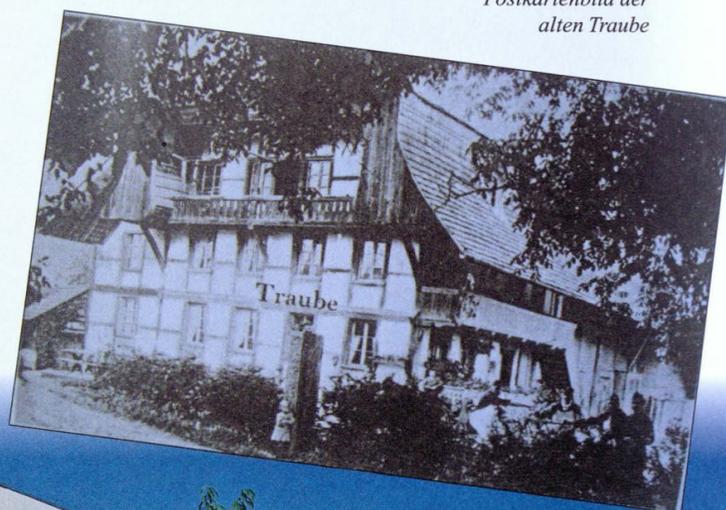
Nach langer «Brachzeit» wechselte das Grundstück wegen Insolvenz der Eigentümer seinen Besitzer, der angrenzende Nachbar und Landwirt Jürg Rytz erwarb am 1. Juli 2001 die Parzelle. Der Gedanke von Jürg Rytz, altersgerechte Wohnungen auf dem Lande zu bauen, erforderte in den folgenden 9 Jahren viel Geld und Durchhaltewille. Verschiedene Projektvorschläge scheiterten entweder aus ortsplannerischen oder finanziellen Gründen. 2006 entwickelten Studierende der Fachhochschule Architektur in Burgdorf in ihren Semesterarbeiten neue Vorschläge, die als Grundlage

Ansicht von Süden



Legende oben:
Baugrube mit
Bodenplatte

Legende unten:
Postkartenbild der
alten Traube



lockert, dies erleichterte die Umsetzung des Projektes, insbesondere die Realisation von Flachdächern. Das Konzept «Traubenhof» wird als Modellprojekt vom Bundesamt für Wohnbauförderung unterstützt.

Wohnbaugenossenschaft baut für 6,5 Millionen

Ende des Jahres 2009 konnte mit 7 Mitgliedern die Wohnbaugenossenschaft «Traubenhof» gegründet werden. Diese Art von Trägerschaft, die im Kanton Bern nicht verbreitet ist, ermöglichte die Finanzierung der Häuser und dadurch schliesslich direkt auch die Realisierung des Gesamtprojektes. Nach einer 15-monatigen Bearbeitungszeit wurde das Baugesuch bewilligt. Am 16. Januar 2012 erfolgte der Spatenstich des ersten von zwei geplanten Häusern und im April 2013 konnten die ersten Bewohnerinnen und Bewohner in ihre neuen Wohnungen einziehen. Der Bau des zweiten Hauses erfolgte parallel und fortlaufend und ab 1. Oktober 2013 waren auch diese Wohnungen bezugsbereit. Dank guter Disziplin der Planenden, der Handwerker und der Zulieferer kann voraussichtlich das Budget von Fr. 6,5 Millionen eingehalten werden. Das Gesamtprojekt «Traubenhof» konnte ohne finanzielle Unterstützung der Gemeinde realisiert werden. Insgesamt verlief der ganze Bauprozess reibungslos und ohne grössere Zwischenfälle, einzig die Eröffnung des Cafés mit Hofladen verzögerte sich wegen einem Konkursfall um drei Monate.

Konzept Traubenhof

Das Konzept «Traubenhof» umfasst zwei Wohnblöcke mit insgesamt 22 Wohnungen, vom Studio bis zur Dreieinhalb-Zimmer-Wohnung, einer Cafeteria, einem Hofladen, einem Wellnessbereich, Bastelräumen, einem Gästezimmer und bietet eine ländliche Umgebung im Grünen. Die neuen Gebäude mit Flachdächern mitten im Dorf geben Anlass zu Diskussionen, denn sie sind ungewohnt und entsprechen nicht dem Bild eines traditionellen Bauerndorfes. Es ist jedoch, wie Jürg Rytz festhält, die einzig sinnvolle Möglichkeit, verdichteten, altersgerechten Wohnraum zu realisieren ohne zusätzliche Verschwendung von Kulturland. In diesem Sinne wurde ein Kompromiss gefunden zwischen optimaler Wohnraum-Nutzung, Ästhetik und Heimatschutz. Die Bewohnerinnen und Bewohner sind als Genossenschafterinnen und Genossenschafter sowohl Eigentümer wie auch Mietende der Wohnungen im «Traubenhof». Diese Mischform ermöglicht den

Bewohnenden, sorgenfrei von Besitz und Pflicht und doch mitbeteiligt in ihrem neuen Zuhause zu leben. Zu den Vorteilen des Konzeptes «Traubenhof» gehört, dass alle Wohnungen behindertengerecht, grosszügig und hell ausgestattet sind und dass sich auch unterstützungsbedürftige Menschen gut aufgehoben fühlen können. Die Spitex kommt auf Wunsch vorbei und zudem ist in allen Wohnungen ein Bewegungsmelder installiert. Die Häuser sind nach Minergiestandard gebaut und beziehen die Warmwasser- und Heizenergie aus einer benachbarten Schnitzelholzheizung.

Neues Leben im Dorf

Bereits heute ist ersichtlich, dass sich der ursprüngliche Konzept-Gedanke von «Nachbarschafts-Hilfe im Kleinen» und «Begegnungsräume schaffen für Austausch und Aktivität» unter den jetzigen Mietenden in der Praxis umsetzen lässt und sich bewährt. Auch ist neues Leben ins Dorf eingekehrt, es treffen sich nicht nur die älteren Bewohnerinnen und Bewohner untereinander, sondern auch deren Angehörige von Jung bis Alt – eine beginnende Begegnung von Generationen, wie einstmal im Bauerhaus. Zudem besteht für die Bewohnenden die einfache Möglichkeit, selbst in Hausschuhen im Restaurant in Gesellschaft frisch gekochte Mahlzeiten zu geniessen und sich im haus-eigenen Hofladen mit Produkten aus der Region oder ganz einfach mit den nötigen Dingen wie WC-Papier, Abwaschmittel oder Zucker einzudecken. Die Mieterinnen und Mieter sind zufrieden mit ihrem neuen Zuhause, «mir gefällt es sehr gut hier, ich bleibe ganz sicher die nächsten 20 Jahre da!», meint eine über 80-jährige Bewohnerin lachend.



Bewohnerinnen und
Bewohner im Höck



Ansicht von Norden,
Hauptstrasse

Die Kirchgemeinde Bernisch Murten in neuerer Zeit

Jakob Schluep

Eine Kirche gab es in Münchenwiler schon vor der Entstehung des Priorates im frühen 12. Jahrhundert. Nach der Reformation verschwand das Gotteshaus, und die Leute von Münchenwiler wurden in Murten «kirchspänig». Mit der Wiedereingliederung der beiden Dörfer in den Kanton Bern im Jahre 1807 entstand die «Kirchgemeinde Bernisch Murten» mit eigenem Chorgericht. Sie hat formell als Teil der Kirchgemeinde Murten, aber mit eigenständiger Organisation als eine der kleinsten Kirchgemeinden des Kantons Bern bis heute überlebt und benützt die wiedererstandene Klosterkirche als Gotteshaus.

Die Kirchgemeinde Münchenwiler-Clavaleyres (oder eben Bernisch Murten) besteht in der heutigen Form erst seit dem Ende der Herrschaftsrechte (Zeit Napoleons). Es lohnt sich aber, einen kurzen Blick auf die vorausgehende Zeit zu werfen, um so die aktuelle Situation besser zu verstehen.

Cluniazenser-Priorat

In den ersten Jahrzehnten des 12. Jahrhunderts entstand, anstelle einer schon vorher existierenden Dreifaltigkeitskirche, das Cluniazenser-Priorat Vilare monachorum. Das kleine Tochterkloster hatte Bestand

Klosterkirche

Foto: Res Nadig



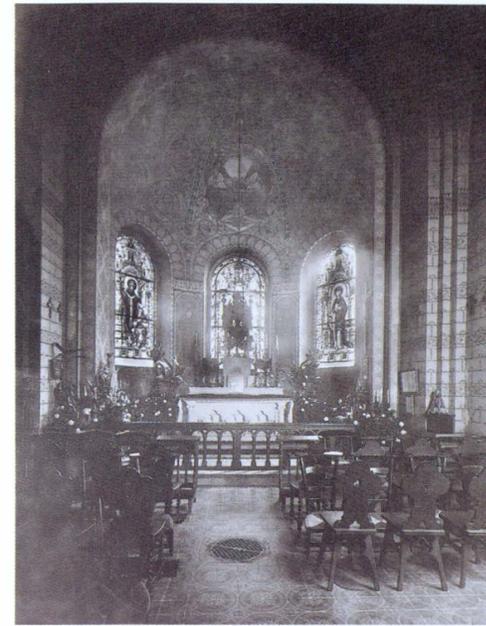
über mehrere Jahrhunderte und erlebte viele Höhen und Tiefen. Zu den Tiefen muss man die verheerenden Brände während der Laupenkriege (1339), der Savoyerkriege (1444) und der Burgunderkriege (1476) zählen. Die Mönche hatten neben ihrer Hauptaufgabe, der Liturgie mit täglichen Gebeten, die Aufgabe, Pilger aufzunehmen und für die Dorfbevölkerung von Münchenwiler seelsorgerisch tätig zu sein. Die Einwohnerschaft war im Gegenzug verpflichtet, das Dach des Klosters instand zu halten. Nach der Übernahme mehrerer Klöster durch das neu geschaffene Berner St. Vinzenz-Stift im Jahre 1484 wurde das Priorat aufgehoben und dem letzten Prior, Ulrich Stör, als sogenannte Kommende zur Nutzung übergeben.

Zeit der Reformation

Die Reformation brachte in der Gemeinen Herrschaft Murten einschneidende Veränderungen. Bern setzte den Glaubenswechsel vorerst in Münchenwiler durch; die umliegenden Kirchspiele (Kirchgemeinden) entschieden sich 1530 an Volksabstimmungen für den neuen Glauben. Es entstand eine Spannung zwischen den beiden für das Murtenbiet abwechselungsweise zuständigen Ständen; Freiburg musste den «Absprung» der Kirchgemeinden Murten, Merlach, Kerzers und Môtier akzeptieren, wurde allerdings später mit der politischen Zuteilung des Murtenbietes entschädigt. Die Spannungen führten zur faktischen Abtrennung der Herrschaft Münchenwiler von Murten, und Gerichtshändel waren in der Folge vor dem bernischen Gericht in Biberen auszutragen. Ulrich Stör musste die Kommende Münchenwiler abgeben. Er wurde dafür entschädigt und durfte bei den Bauern noch die geschuldeten Zehnten eintreiben. Dies tat er mit wenig Diplomatie; er wurde im April 1532 vom aufgebrachten Bauern Hans Southier und dessen Sohn erschlagen. Während Bern die juristische Verwaltung der Herrschaft Münchenwiler von der Gemeinen Herrschaft Murten löste, überband es die kirchliche Verwaltung, wohl aus praktischen Gründen, der Pfarrei Murten. Die Leute von Münchenwiler und Clavaleyres gingen also fortan in Murten zur Kirche.

1798

Der grosse politische Umsturz von 1798 hatte auch auf die Kirche einen grossen Einfluss. Das alte Staatskirchentum mit seiner aristokratisch-strengen Regierungsweise musste abdanken. Die Chorgerichte wurden abgeschafft, Taufe, Kinderlehre und Unterweisung waren nicht mehr obligatorisch. Mit der Mediation (ab 1803) kehrte man wieder zur Staatskirche zurück. Gestützt auf die bernische Staatsverfassung vom 31. Juli 1846 wurde 1852 ein Kirchengesetz beschlossen, das ein neues Verhältnis zwischen Staat und Kirche definierte. Die Staatskirche wurde zur Volkskirche mit grösserer Unabhängigkeit und demokratischen Formen. 1798 begannen mit dem Franzoseneinmarsch Jahre der Unsicherheit mit kriegerischen Auseinandersetzungen und Truppendurchmärschen. Das Murtenbiet wurde mit Münchenwiler und Clavaleyres dem Kanton Sarine-et-Broye (später Freiburg) zugeschlagen. Die kirchlichen Verhältnisse wurden dadurch nicht einfacher! Freiburg unterstützte die reformierte Minderheit

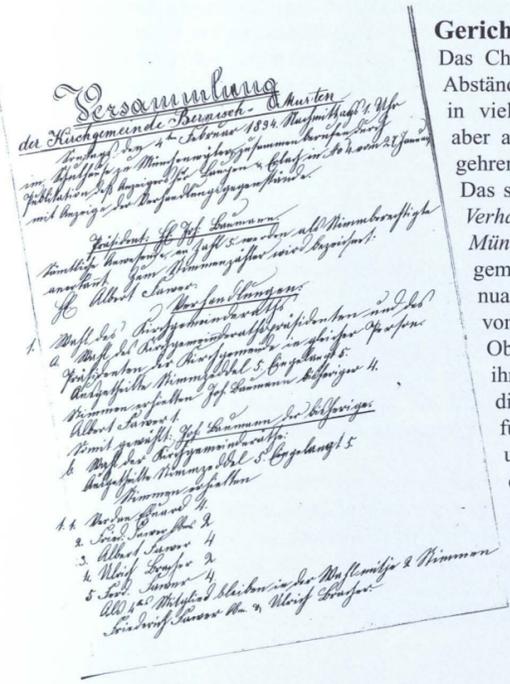


Schlosskapelle um 1900. Aus Privatbesitz von Markus Rubli, Murten

Zurück zu Bern

Für Münchenwiler und Clavaleyres nahm die Geschichte eine besondere Wendung. Im Dezember 1807 kamen nach langen Auseinandersetzungen an der Tagsatzung die beiden Dörfer zu Bern zurück. Im Januar 1808 wurde ein eigenes Gericht (Chorgericht, später Sittengericht genannt) gebildet. Faktisch wurde damit die Kirchgemeinde Münchenwiler-Clavaleyres geschaffen, obwohl deren Mitglieder in Murten «kirchspänig» waren. Ein besonderer Artikel sah indessen vor, dass das Chorgericht aufgehoben würde, sollten die beiden Dörfer «späterhin in eine andere Bernische Kirchgemeinde eingepfarrt werden». Das ist nicht passiert, aber die kirchlichen Verhältnisse wurden später (1824) erneut in einer interkantonalen Vereinbarung geregelt. Diese Vereinbarung wurde 1880 und nochmals 1889 revidiert; die letztgenannte Version wurde nie gekündigt und gilt inhaltlich heute noch. Damit gehören die Kirchgemeinden Ferenbalm, Kerzers und Murten sowohl der reformierten Kirche des Kantons Freiburg als auch der reformierten Landeskirche des Kantons Bern an.

Versammlung der Kirchgemeinde Bezirk Murten vom 4. Februar 1894



Gerichtliche Kompetenzen

Das Chorgericht trat in unregelmässigen Abständen zusammen und befasste sich in vielen Fällen mit Paternitätsklagen, aber auch mit Ehestreit, Scheidungsbegehren und unerlaubter Sonntagsarbeit. Das schön erhaltene Protocoll über die Verhandlungen des Chorgerichts von Münchenwiler (im Archiv der Kirchgemeinde Murten) beginnt am 18. Januar 1809; der letzte Eintrag datiert vom 22. Juni 1879. 1825 regelte das Oberamt Laupen die Organisation der ihm untergeordneten Behörden. In diesem Dokument wurden die «Befugnisse der Dorfgemeinde-Räthe und der Kirchgemeinde-Räthe» definiert. Der Kirchgemeinderat hatte sehr weitgehende Kompetenzen, so z. B. die Verwaltung der Kirchen-, Armen- und Gemeindegüter. Die Pfarrherren wurden aufgefordert, das «Actuariat»

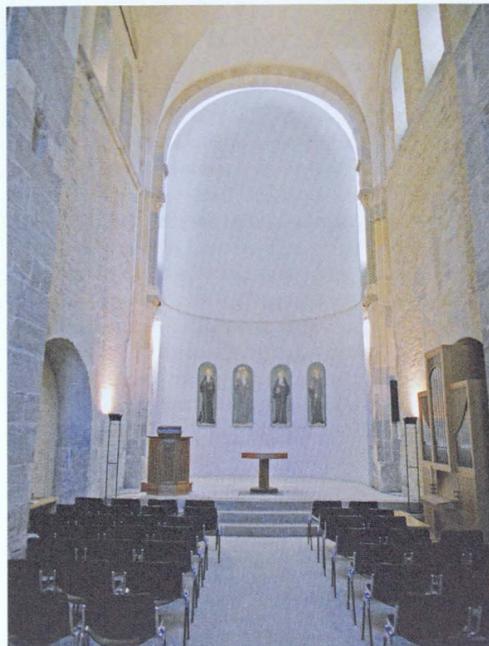
des Kirchgemeinderates oder wenigstens die Oberaufsicht zu übernehmen. Ab 1852 wurden, gestützt auf das erwähnte Gesetz über die Kirchenorganisation, die gerichtlichen Kompetenzen abgeschafft; fortan war der Kirchenvorstand für die Führung der Geschäfte besorgt. Es bedurfte aber (im Jahr 1869!) eines Kreis-schreibens des Regierungsrates, um die Kirchenvorstände darauf hinzuweisen, dass sie keine Befugnisse mehr hätten, in Sittenangelegenheiten zu richten. Zwischen 1878 und 1912 fanden die Kirchgemeindeversammlungen (zuweilen Civilstandskreis-Versammlung genannt) in mehr oder weniger regelmässigen Abständen statt; bei den Traktanden ging es zumeist um Wahlen in den Kirchenvorstand. Zwischen 1912 und 1925 ist nur gerade die Versammlung vom 6. Oktober 1918 dokumentiert. Ebenso fand zwischen 1938 und 1945 keine Versammlung statt. Erst ab 1955 finden sich Protokolle in regelmässigen Abständen.

Der Staat Bern kauft Schloss Münchenwiler

Ein Meilenstein mit Auswirkungen auf die Kirchgemeinde war der Kauf der Schlossliegenschaft im Jahre 1943, nachdem sie elf Jahre zuvor von Roland von Graffenried hatte zwangsversteigert werden müssen und an ein Neuenburger Konsortium übergegangen war. Der Käufer, der Staat Bern, suchte in der Folge lange nach einer Verwendungsmöglichkeit für die historisch bedeutende, aber heruntergekommene Besitzung. Vorerst standen einige dringende Unterhaltsarbeiten an. In der Folge wurde das Schloss von der bernischen Militärdirektion verwaltet und vorab für Leiterkurse des militärischen Vorunterrichts benutzt. Mitte der 1950er-Jahre wurde die Liegenschaft der Volkshochschule Bern für Sommerkurse zur Verfügung gestellt. Zehn Jahre früher eröffnete sich für die in die ehemalige Prioratskirche eingebaute, 1888 geweihte katholische Kapelle eine neue Zukunft.

Umbau der Schlosskapelle, Pfarrwohnung

Der bernische Synodalrat beantragte, die Schlosskapelle für den reformierten Gottesdienst einzurichten, was vom Kanton zugesichert wurde. Als Hilfspfarrer wurde Ulrich Nissen aus Bern eingesetzt. Die Bevölkerung von Münchenwiler wartete mit Ungeduld auf den Umbau der Schlosskapelle. In der Zwischenzeit wurde der Kirchgemeinde der Saal im ersten Stock für den Gottesdienst zur Verfügung gestellt. Im November 1947 wurde in der Kapelle endlich eine behelfsmässige Heizung eingerichtet. Von jetzt an stand der Wunsch der Kirchgemeinde nach einer Pfarrwohnung im Vordergrund. Nachdem das Vikariat 1947 in ein Hilfspfarramt umgewandelt worden sei, bestehe ein Anspruch auf eine entsprechende Wohnung; der gegenwärtige Zustand (zwei kleine Zimmer, keine Küche) sei unhaltbar. Die Bestrebungen der Kirchgemeinde, im Südfügel eine Wohnung einzurichten, scheiterten vorerst. Die Kirchendirektion verlangte in der Folge erneut eine Verbesserung der Wohnsituation des Münchenwiler Pfarrers. Der Gemeinderat Münchenwiler doppelte nach und wandte sich in geharnisstem Ton an die Direktion des Armenwesens mit folgenden Worten: «Um eine abgeschiedene, schlecht beleumdete Frau in Münchenwiler mit einer Wohnung zu versehen, scheint grosse Eile und Besorgnis zu herrschen, ebenfalls um einer armengemässigen Familie zum Kaufe eines Zweifamilienhauses zu verhelfen, während die Gesuche mehrerer Behörden um eine Pfarrwohnung in Münchenwiler auf die lange Bank geschoben werden.» Im Dezember 1949 beauftragte der Regierungsrat die Baudirektion endlich, Umbaupläne für die beiden Flü-



Schlosskirche nach dem Umbau von 1990

Foto: Jakob Schluep

gel des Schlosses vorzulegen. Im Südflügel war eine Pfarrwohnung vorzusehen; im Nordflügel eine Lehrerwohnung. Dabei wurde die Verpflichtung des Staates, einem Hilfspfarrer eine Wohnung zur Verfügung stellen zu müssen, bestritten. Die zwei Zimmer seien auf Zusehen hin und ohne Verpflichtung zur Verfügung gestellt worden. Es dauerte noch einige Monate, bis das Projekt (Vierzimmerwohnung mit Küche und Bad) ausgeführt werden konnte. Die Kirchendirektion machte der Finanzdirektion beliebt, den Jahreszins «für den sehr mager besoldeten Hilfspfarrer» nicht über Fr. 900.– anzusetzen. Im Frühling 1951

war «die seit Jahren erwartete Pfarrwohnung endlich bezugsbereit». Einige Jahre später (1955) gelang es, die Liegenschaftsverwaltung von der Notwendigkeit eines Ersatzes des provisorischen Holzofens der Kapelle zu überzeugen, allerdings mit der Auflage, dass sich die Kirchgemeinde an den Kosten angemessen beteilige, was mit einem Beitrag von Fr. 1000.– dann auch geschah. Am Gründonnerstag 1955 brach im Schloss Feuer aus. Zum Glück konnte die Feuerwehr Murten das Schlimmste verhüten; dennoch entstand grosser Sachschaden. Die Wiederaufbauarbeiten (mit Einbau einer Zentralheizung) dauerten bis in den Frühling des folgenden Jahres. Pfarrer Ulrich Nissen verliess Münchenwiler im Sommer 1959 und trat in Blumenstein eine neue Stelle an. Die verwaiste Stelle wurde zwar ausgeschrieben, konnte aber aus finanziellen Gründen nicht wieder besetzt werden. Stattdessen entstand in Murten eine vom Kanton Bern aufgrund des Übereinkommens von 1889 finanzierte Hilfspfarrstelle, welche später in eine ordentliche zweite Stelle umgewandelt wurde. Dem erfolglosen Pfarrer Kuno Christen folgte Pfarrer Markus Berger, der bis 1971 in Murten und Münchenwiler wirkte. 1962 wurde die Kapelle renoviert; das Gesuch der Kirchgemeinde um Renovation und Umbau der Pfarrwohnung wurde aber – aus nachvollziehbaren Gründen – abgelehnt.

Sanierung kostet 17 Millionen

Die Belegung des Schlosses Münchenwiler durch Volkshochschulkurse entwickelte sich in den 1960er- und 1970er-Jahren in erfreulichem Masse, aber es erwies sich immer mehr als schwerer Nachteil, dass das Schloss in der kalten Jahreszeit nicht genutzt werden konnte. Überdies litt die lange vernachlässigte Bausubstanz und eine Sanierung drängte sich auf. Der bernische Grosse Rat sprach dafür Kredite in der Gesamthöhe von über 17 Mio. Franken. Ende 1985 wurde der Kursbetrieb der Volkshochschule unterbrochen, und auch für die Kirchgemeinde folgten vier Jahre ohne ein geeignetes Lokal. Die Gottesdienste wurden während dieser Zeit im Schulhaus abgehalten. Im März 1990 wurde in Anwesenheit prominenter Gäste das Schloss wiedereröffnet. Es war auch für die Kirchgemeinde ein besonderer und festlicher Tag, konnte doch anstelle der alten, vertrauten Hauskapelle eine imposante Kirche

bezogen werden. Eine Kirche, die in den vergangenen Jahrhunderten viele Veränderungen erfahren und zeitweilig zweckentfremdet als Raum für die Weinpresse gedient hatte. An der Apsiswand konnten die bei der Renovation zum Vorschein gekommenen, aus der katholischen Kapelle stammenden schönen Ölbilder angebracht werden; sie stellen Benedikt, den Gründer des Benediktinerordens, sowie die drei Äbte Majolus, Odilo und Hugo von Cluny dar. Die farbigen Glasgemälde aus dem späten 19. Jahrhundert, die nicht mehr zu den romanischen Strukturen passten, fanden im von Graffenried'schen Gartenpavillon eine passende Bleibe. Erfreulicherweise konnte in die Ostwand des Querhauses der ehemaligen Prioratskirche (heutiger Gewölbe-Gruppenraum Nord), dem möglichen früheren Standort, eine Kopie des berühmten Kreuzigungsreliefs (Kruzifix von Münchenwiler, heute im Historischen Museum Freiburg) eingefügt werden. Die Gottesdienste in der neuen Schlosskirche wurden im Jahre 1990 wieder aufgenommen. Der Wunsch nach einer Orgel konnte nicht zuletzt dank der in weiser Voraussicht getätigten Rückstellungen schon bald erfüllt werden; die Orgel wurde im Frühjahr 1992 mit einem festlichen Konzert eingeweiht.

Kanton Bern möchte verkaufen

Eine nicht geringe Aufregung entstand im Jahre 2006, als der Kanton Bern seine Absicht bekannt gab, die Schlossliegenschaft verkaufen zu wollen. Der Einwohnergemeinderat, der Kirchgemeinderat und die Pächterin des Schlossbetriebes, die Parkhotel Schloss Münchenwiler AG, setzten sich zur Wehr und wiesen auf den historischen Wert der Besitzung hin. Zum Glück hatte die Kirchgemeinde mit dem Kanton einen Dienstbarkeitsvertrag abschliessen können, der selbst bei einem Verkauf die Nutzung der Kirche und des Schlossparks in bisherigem Rahmen ermöglichen würde. Das mag mit ein Grund gewesen sein, dass kein geeigneter Käufer gefunden wurde; der Kanton verzichtete im Jahre 2009 vorerst auf den Verkauf der Liegenschaft. Schon in der alten Hauskapelle gab es, nebst den Gottesdiensten, immer wieder Trauungen, vor allem einheimischer Paare. In der neuen Kirche nahm deren Zahl stark zu; in den warmen Monaten findet fast an jedem Wochenende eine Trauung statt. Neuerdings werden die cluniazensischen Wurzeln von Münchenwiler wieder betont, indem sich die Schlosskirche als Etappenort auf dem Jakobsweg anbietet. In der Kirche stehen eine Bilderecke mit Gäste- und Gebetbuch sowie ein Pilgerstempel zur Verfügung. Münchenwiler ist ebenfalls Etappenort auf dem neuen Schweizer Cluniazenser-Weg («Les Chemins de Cluny en Suisse»), dessen achttes und neuntes Teilstück von der St. Petersinsel nach Payerne führen.

Quellen:

- Nissen U., *Die kirchengeschichtliche Entwicklung der beiden Gemeinden Münchenwiler und Clavaleyres*
- Achetringeler Laupen, 1955 + 1956
- Guggisberg K., *Bernische Kirchengeschichte*
- Verlag Haupt, Bern 1958 *Protocoll über die Verhandlungen des Chorgerichts von Münchenwiler, 1809*,
- Archiv der Kirchgemeinde Murten; *Organisation der untergeordneten Behörden des Oberamts Laupen 1825*
- Archiv der Burgergemeinde Münchenwiler; *Direktion des Kirchenwesens, Dossier 104/48, BB 6.1.27*,
- Staatsarchiv Bern; *Protokolle des Kirchgemeinderates Bernisch Murten*
- Gemeindearchiv Münchenwiler

Rezepte und Leben des «Oltigemätteler Wasserdoktors»

Ueli Gutknecht-Mäder

Besass er das 7. Buch Moses? Johannes Johner, im Volksmund «Oltigemätteler Wasserdoktor» geheissen, lebte als Bauer und Wunderheiler von 1839 bis 1900 zeitweilig in der Oltigenmatt in der Nähe des heutigen Weilers Wittenberg bei Golaten. Um ihn ranken sich viele mündliche Überlieferungen und wohl auch Legenden. Er sei ihm Besitz des siebten Buches Moses gewesen. Dieses habe ihm ungeahnte, geheimnisvolle und übernatürliche Kräfte verliehen.

Die Homepage der Gemeinde Golaten fasst sein Leben und Wirken wie folgt zusammen: «... Um seine Person ranken sich viele Geschichten und Mären. Als Wasserdoktor stellte er seine Diagnosen aufgrund von Urinproben der Patienten. ... Auch lebenspraktische Hinweise finden sich in seinen Tagebüchern. So zum Beispiel übers Flöhe-Fangen: «Wenn du alle Flöhe so in einem Hause sind, auf einen Haufen willst zusammenbringen, so nimm einen Stecken, schmiere diesen mit Fuchs- oder Igelsschmalz an, stelle ihn hin, wo du willst, so setzen sich alle daran»».

Verhexte «Gotten» und Pferde

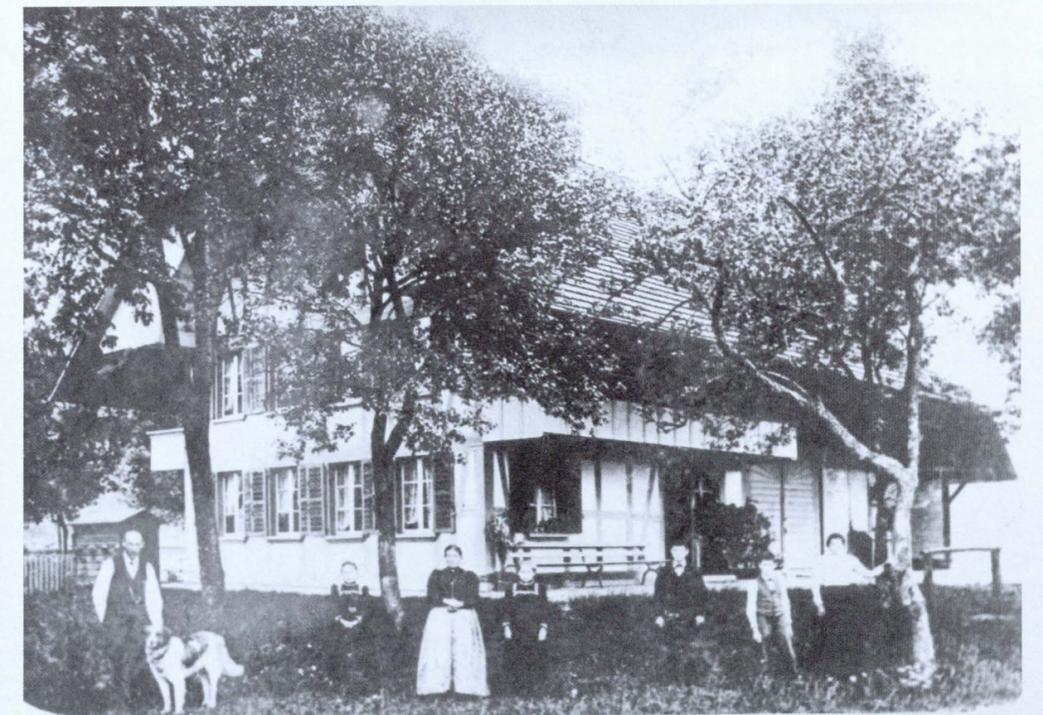
Die nachstehenden Überlieferungen hat mir Hermann Baumann («Buume Mändu» †30.9.2007) – das bekannte Rizenbacher Dorforiginal – vor Jahren erzählt. Zwei junge Töchter benutzen die Oltigenfähre, um am Sonntagmorgen in der Kirche Kerzers bei einer Taufe als «Gotten» zu amten. Sie waren in grosser Eile und kürzten den Weg durch eine Kleewiese des Oltigemätteler Wasserdoktors ab. Als er dies gewahr wurde,

liess er sie an Ort und Stelle treten. Sie kamen bei aller Anstrengung nicht mehr vom Fleck. Erst nachdem er den Bann gelöst hatte, konnten sie weiter eilen, kamen aber dennoch – wie vom Oltigenmätteler beabsichtigt – zu spät zum Gottesdienst. Die beiden Schönen sollen dann später den Kapuziner der Einsiedelei bei Solothurn um Rat gefragt haben. Diesen befolgend, sollen sie später, als Johannes Johner seinen Acker pflügte, in der Nähe das Vaterunser gebetet haben, worauf die Pferde auch keinen Schritt mehr taten, bis die Jungfern nun ihrerseits den Bann lösten.

Er erzählte weiter von seiner Grosstante in Ulmiz, deren «Moore» (Muttersau) einst eine prächtige Schar Ferkel warf. Diese hätten plötzlich nicht mehr gesäugt. Der Oltigenmätteler habe ihr prophezeit, jemand werde sie besuchen und wolle die Ferkel sehen. Dieser Person sei der Zutritt zu verwehren. Sonst sei es um die Tiere geschehen. Nachmittags kam tatsächlich die Nachbarin zu Besuch, sei abgewiesen worden und abends alles wieder in Ordnung gewesen.

Bei einem Brand in Kerzers kamen seinerzeit viele Tiere um. Man vermutete Brandstiftung und fragte den berühmten Mann um Rat. Der empfahl, ein Häufchen Asche auf dem Stallplatz aufzuhäufen. Sobald der Wind die Asche verblasen werde, werde auch das Lebenslicht des Brandstifters ausgelöscht. Das sei umgehend eingetroffen und der Tote habe mit brandschwarzem Kopf im Sarg gelegen.

Auch in Kerzers sollen einem Bauern die frisch gepflanzten Bäumchen ohne plausible Gründe verdorrt sein. Johner empfahl ihm, zwei davon verkehrt herum im Keller einzulochen. Wenn sie dann ganz dürr seien, werde auch der Übeltäter «d' Storz chehre». Auch das sei innert nützlicher Frist eingetroffen.



Johannes Johners Liegenschaft in der Oltigenmatt im Jahre 1902. Vor dem Bau des Kraftwerks Niederried mit dem aareaufwärts reichenden Stausee wurde das Haus abgetragen und 1912 in Golaten wieder aufgerichtet

Zeit Lebens in der Oltigenmatt

Dank der schriftlichen Überlieferung des 1941 in Wileroltigen verstorbenen Christian Stoops – von Hans Beyler 1971 im «Achetringeler» Nr. 46 veröffentlicht – ist über Johann Johners Leben etliches bekannt. Er wurde 1839 geboren und starb am 30. Juli 1900. Zeit Lebens wohnte er in der Oltigenmatt, in der Nähe des heutigen Weilers Wittenberg bei Golaten, im heutigen Naturschutzgebiet.

Er war Landwirt, bewirtschaftete etwa 33 Jucharten, war ein mittelgrosser und korpulenter Mann, alles in allem eine stattliche und respektheischende Erscheinung.

Als Wasserdoktor stellte er seine Diagnosen aufgrund von Urinproben seiner Patienten. Sein Lehrer war sein Schwiegervater Jakob Neuenschwander. Er übte die gleiche Tätigkeit aus und führte seinen Schwiegersohn in die Geheimnisse ein. Er soll ihm auch die diesbezüglichen Schriften übergeben haben, darunter – so wurde vermutet – das von Geheimnissen umrankte siebte Buch Moses.

Als 1884 sein Schwiegersohn den Betrieb übernahm, konnte sich Johannes Johner von da an voll dem «Dokterle» widmen. Er stellte auch Medizin für Menschen und Tiere her.

Seine Erfolge und seine Bekanntheit müssen enorm gewesen sein. Als nicht approbierter Heilkundiger durfte er kein Honorar verlangen. Doch mit den erhaltenen «Trinkgeldern» lebte er offenbar ganz gut. Sein guter Ruf und die Mundpropaganda führten dazu, dass Leute von weither in die Oltigenmatt pilgerten und er von frühmorgens bis spät abends von Hilfesuchenden beansprucht wurde.

Der Weg zum abgeschiedenen Ort wurde damals erleichtert durch die Fähren über die Saane bei Marfeldingen und die Aare bei Oltigen.

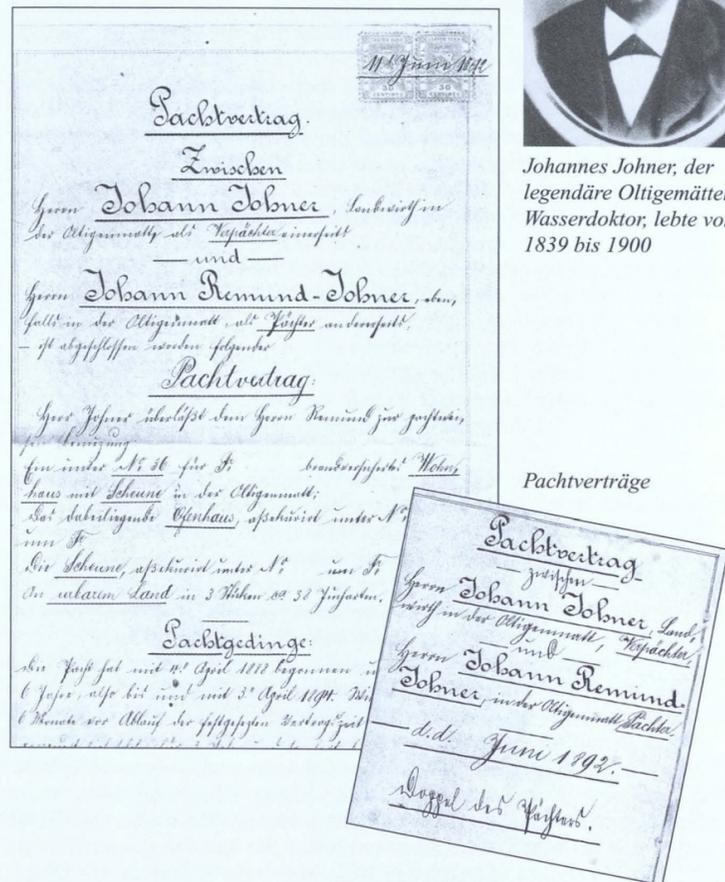
Der Oltigemätteler «sah» von fern verlegte, verlorene und gestohlene Sachen

Der Wasserdoktor genoss in der Bevölkerung grosses Ansehen. Man suchte ihn nicht bloss bei Krankheiten auf. Er besass auch die Kräfte und Gaben eines Pendlers (Radiästhesie). Er «sah» von fern verlegte, verlorene und gestohlene Sachen. Und er wusste, wer bei Bränden der Brandstifter war. Und er soll – wie zu Beginn erwähnt – auch die Bannkunst beherrscht haben.

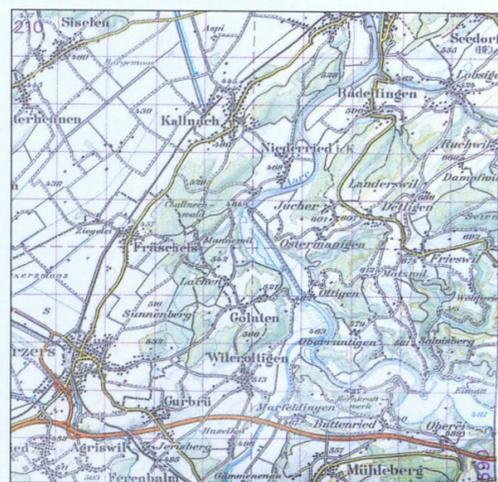
Diese Gaben machten ihn für viele wohl etwas unheimlich und liess sie im Umgang mit ihm vorsichtig sein. Als das Kraftwerk Niederried-Kallnach in den Jahren 1909 bis 1912 erbaut wurde, kaufte das Werk das ganze Areal auf. Die Gebäude wurden abgerissen und das Land teilweise unter Wasser gesetzt.



Johannes Johner, der legendäre Oltigemätteler Wasserdoktor, lebte von 1839 bis 1900



Pachtverträge



Niederriedstausee entstanden Anfangs Zwanzigstes Jahrhundert zur Wasserspeisung Kraftwerk Kallnach

BLS Doppelspurausbau Rosshäusern–Mauss

Daniela Flückiger, BLS

Schneller von Bern nach Neuchâtel: Gut zehn Bahnminuten westlich von Bern befindet sich die derzeit grösste Baustelle der BLS: der Doppelspurausbau zwischen Rosshäusern und Mauss. Kernstück ist der neue, zwei Kilometer lange Rosshäuserntunnel. Mit dem Ausbau auf der Strecke Bern–Neuchâtel strebt die BLS kürzere Fahrzeiten, pünktlichere Züge und mehr betriebliche Kapazitäten an.

Wer heute mit dem Zug von Bern Richtung Neuchâtel reist, geniesst eine Fahrt durch beschauliche Landschaften. In moderatem Tempo rollt der Zug nach Rosshäusern durch das enge, kurvige Tal, bevor er den imposanten Saaneviadukt vor Gümmenen überquert. Man würde nicht vermuten, dass man sich auf einer wichtigen Verbindung des regionalen, nationalen und internationalen Bahnverkehrs befindet.

Betrieblicher Engpass im BLS-Netz

Tatsächlich stellt die Strecke einen grossen betrieblichen Engpass auf dem BLS-Schiennetz dar. Mit dem Ausbau wird die Linienführung zwischen Rosshäusern und Mauss begradigt und mit einem zweiten Gleis ergänzt. Der neue Tunnel verkürzt die Strecke um rund 300 Meter und erlaubt es den Zügen, künftig mit 160 km/h statt wie heute mit 90 km/h zu verkehren. Gleichzeitig ist der Bahnhof Rosshäusern komplett erneuert worden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 200 Mio. Franken. Sie werden mitgetragen vom Bund

und den Kantonen Bern, Freiburg und Neuchâtel. Das Bauprojekt in Rosshäusern ist Teil eines umfassenderen Ausbauprojekts auf der Linie Bern–Kerzers–Neuchâtel. Auf der mehrheitlich einspurigen Strecke verkehren Regionalzüge, S-Bahn, RegioExpress, Güterzüge sowie, vorläufig bis Ende 2013, der TGV Bern–Paris. Die BLS als Eigentümerin will die Strecke etappenweise auf Doppelspur erweitern.

Tunnelbau im Sprengvortrieb

Im April 2012 fand der Spatenstich des Bauprojekts statt. Ein Jahr später war die riesige Baugrube beim Ostportal ausgehoben und der Tunnelanschlag konnte gefeiert werden. Seit Sommer 2013 arbeiten die Mi-neure. Der Tunnel wird von Osten nach Westen im Sprengvortrieb ausgebrochen. Zwei Sprengungen pro Tag sind vorgesehen. Unerwartete geologische Herausforderungen – eine sogenannte Störzone – haben dazu geführt, dass das Projekt aktuell rund vier Monate in Verzug ist. Dass nur von Osten her, statt wie zuerst angenommen von beiden Seiten, gleichzeitig ausgebrochen wird, hat für die Anwohnerschaft den Vorteil, dass sämtliches Ausbruchmaterial durch den Tunnel und ausschliesslich auf Baupisten zur nahen Auffüllstelle im Mäderforst transportiert werden kann. Dadurch lassen sich 14 000 Lastwagenfahrten über die Gemeindestrassen vermeiden.

Der Doppelspurausbau erstreckt sich vom Bahnhof Rosshäusern in westlicher Richtung bis kurz vor den Saaneviadukt



Baustelle Ostportal mit Infozentrum

Foto: Res Nadig

Der Bohrerjumbo im Einsatz auf den ersten Tunnelmetern



Einige dem Wasserdoktor Oltigemätteler zugeschriebene Rezepte (Originalschreibweise). Ihre Authentizität ist nicht verbürgt.

Für krankes Pferd

So nimm man ein bautaillin Ipenkraut (Efeublätter), Wasser und 2 Los preparierten Salpeter und 2 Los Kräbsaugen und das alles zusammen dem Pferd eingeschüttet, doch aber muss alles warm seijn.

Für eine Kuh stierig zu machen

Nimmt man von einer stierigen Kuh Milch, Eier und Mehl und Salz und macht gehörig einen Teig, haut eine Brotschneide und backt sie im Anken.

Wenn die Kühe beim Melken schlagen

so nimm man ein Stück Zilangholz, zirka einen Zoll lang, mache einen Faden in der Mitte daran und thuts der Kuh in ein Ohr und liret den Faden um das Ohr.

Vögel ohne Warn und Vogelleim zu fangen

Nimm Arfenicum, lege dasselbe eine weil in Wasser, siede darnach Frucht mit demselbigen Wasser, wirf es da die Vögel hinkommen, so können sie nicht hinweg fliegen wenn sie davon gegessen haben.

Schweine zu mästen

Haben wohl gesalzen und geschwelt in einem Bütte und gewaltig herum gerührt, diess in ein Standen gethan gleich dem Sauererkraut, hiervon den Schweinen des Morgens um 5 od. 6 Uhr eine Schüssel voll gegeben, darnach über ein Stund zu trinken geben.

Einweihung des neuen Bahnhofs im Oktober 2013

Anderthalb Jahre nach Baubeginn wurde am 19. Oktober der vollständig modernisierte Bahnhof Rosshäusern offiziell eingeweiht. Gleichzeitig führte die BLS einen «Tag der offenen Baustelle» durch und vermittelte allen Interessierten Einblick in die Tunnelbaustelle und die Materialbewirtschaftung. Unter laufendem Betrieb sind die Perrons verlängert, teilweise überdacht und mit Wartehallen ausgestattet worden. Über Rampen sind sie auch für gehbehinderte Menschen zugänglich, die erhöhte Einstiegsplattform erleichtert das Ein- und Aussteigen. Ausserdem sind auf 345 Metern Länge neue Lärmschutzwände errichtet worden, die Bahnärm für die Anwohnerinnen und Anwohner dämpfen.

Mehr Komfort für die Zugpassagiere auf dem umgebauten Bahnhof Rosshäusern



Enge Platzverhältnisse auf der offenen Doppelspurstrecke

Im hügeligen Gelände westlich des Tunnels ist der Platz für ein zweites Gleis knapp. Ein Teil des offenen Abschnitts wird deshalb mit Stützmauern abgesichert. Um das Trasse ab der Strassenunterführung Mauss/Eggenberg auf Doppelspur verbreitern zu können, musste ein Stück Steilhang abgetragen werden. Im September sind die ersten ca. 300 Meter Gleis verlegt worden. Eingebaut wurde auch die Weiche beim Übergang von der Einspur- auf die künftige Doppelspurstrecke. Damit erhalten die Bauleute gerade genügend Platz, um neben den vorbeirrollenden Zügen das südliche Gleis zu erstellen. Ab Herbst 2014 werden die Züge über das neue Südgleis verkehren, sodass das nördliche Gleis gebaut werden kann.

Bauen in der Vertikalen beim Notausstieg

Eine Besonderheit stellt die Baustelle des Tunnelnotausstiegs dar. In einem Schacht von rund 10 Metern Durchmesser und senkrechten Wänden graben sich die Arbeiter bis 50 Meter tief in den Boden. Es gibt keine Leiter: Um hinunter- und heraufzukommen, benützen

Achtung Zug!
Besondere Sicherheitsmassnahmen sind notwendig, wenn die Bauarbeiten wie beim Hangabtrag in Eggenberg unter Verkehr und auf engem Raum stattfinden



Das Ostportal wird als scharfer Einschnitt in die Böschung des alten Bahntrassees ausgebildet. Lärmschutzelemente aus schwarzem Lavabeton tragen dazu bei, die Stützmauer besser in die Landschaft zu integrieren

die Bauarbeiter einen Personenlift ähnlich einem Fassadenlift. Im Juni sind sie beim Graben auf Fels gestossen, sodass seither der Ausbruch mit Sprengungen erfolgt. Wegen der engen Platzverhältnisse und der speziellen Lage unter Boden gestalten sich alle Arbeiten viel aufwendiger als beim Tunnelausbruch, wo das Ausbruchmaterial mit Dumpfern (Muldenkippern) hinausgefahren werden kann. Jede Schaufel Erde, jedes Werkzeug, aber auch der acht Tonnen schwere Bagger und der Bohrwagen müssen mit dem Kran hinab- und heraufbefördert werden. Dabei ist grösste Sorgfalt notwendig, damit nichts hinunterfällt.

Clevere Materialbewirtschaftung dank eigenem Kies- und Betonwerk

Weitherum einzigartig ist das eigene Kieswerk auf der Baustelle. Während bei grossen Tunnelbaustellen ein Betonwerk oft dazugehört, ist es ganz und gar unüblich, auch gleich den eigenen Kies zu gewinnen. Glückliche Umstände machen es in Rosshäusern mög-



Der acht Tonnen schwere Bagger wird zweimal pro Woche mit dem Kran in den Schacht gehievt

rechts: Die alte Bahnstrecke wird zurückgebaut und der vom Trasse überdeckte Flüelebach renaturiert.

lich: Das Vorkommen im nahe gelegenen Mäderforst ist von guter Qualität, die Grube kann mit dem Tunnelausbruchmaterial aufgefüllt und die Fläche schliesslich wieder aufgeforstet werden, sodass vom grossen Eingriff im Wald in wenigen Jahrzehnten nichts mehr zu sehen sein wird. Das Werk deckt so gut wie den ganzen Kies- und Betonbedarf der Baustelle. Der Kies wird einerseits direkt als Baustoff verwendet z. B. für die Koffierung der Baupisten oder für die Schüttung von Dämmen. Andererseits dient er für die Betonherstellung. Das Betonwerk mit vier Zementsilos kann verschiedene Betontypen herstellen und wird im Verlauf der Bauzeit rund 100 000 m³ Beton produzieren. Dass sich die Baustelle mit Kies und Beton weitgehend selbst versorgen kann, zahlt sich nicht nur kostenmässig aus. Auch für die Umwelt und die Nachbarschaft ist dies wesentlich schonender, als wenn das Baumaterial von extern angeliefert werden müsste.

Mehr Sicherheit auf den Schulwegen

Bevor die Bauarbeiten richtig losgingen, hat die BLS zusammen mit den Gemeinden Mühleberg und Frauenkappelen zahlreiche Massnahmen getroffen, um die Sicherheit auf den Schulwegen entlang der Bautransportrouten zu verbessern: So ist ein neuer Veloweg zwischen Heggidorn und der Abzweigung Ledi entstanden, Kreuzungen wurden angepasst und Ausweichstellen geschaffen. In den 5.-9. Klassen fanden eine Verkehrsschulung und eine Instruktion zum «toten Winkel» mit Lastwagen statt. Am Anfang jedes Schuljahres erhalten die Schüler der 7. Klasse eine Verkehrsschulung und Schutzwesten. Zudem ist für die Kinder bis zur 6. Klasse ein Schulbus der BLS im Einsatz.

Sicherer unterwegs auf dem separaten Veloweg



Sorgfältig ins Landschaftsbild eingepasste Bauwerke

Das Bauvorhaben tangiert auf der Westseite ein schwer zugängliches Landschaftsschutzgebiet. Ein umfassendes Gestaltungskonzept soll gewährleisten, dass die Eingriffe in Landschaft und Siedlung möglichst schonend und verträglich ausfallen.

Der Notausstieg – ein 50 m tiefer Schacht mit Treppe und Lift in der Mitte des Tunnels – wird als kleiner Rundbau in der Nähe des Weilers Rosshäusern sichtbar.



Rückbau und Renaturierung

Ist der neue Doppelspurabschnitt in Betrieb, beginnt der Rückbau der alten Einspurstrecke. Der über 110-jährige Tunnel mit seinen in Haustein gemauerten Portalen soll als Zeitzeuge früherer Baukunst erhalten bleiben. Er wird so weit als nötig saniert, wird für die Öffentlichkeit aber nicht zugänglich sein. Die übrige Strecke wird komplett zurückgebaut. Der bisher vollständig kanalisiert und über weite Strecken eingedolte Flüelebach soll wieder an die Oberfläche kommen und seinem natürlichen Lauf folgen können. Die Renaturierung ist nicht nur für die Lebensräume von Reh, Fuchs, Dachs, Hirsch und Biber ein Gewinn. Attraktiv wird das Gebiet auch für die Naherholung.

Infozentrum

Tunnelbaustellen faszinieren, vielleicht gerade weil sie dem Blick der Öffentlichkeit normalerweise verborgen bleiben. Die BLS trägt dem grossen Interesse Rechnung und hat beim Installationsplatz Ost ein Infozentrum eingerichtet. Auf Anmeldung bietet sie auch Baustellenführungen an. Anmeldung für Führungen: Tel. 058 327 28 07 (Dienstagmittag–Donnerstagabend) oder per Mail: besucherwesen@bbs.ch. Weitere Informationen zum Projekt Rosshäusern: www.bbs.ch/rosshaeusern. Allgemeine Auskünfte erteilt der BLS-Kundendienst. Telefon: 058 327 31 32 oder www.bbs.ch/kundendienst.

Quellenangaben

Autorin: Daniela Flückiger, BLS AG
Bilder: Peter Studer, Bern; BLS AG
Visualisierungen: Swiss Interactive AG, Aarau
Grafiken: Scarton Stingelin AG, Liebefeld

Kurze Hosen

Geschichten einer Jugend auf dem Lande in den Fünfzigerjahren.

Ueli Remund erzählt Geschichten aus seiner Jugendzeit in Allenlüften. Es entsteht ein Lebensbild «kleiner Leute» vom Lande in den Fünfzigerjahren des letzten Jahrhunderts. Der Ort ist klein, die Familien sind gross, die Wohnungen eng. Dafür gibt es draussen im Freien kaum Einschränkungen. Vieles ist zu entdecken: der Schiessstand, die Bauernhäuser mit ihren Tieren, der nahe Wald. Von Sagen umwobene Orte wecken die Fantasie. Der Autor entdeckt die Welt der Bücher und darf Menschen begegnen, die über die engen Grenzen hinaus denken. Er lernt sich in seiner grossen Familie zu behaupten, und allmählich gewahrt er hinter scheinbar heilen Fassaden die widersprüchliche Welt der Erwachsenen. Die Geschichten illustrierte Roswitha Strothenke mit Erinnerungs-Bildern von aquarellartiger Zartheit.

Die Sache mit den kurzen Hosen

Heinz Stalder

Heinz Stalder, damaliger Nachbarskumpel in Allenlüften und heute in Kriens wohnhaft, übernimmt im Buch viele prominente Rollen. Hier seine Betrachtungen dazu.

Im Herbst 2012 rief mich Ueli Remund an und teilte mir mit, er habe ein Buch über seine Kindheit in Allenlüften geschrieben. Da ich ebenfalls in Allenlüften aufwuchs und nur drei Jahre älter bin als Ueli, musste es zwischen seinen Erinnerungen und den meinen zweifelsohne Parallelen geben. Ich dankte ihm für den Hinweis in seiner eigenen und vielleicht auch ein bisschen in meiner Sache, erkundigte mich nach dem Erscheinungsdatum und dem Verlag. Ich sei sehr gespannt, sein Buch zu lesen, freue mich auf die Lektüre.

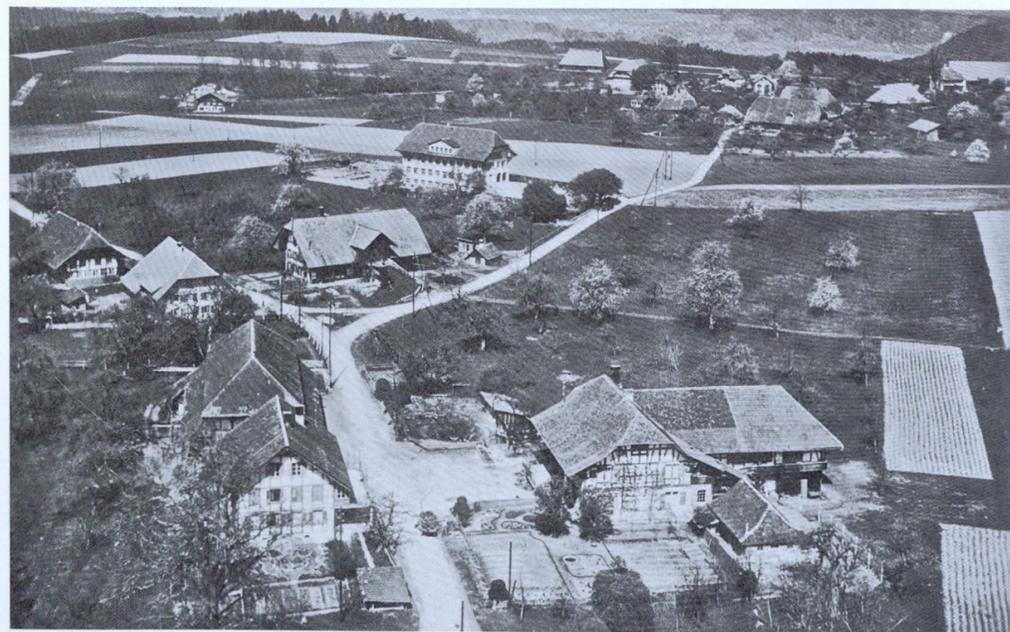


Nachbarskinder

Eigentlich, meinte Ueli, rufe er nicht an, um für sein erst auf Fahnen vorhandenes Werk Werbung zu machen. Es gehe vielmehr darum, dass ich in seinen Geschichten aus den frühen Fünfzigerjahren des letzten Jahrhunderts mehrmals mit vollem Namen vorkomme und da und dort eine prominente Rolle spiele. Kein Wunder, dachte ich. Unsere Elternhäuser lagen bloss durch eine schmale Wiese getrennt unmittelbar nebeneinander. Ich war mehr oder weniger ein Einzelkind, meine Halbgeschwister waren alle über zehn Jahre älter als ich. Drüben bei Remunds dagegen wimmelte es für mich von Spielkameraden. Eben.

Kriegsspiel am Sonntag

Auch Krieg hätten wir gespielt. Auf einen Sonntag sei die Auseinandersetzung gegen die Kinder des Nachbardorfes angesagt gewesen, und ich, strategisch und kräftemässig anscheinend ein wichtiger Teil der Allenlüften-Armee, hätte in einem an Überheblichkeit grenzenden Ton erklärt, für einen Krieg sei ich nur bei Regenwetter zu haben. Lade die Sonne und das Weihermannshaus-Seelein zum Bade, sei mir, zusammen mit einer Freundin, ein lustvoller Ausflug dorthin zehnmal wichtiger. Ich stutzte. Etwa vierzehn Jahre



Allenlüften, vorne rechts der Schwanen mit Saal und Schiessstand. Oben Mitte die Sekundarschule

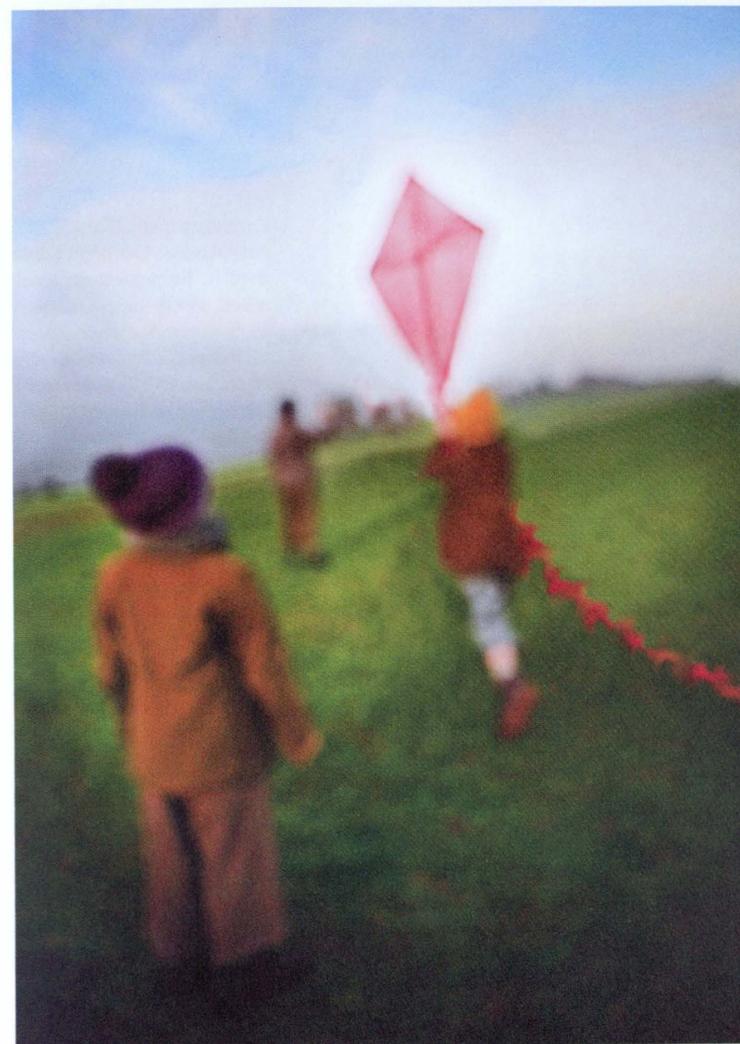


Illustration von Roswitha Strothenke: Die Geschichte mit dem Drachen

alt musste ich damals gewesen sein. Etwas jung für amouröse Expeditionen aus einem Dorf, in dem jeder den andern besser als sich selber zu kennen glaubte. Jetzt hingegen, gute sechzig Jahre später, befahl mich eine wohlighig stolze Genugtuung. Ueli Remund würde mir den Beweis liefern, dass ich bereits als Kind, wenn auch weniger aus politischen als amourösen Gründen, auf martialische Spiele verzichtete und sozusagen einer pazifistischen Umgebung Folge geleistet hatte.

Röse

Es gehe um den Namen ebendieses Mädchens, unterbrach Ueli meinen Exkurs. Er sei nicht mehr ganz sicher, ob es wirklich die Röse gewesen sei. Nie! rief ich entsetzt aus. Nie hätte ich mich in ein Mädchen mit einem so ordinären Namen verlieben können. Ueli beruhigte mich. Eigentlich hätte Röse ja anders geheissen. Woher sie den Übernamen hatte, wusste er mehr als sechzig Jahre später auch nicht mehr, und ich war nicht bereit, ihm den wohlklingenden Namen des Mädchens zu verraten, das mich davon abgehalten hatte, Karbidkanonen, Steinschleudern und Holzscherwerer gegen meine Schulkameraden aus dem Nachbardorf einzusetzen. Dass der von Ueli in seinem Buch mit akribischer Genauigkeit, mit viel Witz und sprachlicher Souplesse beschriebene Bubenkrieg für Allenlüften nicht meinewegen in einem beschämenden Debakel endete, viel mehr einem schönen, geheimnisvollen Mädchen zu verdanken war, ist heute viel aufregender als die verklärten Abenteuer von damals.

Wie ein Märchen, das einmal wahr war

Ueli Remunds «Kurze Hosen» sind von der ersten bis zur letzten Seite ein einzigartiges Lesevergnügen, eine Reise zurück in das kleine Allenlüften, in dieses so unendlich grosse Universum unserer Kindheit. Allenlüften war einmal genau so, wie Ueli Remund das Leben im Dorf mit den fünf Häusern und der Sekundarschule der Gemeinde Mühleberg beschreibt. Aus heutiger Sicht muten seine Geschichten wie ein Märchen an, das einmal wahr war und gut ausging. Als Kinder genossen wir unter den Erwachsenen von damals eine schier uneingeschränkte Freiheit. Die Bauern, die Handwerker, der Wirt, der ein Leben lang keine Socken trug, und unsere Eltern liessen uns zwar nicht aus den Augen, die Grenzen aber, die sie uns setzten, waren abenteuerlich durchlässig. Und da war auch der längst zur Legende gewordene Lehrer, der in Erzählungen auf Klassenzusammenkünften mit noch längerem Bart, noch gestärkterer Hemdenbrust und noch steiferem Hut in seinem zum sagenhaften Ford T gewordenen Auto die velofahrenden Schüler zum Baden im Murtensee begleitete.

Kurze Hosen

Einzig der Titel des Buches entspricht nicht meinen Vorstellungen des ominösen Kleidungsstücks. Unter meinen kurzen Hosen lugten die an ein Gschättli genähten, mit ausgefranst Knopflöchern versehenen ekelhaft grauen Elastikbänder hervor, mit denen weiter unten die langen, wollenen Strümpfe fixiert und gegen das Abrutschen gesichert waren. Und dann wuchs man von einem Winter zum andern, die Strumpfbänder zogen sich unansehnlich samt den Knopflöchern in die Länge, zwischen Hosensaum und Strumpfbord klaffte eine nackte Lücke, die jenes Mädchen, neben dem ich so gerne in eine lauschige Bucht der eben gelesenen Schatzinsel geschwommen wäre, davon hätte abhalten können, sich mit mir im Weihermannshaus-Seelein zu vergnügen. Aber ich hatte ja auch keinen grossen Bruder, mit dem ich wie Ueli im Cockpit eines Fernfahrer-Lastwagens nach Antwerpen fahren und dort in kurzen Hosen und Kniesocken ins Rotlicht-Milieu ganz anderer Rösen hätte eintauchen können.

Der Autor

Ueli Remund unterrichtete bis 2002 als Primarlehrer. Seit 1998 arbeitet er zudem als Redaktor. Er ist Mitglied des Theaters «die Tonne» Laupen. Heute wirkt er als Regisseur und schreibt Theaterstücke. Er ist Mitglied des Verbands Autorinnen und Autoren der Schweiz.

Die Fotografin

Roswitha Strothenke wurde 1963 in Versmold/Nordrhein-Westfalen geboren und studierte Visuelle Kommunikation mit Schwerpunkt Fotografie. Die freischaffende Fotografin ist für Magazine und Zeitungen im Bereich Porträt, Reportage und Werbung tätig. Sie lebt in Laupen. www.roswitha-strothenke.ch

Angaben zum Buch

108 Seiten im Format 22 x 22 cm, Farb- und S/W-Fotografien, ISBN 978-3-905939-17-0, Fr. 32.–, Kulturbuchverlag HERAUSGEBER.CH, Bern. Verkaufsorte: Christliche Buchhandlung Eckstein, Laupen, Gemeindeverwaltung Mühleberg sowie in allen Buchhandlungen.



Hans-Peter Beyeler

Unsere Region

Das altgewohnte «Amt Laupen» ist ja nun Verwaltungstechnisch der bernischen Region Mittelland beigeordnet worden. Wir im Achetringeler werfen aber immer noch einen nostalgischen Blick auf unser Gebiet. Das Hemd ist uns näher als der Kittel.

Bedeutendes hat sich in unserer Region im Berichtsjahr nicht ereignet. In der Gemeinde Mühleberg stellt man fest, dass der Bau des Rosshäusern-Tunnels weitergeführt wird, obschon der TGV Bern-Paris künftig über Basel verkehrt. Der nassen Frühjahrswitterung, der schwierig angetroffenen geologischen Verhältnisse wegen verzögert sich der Ausbruch zeitweilig um rund drei Monate. Der bauliche Rückstand kann aufgeholt werden, liest man. Auch das AKW ist ständiger Aufmerksamkeit gewiss.

Das POLY-Areal in Laupen wird umgenutzt. Zweck: Industriebelegung. Der Besitzer «Bern-Invest» hat die Planungsphase abgeschlossen. Die Eingabe des Baugesuches ist erfolgt. COOP-Betrieb, Bauzentren mit 60-80 Wohnungen sind eingeplant. Baubeginn vermutlich 2014.

Wetter: Normalerweise kennen wir 4 natürliche und unterschiedliche Jahreszeiten. Heuer aber ist uns der «holde Frühling» irgendwie abhandengekommen. Der Sommer hingegen: heiss und schön. Erstaunlich ist folgende Meldung: Noch nie kam vor, dass sich im Gebiet Forst bis Kriechenwil verschiedene Rotten Wildschweine recht standorttreu angesiedelt haben. Die Wildhut nennt 36 erlegte Schwarzröcke.

Stadt und Kanton Bern

Stadtwahlen November 2012: Rot-grün wird sowohl in der Stadtregierung als auch im Gemeinderat in der Führungsposition bestätigt. Die 5 gewählten Gemeinderäte heissen Ursula Wyss (SP), Alexander Tschäppät (SP), Franziska Teuscher (Grüne), Reto Nause (CVP), Alexandre Schmidt (FDP). Der alte bleibt auch der neue Stadtpräsident ... Alexander Tschäppät.

Berns Krawallnacht ... ein Armutszeugnis. Gedacht war das Event als «Tanz dich frei»-Anlass. Der berüchtigte «Schwarze Block» vermummter, linksextremer, anarchistischer Chaoten unterwandert bewusst das Fest mit sinnlosen, gewalttätigen Ausschreitungen mit Schäden, Sprayereien, Körperverletzungen. Die Sicherheit der Stadt tricksen sie aus. Die Organisatoren bleiben von Anfang an wohlweislich unerkannt im Untergrund. Der Verantwortung kann man so ausweichen. Muss sich die Stadt Bern deswegen nicht einmal vor aller Öffentlichkeit schämen? Im Kanton Bern nämlich gelingt den Organisatoren des Eidg. Schwingfestes in Burgdorf ein weit grösserer Anlass reibungslos.

Die Finanzsituation ist im ressourcenschwachen Kanton Bern prekär. Finanzministerin Simon mahnt: «Wir leisten uns 100% Kanton, finanzieren ihn aber bloss zu 75%.» Verschiedene Sparpakete wie Pensionskassen, Löhne, Gesundheitswesen (Spitäler, Spitex), Kirchenfinanzen, Verkehrsmassnahmen, Polizei sollen Abhilfe schaffen. Sparen ist kein Spaziergang mehr. Übermässige Sozialhilfe wird kontrovers hinterfragt. Wo liegt die vertretbare Mitte zwischen nötiger Unterstützung und persönlichem Verantwortungsbewusstsein? Von der Stadt Biel liest man: Jedes 5. Kind lebt von der Sozialhilfe.

Das «Eidgenössische Schwingfest 2013 in Burgdorf» fest im Berner Hand ... das erfreut. Erstens klappt die Organisation des dreitägigen Riesenanlasses mit 300 000 Festbesuchern (jeweils 52 000 auf den Arenaplätzen) mustergültig friedlich. Und zweitens sind die kampfstarken Sempach Matthias als vielbestaunter Schwingerkönig und sein Schlussganggegner Stucki Christian Berner Recken.

Die Abstimmung vom 3. März Initiative «Bern erneuerbar» erhält mit 65% Neinanteil eine deutliche Ablehnung (Gegenvorschlag 51% Nein, Stimmbeteiligung 41,6%). Beim Erscheinen des Achetringelers wird auch das für unseren Kanton wichtige Ergebnis bekannt sein betreffend der Zugehörigkeit des Berner Juras. Verbleib beim Kanton Bern oder neu zum Kanton Jura?



Seine Tage sind gezählt – Verschiebung zum Haldenweiher

Foto: Res Nadig



Haltestelle – wie lange noch?

Unser Vaterland

Auch wir Schweizer werden ausspioniert. Konzerne, Firmen, Private wurden und werden von ausländischen Geheimdiensten (vor allem vom Geheimdienst NSA der Amerikaner) beschneift. Dem «gläsernen Bürger» droht nichts ahnend trotz Datenschutzgesetzen das peinliche Überwachen. Die Gleichgültigkeit der meisten Schweizer wird missbraucht. Sind wir ein Volk von Rassisten? Vorschriften um die Asylunterkunft in Bremgarten (AG); eine sich in der Schweiz diskriminiert fühlende farbige US-Talkmasterin reklamiert stolzer verletzt. Sofort bezichtigen britische Zeitungen unser Land des «apartheidähnlichen Verhaltens». Redlichkeit ausländischer Touristen und Asylbewerber gegenüber bleibt weiterhin angesagt. Unbehagen verursachen die zunehmende Einwanderung (wir zählen über 8 Millionen Einwohner) und die Asylproblematik trotzdem.

Die Schweizer Wirtschaft wird auch in diesem Jahr solid wachsen. Konjunkturkenner rechnen weiterhin mit gegen 2% Zunahme und mit anhaltender positiver Entwicklung.

Langsam schlittert die Schweiz auf einen problematischen Wegweiser zu:

... Bleiben wir souverän gewachsener Eigenständigkeit treu ohne fremde Richter und stehen auch künftig ausserhalb der EU?

... Oder wollen wir später einmal der EU beitreten und unser Mitspracherecht einfordern?

Der politisch urteilende Schweizer Schriftsteller Peter von Matt gibt zu bedenken: «Die Schweiz ist unsere Heimat; aber Europa ist halt auch die Heimat der Schweiz.» Brauchen wir eine zweifache Heimat?

Zur Stimm- und Wahlabstinentz: Die ist in unserem Land beträchtlich, denn sehr selten wird eine Stimm- oder Wahlbeteiligung von über 50% erreicht. Bleiben die Abstinentzler weg, weil sie aus fehlendem Interesse zu faul sind, einfach die Termine verpassen oder die ihnen zusagende Partei nicht finden?

Gelesene Sätze dazu:

... die in Bern machen sowieso nur das, was sie wollen. ... die «Partei der Nichtwähler» muss sich heute nicht mehr schämen, Nichtwähler zu sein.

... Parteien sind doch bloss Selbsterhaltungsmaschinen, die nicht den Volkswillen transportieren, sondern den Willen ihrer Apparate.

... Die politischen Debatten (Talkshows) sind oft zu eindimensional und zeigen auf, wie wenig die Parteien die Wähler mitnehmen.

Nichtwähler sind die politisch schlafende Bevölkerung, die die Demokratie verspielen. Aber trotz allem: Stimmen und wählen ist besser.

Eidgenössische Abstimmungen

Datum	Thema	Resultat	Stimmbeteiligung
25.11.12	Tierseuchengesetz	68% Ja	27%
3.3.13	Abzockernitiative	68% Ja	
	Raumplanungsgesetz	63% Ja	46%
	Familienartikel (am Ständemehr gescheitert)	54% Ja	
9. 6.13	Volksinitiative		
	«Volkswahl Bundesrat»	66% Nein	39%
	Änderung Asylgesetz	78% Ja	
22. 9.13	Aufhebung der Wehrpflicht	73% Nein	46%
	«GSoA-Initiative» Bekämpfung übertragbare Krankheiten «Epidemiegesetz»	60% Ja	
	Arbeitsgesetzänderung	56% Ja	
	«Lockerung Tankstellenshop»		

Mit Spannung erwartet wird das Ergebnis vom 24. November bei der Juso-Lohninitiative 1:12.

EUROPA

Von Päpsten und Königen

Belastende Altersbeschwerden. Ihretwegen trat der 85-jährige Papst Benedikt aus eigenem Willen als ehemaliger deutscher Kardinal Ratzinger als 265. Papst in der Ahnenreihe zurück. Ein sehr seltenes Ereignis ist sein Rücktritt schon. Denn der letzte Papst, der noch zu seiner Lebenszeit zurücktrat, war Papst Celestin 1294. Das ist über 700 Jahre her. Benedikt der Bewahrer und nicht der Neuerer.

Seit 34 Jahren besetzten die Päpste Johannes Paul II. (ein Pole) und Benedikt (ein Deutscher) den Stuhl Petri. Vorher waren es 455 Jahre lang immer Italiener. Jetzt im Jahre 2013 ... «Habemus papam» und wieder nur ein halber Italiener. Denn Jorge Mario Bergogli (76-jährig) ist Sohn italienischer Auswanderer. Das Konklave im Vatikan wählte erstmals einen Argentinier als Papst Franziskus. Eine Papstwahl halt weltweite Bedeutung.

Die Niederlande, gleich gross wie die Schweiz und mit 16 Mio Einwohnern doppelt so dicht besiedelt wie wir, ist Erbmonarchie. Nach vielen Königinnen ist erstmals seit 123 Jahren mit Wilem Alexander (46 Jahre alt) ein König gewählt worden; Königin Beatrix hat nach 33 Thronjahren abgedankt. Auch in Belgien besteigt der neue König Philipp als Staatsoberhaupt nach dem Abdanken seines Vaters den Königsthron.

Kenner fragen sich nach den Wahlen: ist Italien noch regierbar? Die Pattsituation zwischen den Parteiblocks verhindert eine stabile Regierung. Gewinner: das populistische Spektakel ... Verlierer wohl die EU. Die Krise zeigt



sich auch darin. Der zurückgetretene amtsmüde Präsident Napolitano (87-jährig) muss überredet weitermachen, weil Bewerber nicht gewählt wurden. Parteimachtstreben geht vor Volksinteresse. Einheit und Vertrauen sehen anders aus. Letta ist neuer Ministerpräsident.

Die Wahlergebnisse in Deutschland vom September: CDU/CSU 41,5% (+ 7,7); SPD 25,7% (+ 2,7); Grüne 8,4% (-2,3); Linke 8,6% (-3,3); FDP 4,8% (-9,8).

Die Deutschen wollen mehrheitlich Stabilität und Sicherheit. Und die erwarten sie von der Wahlsiegerin Merkel. Sie aber braucht nebst ihrer CDU eine Koalitionspartei, denn die absolute Mehrheit hat sie knapp verpasst.

Der künftige Weg EUROPAS führt wohin? Die EURO-KRISE bleibt weiterhin spürbar. Haben Zypern und Griechenland finanzpolitisch Erkältung, bekommen Europas Südländer den Husten. Vernetzte Finanz- und Bankenwelt verursachen der EU Bauchschmerzen. Weniger die immensen Staatsverschuldungen, sondern vielmehr die Bankenrisiken werden als Hauptgründe der EURO-Krise genannt. Der Steuerflucht und der Steuerhinterziehung wegen entgehe der EU eine Billion EURO ... eine unvorstellbare Summe. Diese Gelder fehlen zum Bekämpfen der Arbeitslosigkeit und zu nötigen Investitionen in Europas Krisenregionen.

Vielen Europaempfehlungen haftet Aktivismus an. Die meisten Staaten achten verdeckt auf ihr landeseigenes Interesse der Wählergunst wegen. Hollande in Frankreich fehlt Reformgewinn, Merkel in Deutschland führt Gerechtigkeitsdebatten, der Brite Cameron, von leeren Kassen getrieben, wird konfrontiert mit gewichtigen Austrittsansinnen aus der EU. Erkennbar sind grosse Absichtserklärungen (Taktik), kleine Taten zur EU-Einigkeit.

Nicht vergessen: Die EWG als Vorläuferin der EU wird 1952 als Montanunion gegründet vor allem aus politischen Gründen. Sie ist erfolgreich. Denn von Europa aus sind keine Weltkriege mehr möglich, wie das im 20. Jahrhundert zweimal der Fall war. Wirtschaftlich hingegen bleibt die EU trotz besten Absichten oft Flickwerk. «Pflasterlibelbehandlung statt Heilung» liest man. Es fehle die zentrale EU-Behörde, die europa-weit wirksam die Finanzmärkte straff führen könnte. Europa der zwei Geschwindigkeiten. Der recht prosperierende Norden; der Süden im Wellengang. Aber: Einzelne Staaten haben oft Mühe, beschlossene Auflagen zu akzeptieren oder gar umzusetzen.

WELTWEITE TENDENZEN

Erstaunliche Unterschiede bei den Wahlen. In den USA: Barak Obama ist im November 12 nach telegenem Zweikampf gegen Romney für seine zweite vierjährige Amtszeit als Präsident gewählt worden. Da bereits vom Beginn des langsamen Niedergangs der weltstärksten Nation geschrieben wird, fragt man sich, ob Obama den «amerikanischen Patienten» heilen kann. Riesige Staatsschulden (16 Billionen Dollars), 8% Arbeitslosigkeit, das Aussenhandelsdefizit, Rückzug der Armee aus Afghanistan sind harte Prüfsteine. Weltweite Hegemonieansprüche. Mit neuester Technologie bespitzeln Geheimdienste der USA die gesamte Welt wirtschaftlich und politisch. Das schafft Misstrauen. Europa (mit der NATO) den Amerikanern verbunden, meint: Freunde spioniert man nicht aus. Enthüllungsbomben des ehemaligen Geheimdienstmitarbeiters Snowden bewirken Nachdenklichkeit. In CHINA. Das Wahlprozedere ist hier ganz anders. Hinter geschlossenen Türen im weitherum abgesperrten Regierungsbezirk bestimmt die Regierung die wählbaren Kandidaten. Wie im Vatikan dringt nichts nach draussen. Der neue Präsident ist längst bestimmt

... er muss noch vom Volkskongress bestätigt werden. Bei der Hochmesse der Partei wird XI Jinping als Generalsekretär gewählt. Als bloss digitaler Applaus wird dann die Wahl dem Volk per Internet bekannt gegeben. Der vermutete Reichtum der Regierenden und die Korruption darf öffentlich nicht kritisiert werden.

Der Unterschied im Wahlprozedere ist frappant. Obama hat einen öffentlichen Wahlkampf durchzustehen; der Chinachef vertritt als Sekretär vor allem die kommunistische Partei und dann erst den Staat. Die Demokratie kennt halt verschiedene Gepflogenheiten. In ÄGYPTEN. Spaltende Tendenzen, Ägyptens Hoffnungslosigkeit. Strassendemonstrationen erzwingen den Rücktritt ihres Präsidenten Mursi von den Muslimbrüdern. Die Armee als Vollstrecker. Das Volk will offenbar mehrheitlich eine Rückkehr zu den liberalen Zielen der Frühlingsrevolution vor zwei Jahren. Wirtschaft und Finanzen dümpeln. Die Unnachgiebigkeit beider Lager kann sich zum Bürgerkrieg ausweiten.

Tödlicher Schandfleck Syriens

Blutigster Kampf um Machterhalt. Das verhasste Assad-Regime bekämpft sein eigenes Volk zuletzt sogar mit Giftgas. Giftgaseinsätze z.B. mit Sarin sind seit dem 1. Weltkrieg geächtet. Russland und China blockieren mit ihrem Veto wirksame Boykottbeschlüsse im Sicherheitsrat. Worte statt Waffen. Für Obama ist mit dem verabscheuungswürdigen Giftgaseinsatz die rote Linie überschritten. Er beabsichtigt einen Militäreinsatz. Waffen statt Worte. Doch dann bahnt sich eine diplomatische Lösung an. Putin und Obama verlangen von Syrien das Vernichten aller chemischen Kampfstoffe. Mit einem Giftstoffarsenal von bis zu 1000 Tonnen wird gerechnet.

Eine wirtschaftliche Randbemerkung

Als künftige Motoren der Weltwirtschaft gelten südlichere Länder wie Brasilien, Indien, China. Sie werden Berechnungen zufolge ab 2020 zusammen mehr Güter und Dienstleistungen produzieren als heute die westlichen Industrienationen USA, Kanada, Grossbritannien, Frankreich, Deutschland, Italien. Der Anteil dieser neuen Wirtschaftswelt an der Gesamtproduktion beträgt heute schon 47% des Welthandels. Die neun grössten Umschlaghäfen der Welt wie Shanghai oder Singapur liegen in ihrem Gebiet. Überholen der Süden und der Osten unsere Westgeltung?

30.4.2013 Schalterschliessung



Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlungen

7. Dezember 2012: 111 Stimmberechtigte (Beteiligung von 5,4%, bei total 2041 Stimmberechtigten). Die Änderung des Organisationsreglements (Teilrevision) ist zurückgewiesen. Die Teilrevision des Kommissionsreglements wegen neuer bundesrechtlicher Vorgaben (Aufgaben und Wahl Sozialkommission) ist genehmigt. Informiert wird über folgende Kreditabrechnungen: Fusionsprojekt G6 (Golaten, Gurbrü, Wileroltigen, Ferenbalm, Kriechenwil und Laupen), Sanierung Turnhalle Primarschule, Sanierung Gemeindehaus, Sanierung und Attraktivierung Schwimmbad Region Badi Sense und den Hochwasserschutz Saane (HQ 100) Bösinggen Laupen. Genehmigt wird das Reglement über die Hundesteuer. Die Nichtveröffentlichung des Steuerregisters ist genehmigt. Die Einführung der Schulsozialarbeit in Laupen ist beschlossen. Der Änderung des Organisationsreglements des Sozialdienstes im Amt Laupen ist zugestimmt (Zweck und Beiträge der Verbandsgemeinden). Dem Voranschlag 2013 ist zugestimmt. Der Voranschlag sieht bei Gesamtaufwendungen von Fr. 12 910 199.00 und Gesamterträgen von Fr. 12 571 962.00 einen Aufwandüberschuss von Fr. 338 237 vor.

21. März 2013: 141 Stimmberechtigte (Beteiligung von 6,8%, bei total 2049 Stimmberechtigten). Auf Antrag des Gemeinderates beschliesst die Gemeindeversammlung die «Ortsplanung 2013» (Totalrevision der Ortsplanung 1999).

13. Juni 2013: 30 Stimmberechtigte (Beteiligung von 1,5%, bei total 2054 Stimmberechtigten). Die Jahresrechnung 2012 schliesst, bei einem Aufwand von Fr. 10 707 307.32 und einem Ertrag von Fr. 11 088 105.72, mit einem Ertragsüberschuss von brutto Fr. 380 798.40 ab. Nach Vornahme der harmonisierten Abschreibungen resultiert ein Aufwandüberschuss Fr. 360 059.35. Die Rechnung 2012 ist mit diesem Ergebnis einstimmig beschlossen. Dem Rahmenkredit «Abwasserentsorgung Laupen. Sanierung der Werkleitungen (inkl. Strassen) Nollenweg, Gantrischweg, Eigerweg und Jungfrauweg» im Betrag von 1,38 Mio. Franken, für die Realisierung der ersten Etappe Werkleitungen Sense-Gantrischweg, ist zugestimmt. Dem Beitritt zum Gemeindeverband «Regionales Kompetenzzentrum Bevölkerungsschutz Bern-Mittelland in Köniz» (RKZ BBM) ist entsprochen. Der Teilrevision des Organisationsreglements vom 3.6.2010 (Kompetenz Erlass Tageschulverordnung) stimmt die Gemeindeversammlung zu.

2. Ergebnis der Gemeindefinanzrechnung 2012

Table with 3 columns: Laufende Rechnung/Zusammenzug, Aufwand Fr., Ertrag Fr. Rows include Allgemeine Verwaltung, Öffentliche Sicherheit, Bildung, Kultur und Freizeit, Gesundheit, Soziale Wohlfahrt, Verkehr, Umwelt und Raumordnung, Volkswirtschaft, Finanzen und Steuern.

Der Aufwandüberschuss beträgt Fr. 360 059.35 und wird dem Eigenkapital abgezogen.

Investitionsrechnung Die Bruttoinvestitionen gemäss Investitionsrechnung betragen im Jahr 2012 Fr. 833 239.45 Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 516 198.50, woraus Nettoinvestitionen von Fr. 317 040.95 resultierten.

Zum Ausgleich der Investitionsrechnung wurden die Ausgaben und Einnahmen auf das Verwaltungsvermögen in die Bilanz übertragen.

Bestandesrechnung: Bilanzsumme per 31. Dezember 2012

Table with 2 columns: Aktiven, Passiven. Rows include Finanzvermögen, Verwaltungsvermögen, Spezialfinanzierungen, Bilanzfehlbetrag, Fremdkapital, Spezialfinanzierungen, Eigenkapital.

Verzeichnis der Todesfälle 2012/2013

Bangerter Martin, 1957 - Carrasco-Carillo Antonio, 1961 - Dähler Michael, 1965 - Grunder-Iseli Martha, 1914 - Haldimann-Stettler Alice, 1926 - Isenschmid Fritz, 1917 - Klopstein Fritz, 1922 - Kuhn Herbert, 1935 - Leuenberger-Frauchiger Klara, 1919 - Mäder Zimmerli Marie, 1926 - Meyer Senta, 1924 - Minchillo-Stäger Beatrix, 1948 - Oggier Bruno, 1939 - Piller Albert, 1926 - Piller-Siffringer Yvonne, 1928 - Ramseier-Hofmann Dora, 1944 - Rehmann-Ruprecht Gertrud, 1924 - Rehmann Rudolf, 1923 - Ruprecht Hans, 1930 - Schneuwly Bruno, 1962 - Steffen-Lobsiger Margaretha, 1927 - Streit Veronika, 1923 - Stulz-Stryfeler Greti, 1927 - Tschanz-Stulz, Rosa, 1931 - Wasser Max, 1941 - Wermuth Sascha, 1995 - Zosso-Fasel Elise, 1927

Kirchgemeinde Laupen

Während der Berichtsperiode trifft sich der Kirchgemeinderat zu elf ordentlichen Sitzungen sowie zu einer halbtägigen Retraite. An den ordentlichen Kirchgemeindeversammlungen halten sich die Finanz- sowie Personal- und Wahlgeschäfte in etwa die Waage. So sieht der Voranschlag 2013 bei gleichbleibender Kirchensteueranlage einen Verlust von knapp 5000 Franken vor, die Jahresrechnung 2012 schliesst mit einem Gewinn von 13 000 Franken und für die erste Etappe der wetterseitigen Sanierung der Fenster im Ökumenischen Zentrum werden 17 500 Franken zulasten der Investitionsrechnung bewilligt. Die Wahlen für die Amtsperiode 2013 bis 2016 beinhalten nebst Wiederwahlen auch zwei Neuwahlen. - Wiederum bringt auch das Jahr 2012 personelle Veränderungen mit sich. Für die demissionierenden Ratsmitglieder Erika Jost, Laupen, und Ursi Schlegel, Kriechenwil, werden Eva Németh und Laurel Niesen Mogl, beide Laupen, gewählt. Nach zehn Jahren Tätigkeit als Sigristin-Stellvertreterin tritt Heidi Ruprecht Ende Juli zurück. Als Nachfolgerin wählt der Kirchgemeinderat Meieli Locher. Pfn. Christine Friderich-Waldner verabschiedet sich nach über fünfjähriger Tätigkeit als Teilzeitpfarrerin im gemeinsamen Pfarramt Laupen und Mühleberg Ende September von uns und teilt sich künftig die Pfarrstelle (Pfarramt und Diakonie) der Kirchgemeinde Othmarsingen mit ihrem Mann Rolf (vormals Sozialdiakon Kirchgemeinde Mühleberg). - In den verschiedenen Gottesdiensten dürfen sich die BesucherInnen neben dem kunstvollen Orgelspiel unserer Organisten und Organistinnen, dem wohlklingenden Gesang des Kirchenchors Sensetal auch immer wieder über die Klänge weiterer Formationen und Solisten freuen. - Am Weihnachtsmarkt im Dezember verzaubert Jürg Brunner, 2003 bis 2012 Organist an

der Heiliggeistkirche in Bern, die BesucherInnen mit Orgelmusik zur Adventszeit. - Mit dem Krippenspiel «D'Wihnachtsräuber» unter der Leitung von Christine Bühler und Anita Imwinkelried am 3. Advent lassen sich die BesucherInnen in der vollen Kirche von der Weihnachtsfreude der Kinder anstecken. - Das Angebot im Rahmen der Seniorenarbeit ist vielfältig und reicht vom wöchentlichen Seniorenhöck, welcher sein 35-jähriges Bestehen feiert, über den Mittagstisch, die verschiedenen Aktivitäten und Nachmittage bis hin zu den im August - gemeinsam mit der Kirchgemeinde Mühleberg - durchgeführten Seniorenferien. - Die Kirchliche Jugendarbeit erstreckt sich von den Angeboten der Kinderkirche, dem «Fyre mit de Chlyne» über die Kirchliche Unterweisung KUW Stufen I bis III bis hin zum gemeinsamen Projekt mit der offenen Jugendarbeit «Abenteurer im Jura mit Pferd und Wagen» für die 2. bis 6. Klasse im April. Die regionalen Anlässe «Church fun night» im Februar und die verschiedenen ÄXTRA Regio-Jugendgottesdienste für SchülerInnen ab der 7. Klasse gehören auch dazu. - Basierend auf einem Grundsatzentscheid des Kirchgemeinderates plant die Kirchgemeinde zusammen mit den umliegenden Kirchgemeinden/Pfarreien und in Zusammenarbeit mit Tischlein deck dich sowie dem Sozialdienst Amt Laupen eine Lebensmittelabgabestelle in Neuenegg. - Die Kollekten aus Gottesdienst und Kasualien ergeben im Jahr 2012 einen Gesamtbetrag von knapp 22 000 Franken und werden ausnahmslos im Sinne ihrer Zweckbestimmung an die Adressaten weitergeleitet. - Abseits des Arbeitsalltags treffen sich die Funktionäre und MitarbeiterInnen im September beim jährlichen Kirchgemeindefest in der Magdalena Einsiedelei und einer Wanderung durch die Naturoase «Düdingen Mosen» mit anschliessendem Nachtessen.

Kirchliche Handlungen: Abdankungen: 18; Trauungen: 4; Taufen: 13; Konfirmanden: 29 (16 Mädchen /13 Knaben)



Schule Laupen

Im Schuljahr 2012/2013 besuchten 341 Schülerinnen und Schüler die Schule Laupen in 3 Kindergarten-, 6 Primarschul- und 6 Sekstufe-1-Klassen. Die Schülerzahlen haben sich leicht stabilisiert, nehmen sogar minim zu. - Höhepunkt im vergangenen Schuljahr war für die ganze Schule neben den traditionellen Sportanlässen, den Skinachmittagen, dem Schwimntag, dem Sporttag und neu dem wieder aufgefundenen ehemaligen Amts-OL, der alle zwei Jahre stattfindende Kulturtag im Juni, der diesmal unter dem Motto «Abfall» stand und an dem die gesamte Schülerschaft in verschiedenen Lerngruppen viel Interessantes zum Thema erfahren konnte, sich aber auch künstlerisch und themabezogen betätigte. Diese speziellen Anlässe sind nur möglich, weil sich immer wieder Lehrpersonen finden, welche sich weit über ihr Kerngeschäft hinaus für die Schule Laupen engagieren. - Die neue Tagesschule vermochte sich als wertvolles und attraktives Zusatzangebot zu etablieren und zieht immer mehr Kinder und Eltern an. - Daneben stand das vergangene Jahr, wen wunderts, ganz im Zeichen von diversen Änderungen und Neuerungen schulorganisatorischer (REVOS 12) und auch personeller Art: Seit April 2013 wird die Schule Laupen in der Person von Nadia Kadri an zweieinhalb Tagen von einer Schulsozialarbeiterin begleitet. Sie kann sich sicher nicht über zu wenig Arbeit beklagen, die Schnittstellen und die Rollenverteilung müssen mit zunehmender Praxis aber noch genau definiert werden. Auf Ende Schuljahr ging Katrin Grossenbacher, unsere langjährige

und verdiente Schulleiterin, in Pension. Am 1. März 1996 hatte sie das Sekretariat übernommen und es seither zu einer unverzichtbaren Anlaufstelle für Schülerinnen und Schüler, für Lehrpersonen und die Schulleitung, für Hauswarte und die Gemeindeverwaltung aufgebaut. Auch zwei verdiente Lehrpersonen verabschiedeten sich auf Ende Schuljahr vom Schuldienst, an die und an deren Arbeit zum Wohle der Schule Laupen sich alle gerne erinnern werden: Christine Ott, welche seit 1982 ca. 300 Kindern vor allem der Unterstufe beim Schulleitertum und in den ersten beiden Schuljahren als umsorgende Bezugsperson zur Seite stand, und Walter Klopfenstein, der ab 1993 nach seiner Anstellung am Heilpädagogischen Ambulatorium des Amtes Laupen unzählige Schülerinnen und Schüler jeden Alters betreute und unterstützte. Alle drei wurden anlässlich einer würdigen Feier im Schloss Laupen verabschiedet und verdankt.

Schul- und Gemeindebibliothek Laupen

Ein Krimi in Laupen ist offensichtlich nicht alltäglich: Dies zeigte das grosse Interesse, das dem Erstlingswerk «Achetringele» von Anita Flessenkämper an der Buchvernissage am 22. Oktober 2012 entgegengebracht wurde. Die Lesung mit Apéro wurde von über hundert Personen besucht. – Unter dem Motto: «Vom Buch zum Engel» entstanden am 20. November 2012 aus alten ausstrangierten Büchern verschiedenste Buchengel, die von den Teilnehmerinnen mit viel Geduld und Spass gefaltet und anschliessend verziert wurden. – Zwei Wochen später durften wir bei uns Alex Capus, einen der meistgelesenen Schweizer Autoren, begrüssen. Er erzählte packend von seinem neuen Buchprojekt und seinen Erlebnissen im Wilden Westen. – Das Mitmachen beim Prix Chronos ist mittlerweile Tradition geworden. Dieses Mal wagten sich sogar zwei Jungs an die ausgewählten Bücher. «Mega lustig, spannend, langweilig, nicht klar, Action, cool, kompliziert», tönte es aus der jüngeren Generation, während die andere Seite mehr mit «einfühlsam, verständlich beschrieben, etwas gesucht, berührend, schön geschrieben» argumentierte. Trotzdem wurde das Buch von Tanya Lieske, «Oma, die Miethaie und ich» der gemeinsame Favorit für Laupen. Allerdings deckte sich diese Meinung nicht mit der Auswertung der anderen Prix Chronos Lesern in der Schweiz. Interessierte finden weitere Angaben unter www.prix.chronos.ch. – Im April stand erneut das Thema Krimi im Vordergrund. Nicole Bachmann aus Köniz stellte uns ihre Berner Krimis mit Dr. Louisa Beck vor und gab Einblicke in den dritten Band, der im Herbst erscheinen wird. – In der letzten Schulferienwoche beteiligten wir uns beim Laupner Ferienpass «Kidz in Action» unter dem Motto «Eine unheimliche Nacht». Trotz des unheimlichen Wetters richteten sich die Kids gemütlich in der Bibliothek zum Lesen ein. Ein Quiz zu Gespenstern, Hexen und Vampiren gab einiges Kopfzerbrechen. Schliesslich zogen wir trotz leichtem Regen mit Fackeln zum Schloss. Kurz vor Mitternacht besuchten wir die alten Gefängniszellen aus Eichenholz im Käfigturm. In der Wärterwohnung erzählten zwei unheimliche Gestalten eine noch unheimlichere Geschichte und servierten uns dann ein gruseliges Mitternachtsmahl. – Comics erfreuen sich in unserer Bibliothek sehr grosser Beliebtheit und unsere Comicsstände waren dementsprechend unübersichtlich und überquollen. Seit Kurzem haben wir nun für sämtliche Comics praktische Tröge – dies freut nicht nur unsere Leser, sondern auch uns vom Biblio-Team.

sich unser Praktikant Oliver Weibel. Anfang August konnten wir unsere neue Praktikantin Judith Lehmann in Laupen begrüssen. Unser Treffangebot teilt unsere Jugendlichen in zwei Zielgruppen ein. Dies sind die Jugendlichen der 5. und 6. Klasse, welche an den Freitagnachmittagen zu uns kommen. Die zweite Zielgruppe sind die Jugendlichen ab der 7. Klasse bis 20-jährig, welche mittwochnachmittags, als auch freitagabends an unserem Angebot teilhaben können. – Die Besucherzahlen halten sich weiterhin auf einem hohen Niveau. Über das Jahr hinweg hatten wir folgende durchschnittliche Besucherzahlen: Mittwochnachmittag 18, Freitagabend 49. Bei unserer jüngeren Zielgruppe an den Freitagnachmittagen kamen 15 Jugendliche. – Das Angebot des Jugendtreffs richtet sich nach den Interessen der Jugendlichen. Um ein lebensnahes Angebot zu schaffen werden, unsere Jugendlichen in den Prozess der Programmgestaltung einbezogen. Diese Partizipation im Jugendtreff bietet oftmals ein Experimentierfeld für Jugendliche und die wertvolle Erfahrung in der Gesellschaft mitbestimmen zu können. In Treffteams sind nahezu zwanzig Jugendliche organisiert, welche sich für ihren Treff engagieren. Darüber hinaus übernehmen sie die Betreuung ihres Kiosks im Treff. Die Jugendlichen investierten im vergangenen Jahr etliche Stunden an Freiwilligenarbeit im Jugendtreff oder bei öffentlichen Einsätzen. Während den Sommermonaten war der Jugendtreff geschlossen, da die Jugendarbeitenden vermehrt im öffentlichen Raum unterwegs waren (aufsuchende Jugendarbeit). Eines der grösseren Projekte in diesem Jahr war die Teilrenovierung des Treffs. Die Jugendlichen hatten den Wunsch einige Räume zu streichen sowie den Musikbereich umzugestalten, dies sollte mit den gesammelten Spenden vom Loupe-Märit (November 2011) realisiert werden. Die Renovierung erfolgte durch die Jugendlichen selber und erforderte einige Tage. So viel Engagement blieb der Gemeinde Laupen nicht unbemerkt und somit wurde der Wunsch auf eine neue Musikanlage erhört, um den DJ-Bereich wieder funktionsfähig zu machen. Auch wenn noch einiges zu renovieren ist, wie zum Beispiel der kaputte Boden, sind die Jugendlichen sichtbar stolz auf ihr Ergebnis, das nun bestaunt werden kann. Am ersten Treffabend nach der Renovierung wurde dies mit bewundernden Blicken und Kommentaren der Treffbesucher gewürdigt. Um dieses tolle Projekt zu würdigen, als auch um die neue Musikanlage einzuweihen, wurde eine Party gefeiert.

Tourismus Region Laupen

Das letzte Jahr war geprägt durch die Neuorganisation unseres Vereins. Vom alten Vorstand ist nur Hanspeter Schwab übrig geblieben. Alle anderen Vorstandsmitglieder sind neu. Was ist im vergangenen Jahr alles gelaufen? Der alte Vorstand hat vieles aufgelegt. Das Hauptanliegen des neuen Vorstandes war es, alles im gewohnten Rahmen weiterlaufen zu lassen. Eine neue Herausforderung hat sich gestellt nach dem Auflösen des Laupener Vereins «Loupe läbt». Wir haben uns darum bemüht, Know-how zu retten und neue Mitglieder zu generieren. Von «Loupe läbt» sind 15 neue Mitglieder dazugekommen, unter anderen auch das neue Vorstandsmitglied Martin Bienz, welcher für unsere Website verantwortlich ist. Durch die Fusion ist auch das Vereinsvermögen von «Loupe läbt» an uns gegangen. Unser Verein besteht nun aus 34 Firmen und juristischen Personen, aus 40 Einzelmitgliedern, aus 4 Gemeinden, aus 32 Restaurationsbetrieben und aus 19 nicht beitragspflichtigen Institutionen. – Bekanntlich gewinnt das Internet laufend an Bedeutung. Man orientiert sich online über ein geplantes Ausflugsziel. Deshalb ist es uns ein grosses Anliegen, unsere Website laufend zu verbessern und zu aktualisieren. www.regionlaupen.ch ist modern, einladend und benutzerfreundlich gestaltet und wird rege benutzt. Zudem enthält sie einen übersichtlichen Veranstaltungskalender, welcher die ganze Region umfasst. – Für die Abwicklung der administrativen Tätigkeiten für «Tourismus Region Laupen» ist die Gemeindeschreiberei Laupen zuständig.

Offene Kinder- und Jugendarbeit Laupen

Das Jahr 2012 tat sich u. a. hervor durch Kreativität und Engagement der Jugendlichen sowie eine weiterhin hohe Besucherzahl des Jugendtreffs. Im letzten Quartal des Jahres stiegen die Besucherzahlen derart an, dass an den Freitagnachmittagen eine zusätzliche Betreuungsperson engagiert werden musste. Nach Vollendung seines Jahrespraktikums verabschiedete

Vereine

Elternverein Laupen

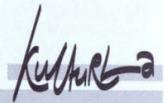
Das Vereinsjahr des Elternvereins war geprägt von den Vorbereitungsarbeiten für das Jubiläumsfest der Spielgruppen Wandertüte und Wunderwald und des Elternvereins Laupen. 40 Jahre Spielgruppen in Laupen, 20 Jahre Elternverein Laupen. Wir konnten im Pfadiheim Laupen, wo die Spielgruppe Wandertüte daheim ist, ein zauberhaftes Fest mit Zauberkünstler Daniel Kalman, Zaubershow, Zauberkuchen und zauberhaften Kuchen feiern. Ein herzliches Dankeschön an all diejenigen, die zum Gelingen dieses schönen Festes beigetragen und mit uns gefeiert haben. Unsere Spielgruppen werden gerne und gut besucht. Besonders die Waldspielgruppe ist im Moment hoch im Kurs, dürfen wir doch gleich zwei Waldspielgruppen anbieten. Eine tolle Erfahrung für Kinder, den Lauf der Jahreszeiten ganz direkt zu erleben, Natur direkt und unverfälscht erfahren und begreifen. Eine wertvolle Erfahrung für das Leben. – Im Januar 2013 konnten wir wiederum, in Zusammenarbeit mit dem SRK, einen Babysitterkurs durchführen. Suchen Sie einen ausgebildeten Babysitter? Unter www.elternvereinlaupen.ch können wir Ihnen sicher weiterhelfen. – Auch in unserer Ludothek hat sich einiges getan. So konnten wir nach langem Suchen eine neue Leiterin verpflichten. Ebenso ist unsere Mitarbeitersuche von Erfolg gekrönt. Suchen Sie für die Wintermonate eine Anregung für Spiele im Familienkreis? Unsere Ludo bietet eine Vielzahl von Spielen für gemütliche Sonntagnachmittage. Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich zum Spielen verführen. Das erfolgreiche Vereinsjahr des Elternvereins Laupen wurde ermöglicht durch den grossen Einsatz der Spielgruppenfrauen, der Ludofrauen und den Vorstand.

KulturLa

Ein ungewöhnliches Konzert an einem ungewöhnlichen Ort eröffnete die KulturLa-Saison im November. In Zusammenarbeit mit dem Theater «Die Tonne» tauchten wir ein in die Anfänge der Kinozeit. Im Kino Laupen verfolgte eine grosse Publikumschicht vier Kurzfilme aus den Zwanzigerjahren des letzten Jahrhunderts mit Figuren wie Charly Chaplin, Stan Laurel und Oliver Hardy und Buster Keaton. Dazu ertönte Live-Filmmusik, auf Klavier und Theremin gekonnt gespielt von Wieslaw Pipczynski. Das von der «Tonne» gespendete Apéro rundete den gelungenen Abend ab. – In den farbigen Klangrausch der Romantik entführte uns das Alexander Dubach Streichquartett im Januar in der Kirche. Das vom Thuner Geiger gegründete Quartett erheischte Aufmerksamkeit mit subtil gespielten Werken von Felix Mendelssohn Bartholdy und Franz Schubert. – Eigenwillige Besetzung für bekannte Werke lockte Neugierige im März in die Aula. Das Saxophonquartett Sax-Symbol nahm sich Ausschnitten von Bachs Schlüsselwerk «Die Kunst der Fuge» an und dürfte mit verständlichen, gehaltvollen Kommentaren manchem Zuhörer die Architektur dieser komplizierten Fugen nähergebracht haben. Als weitere Werke erklangen das ursprünglich für Streichquartett geschriebene Amerikanische Quartett von Antonin Dvořák sowie ein Originalwerk von Henri Pousseur. – Russische Klassik vor und nach der Revolution bildete den Rahmen zum Rittersaalkonzert im Mai. Die vorwiegend für grosses Sinfonieorchester geschriebenen Werke berühmter russischer Meister wurden zum grossen Teil von den Mitgliedern des Ensemble Scherzo selbst, drei jungen Russen, für die traditionellen Volksinstrumente Balalajka (in zwei verschiedenen Grössen) und Bajon (Knopffarmharmonika) umgeschrieben und ertönten virtuos in unerwartet grosser klanglicher Fülle und Vielfalt. – In stimmungsvoller Umgebung im Schlosshof und bei schönstem Wetter vermochten die Swiss Ländler Gamblers an der Jazz-Matinee im August das Publikum in ihren Ban zu ziehen. Mit abwechslungsreichem Programm und witzigen Kommentaren gelang es den fünf Multi-Instrumentalisten, die grosse Zuhörerschaft zu begeistern.

Elternverein Laupen

Das Vereinsjahr des Elternvereins war geprägt von den Vorbereitungsarbeiten für das Jubiläumsfest der Spielgruppen Wandertüte und Wunderwald und des Elternvereins Laupen. 40 Jahre Spielgruppen in Laupen, 20 Jahre Elternverein Laupen. Wir konnten im Pfadiheim Laupen, wo die Spielgruppe Wandertüte daheim ist, ein zauberhaftes Fest mit Zauberkünstler Daniel Kalman, Zaubershow, Zauberkuchen und zauberhaften Kuchen feiern. Ein herzliches Dankeschön an all diejenigen, die zum Gelingen dieses schönen Festes beigetragen und mit uns gefeiert haben. Unsere Spielgruppen werden gerne und gut besucht. Besonders die Waldspielgruppe ist im Moment hoch im Kurs, dürfen wir doch gleich zwei Waldspielgruppen anbieten. Eine tolle Erfahrung für Kinder, den Lauf der Jahreszeiten ganz direkt zu erleben, Natur direkt und unverfälscht erfahren und begreifen. Eine wertvolle Erfahrung für das Leben. – Im Januar 2013 konnten wir wiederum, in Zusammenarbeit mit dem SRK, einen Babysitterkurs durchführen. Suchen Sie einen ausgebildeten Babysitter? Unter www.elternvereinlaupen.ch können wir Ihnen sicher weiterhelfen. – Auch in unserer Ludothek hat sich einiges getan. So konnten wir nach langem Suchen eine neue Leiterin verpflichten. Ebenso ist unsere Mitarbeitersuche von Erfolg gekrönt. Suchen Sie für die Wintermonate eine Anregung für Spiele im Familienkreis? Unsere Ludo bietet eine Vielzahl von Spielen für gemütliche Sonntagnachmittage. Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich zum Spielen verführen. Das erfolgreiche Vereinsjahr des Elternvereins Laupen wurde ermöglicht durch den grossen Einsatz der Spielgruppenfrauen, der Ludofrauen und den Vorstand.



Theaterverein «die Tonne»

Das Vereinsjahr war ein besonderes, gab es doch nur eine halbe «Regulärsaison», bevor am 19. Januar 2013 das Jubiläumsjahr «50 Jahre Tonne Laupen» eröffnet wurde. – Am Kleinkunsttag am 13. September 2012 zeigte das Duo Lunatic sein Programm «Obladilada». Das nächste Gastspiel fand in der Tonne statt: Peter Spielbauer mit «Das Flatte Blatt». Das letzte Gastspiel des Jahres 2012 fand im Kino Laupen statt: In Zusammenarbeit mit KulturLa wurden Stummfilme gezeigt, live begleitet von Wieslaw Pipczynski am Klavier und am Theremin. Alle Veranstaltungen waren sehr gut besucht. – Der Rest des Vereinsjahres stand ganz im Zeichen des 50-Jahr-Jubiläums. Bereits im November und Dezember 2012 wurde mit Ständen am Loupe-Märit und am Weihnachtsmarkt Präsenz markiert. Dabei wurden Programme verteilt sowie Tonne-Souvenirs verkauft. Besondere Erwähnung verdient dabei das Jubiläumsbuch, das die Geschichte unseres Theaters mit vielen wunderbaren Bildern und Texten beleuchtet. – Im Januar erfolgte dann der offizielle Startschuss ins Jubiläumsjahr. Die ersten drei Veranstaltungen, «Der Dilettant» mit Peter Freiburghaus, «Gut gestrickt ist halb gesungen» mit Singtonic und «Stimmbruch» mit Michael Elsener fanden in der Aula der Schule Laupen statt, «Freiheit» mit Knuth und Tucek und «Hotzenplotz» für die Kinder mit Gustavs Schwestern in der Tonne. Alle bisherigen Veranstaltungen waren ausverkauft. – Im Juni zeigten Marcel Reber und Urs Ruprecht für die Bewohner des Betagtenzentrums ein Programm mit Texten und Musik, das speziell für diesen Anlass zusammengestellt worden war und beim Schloss fan das «Luppen-Air» statt. Im Februar wurde das interne Jubiläumsfest organisiert. Eine Ausstellung alter Tonne-Plakate in verschiedenen Geschäften in Laupen setzte weitere visuelle Akzente und weckt bei vielen gute Erinnerungen an vergangene Produktionen. – Die Tonne organisierte zusammen mit dem Fussballclub und dem Samariterverein die 1.-August-Feier in Laupen. Die spezielle Form einer Landsgemeinde im Schlosshof gefiel allen Besuchern. – Im vergangenen Jahr gab es keine Eigeninszenierung, da die Jubiläumproduktion «da capo, oder No einisch, aber anders» auf den Herbst 2013 und damit ins nächste Vereinsjahr fällt. – Die OK-Mitglieder, Sponsoren, Helferinnen und Helfer haben mit ihrem gewaltigen Einsatz zum Erfolg dieses speziellen Tonne-Jahres beigetragen.

Altstadtleist

«Das Wenige, das du tun kannst, ist viel.» Die Worte von Albert Schweitzer verdeutlichen das, was das letzte Jahr im Altstadtleist geprägt hat. – Anlässe: Die Stubete vom 26. Januar 2013 fand im erweiterten Leistungsbereich, nämlich in der gemütlichen Wohnung von Ursula und Martin Kunz in der Villa Waldheim. – Eine der seltenen Regenspauzen am Ostermontag fiel auf die Zeit des Osterfeuers. Nachdem die gesammelten Weihnachtsbäume verbrannt waren, fanden sich die Teilnehmenden zum Umtrunk und dem gemütlichen Zusammensein in der Laterna ein. Ein stimmiger Ausklang des Vereinsjahres, das mit der Hauptversammlung am 29. Mai 2013 abgeschlossen wurde. – Der traditionell auf dem Freiburgert stattfindende Brunch wurde dieses Jahr der tiefen Temperaturen wegen in die Laterna verlegt. Beim Grabebrot am 10. August konnten wir hingegen von der Rückkehr des Sommers profitieren und den Abend im Pfarrgraben bis nach Mitternacht geniessen. – Bevor die vorweihnachtlichen Aktivitäten mit dem Wichteln aufgenommen wurden, führte Heinz Stünzi am 2. November den Wehrmauern Laupens entlang – den bestehenden und den nicht mehr existierenden. Dabei erfuhren die Teilnehmenden deren Bedeutung und Nutzung zu früheren Zeiten. Abge-

THEATER die Tonne

schlossen wurde dieser spezielle Anlass mit einem Indianer-Fondue unter freiem Himmel. – **Geschäfte:** Im vorherigen Winter wurden mehrere Buschpflanzen und Betonkübel im Stedtl derart beschädigt, dass der Vorstand beschloss, sie zu ersetzen. – Aufmerksam geworden durch den letztjährigen Besuch in Wiedlisbach suchte der Leistvorstand zu Beginn des Jahres 2013 den Kontakt zum Gewerbeverein Laupen, L'Affiche. Die Sorge um die Läden im Stedtl ist nämlich eine gemeinsame und erhält durch das Entstehen des Einkaufszentrums im Poly-Areal noch zusätzliche Aktualität. Die Arbeitsgruppe «perspektiveStedtl», wie sich die Vertreter der beiden Vereine nennen, beschloss als erstes, den Puls der Betroffenen zu spüren und zu einem Diskussionsanlass am 5. Februar 2013 ins Gemeindehaus einzuladen. Die Kontaktnahme mit den Verantwortlichen von Berninvest, der Poly-Besitzerin, und das Organisieren eines Informationsanlasses am 3. April waren die weiteren Schritte. Berninvest informierte über ihr Projekt und das Vorgehen in Sachen Ladenbelegung. Um das weitere Vorgehen planen zu können, führte die Arbeitsgruppe im April eine Umfrage unter den Geschäften in Altstadtzone 1 und 2 durch. Die gewonnenen Erkenntnisse wird eine Gruppe aus betroffenen Gewerbetreibenden nun zu nutzen suchen. Laupen als Einkaufszentrum mit zwei Schwerpunkten (einer im Stedtl und der andere im Poly-Areal) zu positionieren – dies soll die Stossrichtung sein. **Vorstand:** Auf Ende des Vereinsjahres 2012/13 hien schieden mehrere zum Teil langjährige Vorstandsmitglieder aus. Diese Abgänge konnten durch Annelies Lehmann Gloor, Erich Schaller und Marcel Reber ersetzt werden. Die neu zusammengesetzte Gruppe wird verstärkt durch den Besitz von Janine Oggier und Traugott Benz. Im laufenden Vereinsjahr gilt es, wieder zu einem starken Team zusammenzuwachsen und das Wenige, das der Altstadtleist tun kann, mit vereinten Kräften anzupacken.

Oeko-Gruppe Laupen und Umgebung

Das AKW Mühleberg ist noch immer am Netz. Wir waren als einzige Organisation nebst über hundert Privatpersonen Partei gegen das UVEK, welches der BKW 2009 eine unbefristete Betriebsbewilligung zugesprochen hatte. So führte uns dieser uralte Reaktor im Frühling sogar nach Lausanne ans Bundesgericht. – Öffentliche Verhandlungen des Bundesgerichts sind die Ausnahme und werden nur bei grossem Interesse abgehalten. Meistens werden die Urteile den Parteien einfach schriftlich zugestellt. Entsprechend gross war die Medienpräsenz von Radio, Fernsehen und Presse. – Die BKW trägt einen Sieg davon, die Schlacht ist aber keineswegs gewonnen. Die Atomkraft ist eine zu teure, zu gefährliche Technologie. Auf der Verliererseite steht die Klägerschaft mit über 200 000 Franken Gerichtskosten sowie auch das Bundesverwaltungsgericht, welches seinen mutigen Vorentscheid gegen das AKW womöglich zu wenig gut begründete. Noch bis Ende Jahr sind Aktionen geplant, um das Loch in der Kasse zu stopfen. Und obwohl die exorbitant hohen Gerichtskosten als Warnung an weitere Kläger aufgefasst werden müssen, Urteile ans Bundesgericht zu ziehen, werden weitere Klagen folgen.

Claro-Laden

«Süd-See»: wunderbar, wie das klingt, nicht wahr? So nennt sich die claro-Unterregionsgruppe der Regionen Bern-Süd und Seeland, zu der auch unser claro-Laden in Laupen zählt. Im Juni dieses Jahres fand das alljährliche Treffen statt; diesmal bei uns in Laupen. Dabei ging es neben einem gemütlichen Zusammensein bei Speis und Trank darum, dass wir uns unsere Läden gegenseitig vorstellten, einander Fragen beantworteten und Ideen austauschten. – In unserem claro-Laden hat sich die Zahl der Mitarbeiterinnen in diesem Jahr um eine Person verringert – wir sind

nun noch zu zwölf. Herzlichen Dank unserer langjährigen Mitarbeiterin Trudi Steiner für ihre geleistete Arbeit bei uns. – Auch sonst war während des Jahres einiges los: Im Oktober nahmen einige von uns am Herbstladentreffen zum Thema «Kunsthandwerk in claro- und Weltläden im Spannungsfeld von Einkauf und Verkauf» teil. Im gleichen Monat feierten wir unser 30-Jahr-Jubiläum und gewährten den Kunden als Dank für ihre Treue einen Rabatt von 20 Prozent. Auch der dreitägige Teamausflug an den Bodensee fand im Oktober statt und war ein voller Erfolg. – Um jeweils auf dem neusten Stand zu bleiben, besuchten wir im November 12 und im Januar 13 die in Bern angebotenen claro-Informationsveranstaltungen zu aktuellen Themen wie zum Beispiel der Übernahme von Caritas-Fairtrade durch die claro fair trade AG. – Wiederum dabei waren wir am Loupe-Märit im November, am Weihnachtsmärit und am Frühlingsmärit im Mai. – Im Frühling und im Herbst besuchten wir zudem wie gewohnt die Hand'Art am Hauptsitz von claro in Orpund, um unser Sortiment aufstocken zu können. – Manchmal geschieht es auch, dass wir uns nach Ersatzprodukten umsehen müssen, wie es in diesem Jahr mit dem Biofarm-Produkten geschehen ist (da Biofarm leider nicht mehr mit claro zusammenarbeiten wird). In den Produkten der Mühle Klee aus dem Emmental haben wir nun eine gute Alternative gefunden. – Im März fand unsere Hauptversammlung statt; ein Teil unseres Gewinns wurde in den dreitägigen Teamausflug zu unserem 30-Jahr-claro-Jubiläum investiert. Als unterhaltendes Teil wurden an diesem Abend denn auch die Fotos unseres Ausflugs an den Bodensee angeschaut. – Einige von uns nahmen ausserdem an der Hauptversammlung des Regionalvereins in Bern teil, die ebenfalls im März stattfand. – Herzlich danken möchten wir zum Schluss unseren Mitgliedern und Kunden, welche uns ihr Vertrauen erweisen und uns so toll unterstützen.

NVL

Im Vereinsjahr 2012/2013 kam es zu einer Neuzusammensetzung des Vorstandes: Ausgetreten sind Pius Tröndle (Vogelschutz) und Rolf Wyssmann (Kassier). Das Amt des Kassiers übernahm Katrin Bodenmann. Neu in den Vorstand gewählt wurden Marliese Lutsdorf, Carmen Sedonati und Cornelia D'Alessandri. Der Vorstand dankt den ausgetretenen Mitgliedern für ihre langjährige und wertvolle Arbeit. Anfangs März markierten, unter der Leitung von Roland Rupli, Mitglieder des Vereins Spechthöhlen im Laupenwald. Des Weiteren fanden im Vereinsjahr eine Frühexkursion in Gammern, eine Abendexkursion im Auried und eine Exkursion zum Thema «Magerwiesen am Vully» statt. Natürlich durften der traditionellen Chlousehöck sowie die Neujahrsexkursion rund um Laupen auch in diesem Vereinsjahr nicht fehlen. Es gab auch interessante Vorträge; diesmal zu den Themen «Spechthöhlen und Altholz» sowie «Vogelmord auf Zypern». Als Höhepunkt des vergangenen Jahres gilt die anfangs Juni stattgefundenen zweitägige Vereinsreise. Diese führte zum Schloss Salem an den Bodensee. 1134 gegründet, gehörte Salem zu den bedeutendsten Zisterzienserköstern auf deutschem Boden. Nebst reichlich Kultur, konnten die Besucher auch die Natur rund um Salem mit einem ortskundigen Förster bestaunen und geniessen. – Die Dohlen nisteten auch dieses Jahr wieder am Schloss Laupen, jedoch wurden die von uns angebrachten Nistkästen noch nicht benutzt. Gut Ding will Weile haben. Im Pflegegebiet Hirsried (ARA) kam es zu einem Felstur. Die Pflegeeinsätze im Auried waren gut besucht und alle konnten wie geplant durchgeführt werden. Die Blumenwiese im Thal entwickelt sich dank fachgerechter Hilfe recht erfreulich.

Samariterverein Laupen & Umgebung

Hallo miteinander! – Ich bin Sami, das offizielle Maskottchen vom Schweizerischen Samariterbund.

Im letzten Jahr war ich zu Besuch beim Samariterverein Laupen & Umgebung und möchte euch von meinen Erlebnissen berichten. Der Samariterverein Laupen & Umgebung gehört mit seinen 30 Aktiv- und über 120 Passivmitgliedern zu den grossen Samaritervereinen in der Schweiz. Über das gesamte Jahr hindurch war ich immer mit von der Partie, wenn die Samariterinnen und Samariter ihr Erste-Hilfe-Wissen an den monatlichen Vereinsübungen aufgefrischt und erweitert haben. Besonders spannend fand ich die Übungseinheit in Zusammenarbeit mit dem Schwimmbad Laupen. Auch für mich war es das erste Mal, dass ich mithelfen konnte, einen rückenverletzten Schwimmer aus dem Becken zu retten. Dabei war es für mich eine ziemliche Herausforderung, den Rückenverletzten, ohne ihn zu bewegen, im Wasser auf das Rettungsbrett zu legen und aus dem Wasser zu heben. Dies hat sehr viel Kraft erfordert und ich musste aufpassen, dass ich nicht selbst noch untergehe. Aber gemeinsam haben wir dies sehr gut gemeistert. – Ein weiteres Highlight für mich war die Feldübung gemeinsam mit den Samaritervereinen Mühleberg und Ferrebalm. Dabei haben die Samariter/innen aller drei Vereine verschiedene Notfallsituationen im Wald angetroffen, wie Personen mit Pflanzvergiftung, starke Verbrennungen an der Brätlistelle, Sturz ab dem Baum, Wissenswertes über Zecken usw. Eine Knacknuss für mich war der Axtunfall, bei dem sich der Verletzte beim Holzfällen mit der Axt ins Bein geschlagen hat. Überall war Blut und der Verletzte hatte geschrien vor Schmerzen. Da war es auch für mich als eingefleischtes Samaritermaskottchen nicht einfach, einen ruhigen Kopf zu bewahren. Darum sind diese Übungen für mich so wertvoll. Sie bereiten mich auf den Ernstfall vor und geben mir Sicherheit, im Notfall helfen zu können. – Für mich als Maskottchen besonders wichtig ist natürlich die jährliche Samaritersammlung. Hier trete ich ganz ins Rampenlicht und unterstütze die Samariter/innen auf Spendenjagd. Da die Samariter/innen ihre Arbeiten ehrenamtlich ausführen, sind sie auf Spendengelder angewiesen. Nur so können die Kurs- und Technischen Leiterinnen auf dem jeweils aktuellen Wissensstand der Ersten Hilfe ausgebildet werden und ihr Wissen an den Monatsübungen weitergeben. – Mein Jahr hier ging vorüber wie im Flug und ich könnte noch vieles mehr erzählen. Ich möchte jedoch Sie, liebe Leser, selbst ermuntern, einmal beim Samariterverein reinschauen. Sie können dies über die Webseite www.samariter-laupen.ch oder einmal unverbindlich eine Monatsübung besuchen. – Nun wünsche ich allen Lesern eine unfallfreie Zeit und wer weiss, vielleicht treffe ich Sie bei meinem nächsten Besuch im Samariterverein Laupen & Umgebung als Samariter/in an. – Ihr Sami.



Vereinigung ehemaliger Schüler Laupen

Am 25. Mai 2013 fand unsere Hauptversammlung und Zusammenkunft statt, welche das Ereignis unseres Vereinsjahres darstellte. Wiederum in der Aula der Schule Laupen konnten wir viele treue und «neue» «Ehemalige» (fast 90 Personen) begrüßen. Die Versammlung hat unseren Präsidenten Hansruedi Tillmann, die übrigen Vorstandsmitglieder und auch die Revisoren wiedergewählt, die Rechnungen der Jahre 2011 und 2012 genehmigt. Als Geschenk erhält die Schule einen neuen Verdunkelungsvorhang für die Aula als Ersatz für den ziemlich ramponierten bestehenden Vorhang. – Unsere Arbeit sieht immer etwa gleich aus mit «Achetringeler»-Versand, Sitzungen und Mitgliederwerbung. Diese bringt uns erfreulicherweise jedes Mal 5–10 neue Mitglieder, die wir hiermit herzlich begrüßen. Ende Mai 2013 betrug der Mitgliederbestand 373. Wir freuen uns auf die nächste HV. Der Termin für 2015 wird im nächsten «Achetringeler» publiziert. – Wir hoffen auf neue Mitglieder. Sie sind herzlich eingeladen.



Musikgesellschaft Laupen

Am Probewochenende im Oktober 2012 im Schwarze See übten wir für die kommenden Kirchenkonzerte. Am 9. November waren wir mit einem Milchshake-Stand am Herbstmärit in Laupen vertreten. Die Kirchenkonzerte fanden am 24. November in Laupen und am 25. November in Mühleberg statt. Im Dezember führten wir wie jedes Jahr den Altersnachmittag in Allenlütten durch. Der letzte öffentliche Anlass erfolgte am 23. Dezember in der Kirche Laupen, wo wir einen Familiengottesdienst musikalisch untermalten. Das Jahr liess sich bei einem gemütlichen Schlüsselhock und am Punschverkauf am Achetringeler ausklingen. – Mit den Hauptversammlungen der beiden Vereine am 18. Januar läuteten wir den Endspurt für die endgültige Fusion der beiden Musikgesellschaften Laupen und Mühleberg ein. Am 10. Februar probten wir den ganzen Tag an unseren Stücken für die Frühlingskonzerte im März in Laupen und Allenlütten. Sie standen dieses Jahr unter dem Thema «Musical». An Auffahrt begleiteten wir den Gottesdienst in der Kirche Mühleberg. Leider konnten wir dieses Jahr wegen Holzarbeiten diesen nicht auf der Ledifluch durchführen. Drei Tage später, am Sonntag 12. Mai, führten wir mit viel Erfolg den Muttertagsbrunch in der Turnhalle Laupen durch. Am 23. Juni durften wir im Restaurant Löwen Laupen den «Musik und Brunch» begleiten. Am 26. Juni spielten wir unserem Ehrenpräsidenten Walter Chapuis zum 90. Geburtstag auf. Er komponierte diverse Stücke wie z. B. «Musikante blühe jung» oder «Guldigi Jahr». Mit dem Schulfest Neuenegg am 30. Juni läuteten wir unsere Sommerferien ein. Erstmals erfolgte unser Marsch nach Neuenegg nicht mehr ab der Süri, sondern ab Bramberg. Auch dieses Jahr führten wir den 1. August in der Gemeinde Mühleberg durch. – Ein Highlight in unserem Chronikjahr stellt sicher die zweitägige Vereinsreise am 10./11. August dar. Wir besuchten den Rheinfall, die Stadt Schaffhausen mit dem Wahrzeichen Munot und genossen eine Fahrt auf der Sauschwänzlebahn in Deutschland. Am 24. August nahmen wir an der Marschmusikparade in Liebefeld teil. Leider fand diese wegen schlechtem Wetter im Festzelt statt. Am 1. September begleiteten wir als Abschluss unseres Chronikjahres einen Gottesdienst in Kriechenwil.



Jodlerklub «Heimelig»

Am 14. Oktober fand wiederum das beliebte «Jodlermorge» in der Aula Schul- und Sportzentrum Allenlütten statt. – Am «Laupenmärit» im November verkauften wir mit Erfolg unsere «Öpfüchlechi». – Wir sangen am Missionssonntag im November in der Kirche Mühleberg. – Unser Jodlerhock mit PartnerInnen am 23. November im Biberenbad war wieder sehr gemütlich. – Der 25. Januar war reserviert für die Hauptversammlung der Aktiv- und Ehrenmitglieder im Kreuz Gümmenen. – Die gut besuchten Jahreskonzerte mit Theater fanden am 2. März im Biberenbad und am 9./10. März in Allenlütten statt. – Auch in diesem Jahr hatten wir wieder die Gelegenheit, den BewohnerInnen im Betagtenzentrum den Karfreitag gesanglich zu verschönern. Den Gottesdienst am Suppentag in Ferrebalm durften wir mit einigen Liedern bereichern. – Ausgangspunkt für den Maibummel war die Schützenstube Bramberg, von dort aus wurde mit einem Bummel durch den Forst für ausreichenden Appetit fürs anschließende Nachtessen, gespendet von Sommer Fritz, gesorgt. – Auch am Mai-Märit fanden unsere «Öpfüchlechi» viele Abnehmer. – Der Pfingstmontag war auch dieses Jahr reserviert, um am Schwingfest in Laupen zu singen. – Die Jodlerreise führte dieses Jahr ins Emmental auf die Ahornalp, wo wir uns nach vaterländischer Sitte so recht urchig verpflegen durften. Der Besuch der Firma Hug, (Erfinder der Willisauerlingli) bereicherte manchen Küchenschrank mit dem einen oder anderen Kilo Guezi aus dem Fabriklädeli. – Wir können auch dieses Jahr auf ein reich erfülltes und farbiges Jodlerjahr zurückblicken.

Trommler- und Pfeifercorps Laupen

75 Jahre Trommler und Pfeifercorps Laupen. Mitglieder gesucht! – Betreffend Mitglieder sieht es auch in diesem Jahr nicht besser aus. Unser Augenmerk ist auch im Jubiläumsjahr auf die Suche nach neuen Mitgliedern ausgerichtet. Mit neuen Flyern gingen wir an unseren Anlässen und Auftritten den interessierten Kindern und ihren Eltern nach. Wir setzen alles daran, die aktiven Mitglieder zu behalten und neue zu gewinnen. – Anfangs Oktober unterstützte das Gesamtkorps den Anlass und die Einweihung «souveräner Orden der Ritter des weisen Falken» auf dem Schloss Laupen mit musikalischen Leckerbissen. Jedes Jahr im Herbst steht ein unvergessliches Übungswochenende in den Bergen in Habkern an. Leider nicht so in diesem Jahr, weil mehrere unserer aktuell noch drei Pfeiferinnen, drei Tambouren und zwei Nachwuchstambouren, verhindert waren. – Die vielen Abgängen der letzten Jahre haben uns musikalisch stark geprägt und wir konnten das Jahreskonzert 2012, nach 2011, erneut nicht durchführen. Natürlich haben unsere geschätzten Gönner, Familienmitglieder und Zuschauer durchaus die Möglichkeit, uns an verschiedenen Auftritten und Anlässen zu besuchen. Zum Abschluss unseres Vereinsjahres, trafen wir uns im Schulhaus, um im Rahmen eines Chlousehock, das Erlebte Revue passieren zu lassen. – Im März durften wir wieder bei der Musikgesellschaft Laupen-Mühleberg an ihrem schönen Frühlingkonzert auftreten. Dieses Jahr zum zweiten Mal mit dem gesamten Corps, was bei den Zuschauern sehr gut ankam. – An der Hauptversammlung musste das Austrittsschreiben von unserem langjährigen Mitglied Sandro Messerli verkündet werden. Für seine Mithilfe auch neben dem Musizieren, danken wir ihm herzlich. Im Frühjahr bekamen wir Post vom Trommler und Pfeifercorps aus Aarberg, dieses unterstützt unsere Ausbildung von Kindern und Jugendlichen im Bereich Piccolo und Trommel mit einem Geldbetrag. Vielen Dank für diese Anerkennung. – Die Marschroute für das Schulfest Neuenegg (zusammen mit der Musikgesellschaft Laupen-Mühleberg) startete neu beim Schulhaus Bramberg. – Ein gelungener Ausflug war unsere Jubilee. Auf der Fuchssuche konnte man Bern näher kennenlernen. Anschliessend erweiterten wir bei einem gemütlichen Picknick im Marzili und konnten eine Abkühlung in der Aare geniessen. – Das Corps besteht per Mitte September aus 9 Trommler- und Pfeiferinnen, inklusive Instruktorinnen.

Männerchor Laupen

Die Fusion der beiden Männerchöre Laupen und Düdingen zum Männerchor Laupen-Düdingen ist das wichtigste Ereignis im Jahr 2013. Der historische Entscheid wurde von beiden Vereinen am 19. Januar einstimmig gefällt. Bereits seit fünf Jahren bilden die beiden Chöre eine Chorgemeinschaft und sind gemeinsam aufgetreten. Da beide Vereine mit Nachwuchsproblemen zu kämpfen hatten, lag ein Zusammenschluss auf der Hand. Der Männerchor Laupen ist vor 160 Jahren, derjenige von Düdingen vor 78 Jahren gegründet worden. Die Zusammenarbeit wirkt sich sehr befruchtend auf den Chorgesang, die Freude am Singen und das Angehen von neuen Projekten aus und ist ein gutes Beispiel dafür, dass kantonsübergreifendes Zusammenarbeiten heute im Gegensatz zu früher kein Problem mehr ist. – Der Vorstand des fusionierten Vereins setzt sich aus Fritz Marschall (Präsident), Bernhard Bieri (Vizepräsident), Markus Gujer (Kassier), René Schor (Sekretär), Bernhard Wismer und Paul Pfister zusammen. Dirigiert wird der Chor von Christian Schneider aus Merlach. Der Chor besteht im Herbst 2013 aus 28 Sängern. Neue Sänger sind jederzeit herzlich willkommen. – Die sehr gut besuchten Unterhaltungsabende fanden am 23. Februar in Düdingen und am 2. März in Laupen statt. Zu den abwechslungsreichen Gesangsvorträgen des Männerchors gehörten auch die Mani Matter-Ballade «Der Gygehaschte» sowie das Laupener Lied «Lichter uf Loupe» mit dem Text von Hans

Rudolf Hubler. Bereichert wurde der Abend in Laupen durch das bekannte «Wäber-Chörli Bern» und das «Schwyzerörgelquartett Bern-Schwarzenburg». Ein wichtiger Anlass war das Chorfest in Schmitten vom 25. Mai. Über 30 Chöre aus Deutschschweiz, der Region Laupen und dem Seeland mit 500 Sängern und Sängern haben teilgenommen. Dieses eindrückliche Fest wurde vom Männerchor Laupen-Düdingen mitorganisiert. Einen unvergesslichen Auftritt hatte unser Männerchor an der Bundesfeier vom 1. August in Laupen. Der in der besonderen Form einer Landsgemeinde durchgeführte Anlass stiess auf sehr grosses Interesse. Abgesehen vom Männerchor sorgten Nicolas Senn, Daniel Woodtly und Markus Enggist für musikalische Leckerbissen. Unserem Sängerfreund Martin Kunz gebührt auch an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön, war er doch die massgebende Person für die Organisation dieser einmaligen, wunderschönen Laupener Landsgemeinde. – Die Planungen für das Jahr 2014 laufen. Am Samstag, 22. Februar, findet in der Aula in Laupen der Unterhaltungsabend statt.



Regionale Musikschule Laupen

Die Berichtsperiode beginnt mit einem geführten Schnuppern an der Schule Neuenegg (2. Klassen) und dem Schnuppernachmittag in Laupen im November. – Die zahlreichen Musizierstunden und Tanzvorführungen, die den Angehörigen und Interessierten einen Einblick geben in das musikalische Wirken unserer Schülerinnen und Schüler, standen wiederum jeweils unter einem bestimmten Motto, wie zum Beispiel «Winterabend-Musik», «Trommelklänge», «Winterluft» usw. – Ende Jahr gabs wiederum Strassenmusik am Weihnachtsmarkt in Laupen sowie mehrere Auftritte an verschiedenen Weihnachtsfeiern. – Am 19. Januar trat eine Schlagzeuggruppe (Marcel Roth) an der Fusions-Hauptversammlung des Männerchors in Laupen auf. – Am 23. März wurde in Neuenegg ein Schnuppernachmittag durchgeführt. – Zur Feier des 20. Jahrs seit der offiziellen Anerkennung der Musikschule machten wir uns gleich selbst ein Geschenk: Vom 15. bis 20. April fand eine Probeweche zur Einstudierung der Produktion «Born To Boogie» statt. Im Rahmen von 5 Auführungen boten die 70 Mitwirkenden in Orchester, Gesang, Tanz und Erzählung eine packende Revue zur Geschichte von Billy Elliot dar, welche vom Publikum mit Begeisterung aufgenommen wurde. Es war eine tolle Ensemble-Leistung, die massgeblich vom Leitungsteam Markus Linder (Orchester, Arrangements), Marlene Wittenwiller (Regie, Tanz) und Madeleine Aebbersold (Gesang) geprägt wurde. – Hinter den Kulissen des Unterrichts war während des ganzen Jahrs viel Einsatz erforderlich. Zum einen wurden in der kantonalen Spardebatte die Musikschulen auch nicht verschont; zum andern sind die Verhandlungen mit den Gemeinden über die Leistungsverträge in vollem Gange und erfordern ein grosses Mass an argumentativem Einsatz. – Die Führung der Schule präsentiert sich unverändert wie folgt: Anita Hofer (Präsidentin), Christiane Bienz (Präsidentin der Betriebskommission), Urs Grundbacher (Schulleiter), Sandra Ruprecht (Sekretariat). Im Moment bietet die Musikschule 16 Fächer an, unterrichtet von 22 Lehrkräften. Die Schülerzahl im Instrumentalunterricht blieb stabil bei ca. 250 Schülern.



TVL

Der Silvesterbummel wurde unter der Leitung des TVL durchgeführt. An der Hauptversammlung wurden Präsident Adrian Scherler, Kassier Kurt Iff, Technischer Leiter Erich Schenk und Materialchef Ulf

Wysser für die nächsten 2 Jahre wiedergewählt. Der Vorstand dankt Richard Nydegger für 50 Jahre Aktiv-Mitgliedschaft. Am 27. April sanierten wir wieder in Zusammenarbeit mit der Männerriege den Vitaparcours. In der Pause wurden wir vom DTV verpflegt. Die Turnfahrt vom 17. Mai führte uns nach Konolfingen: Jugendriege, Damenturnverein und «Zischtig-Club». Nach einer Wanderung von Gysenstein aus fand am Treffpunkt Ballebüel der traditionelle Feldgottesdienst statt. Der kulinarische Teil fand in der Bürgerhütte von Laupen statt. – Die traditionelle Zischtigs-Club-Reise fand im August statt. Sie führte nach Emmeten, in der Stockhütte gab es einen kleinen Imbiss und die Trottinettfahrt zurück nach Emmeten war riskoreich und gab ein tolles Gefühl. Bei Regen gingen nach Stans und auf die Klewenalp. Mit Gesang und Jassen liessen wir den Abend ausklingen. Ohne Zwischenfälle haben wir am Sonntag die Alpenolympiade absolviert. Im Anschluss an die Rangverkündigung gingen mit der Schwebebahn nach Beckenried über Sempach nach Hause. – Weiterhin gilt für uns das Motto: Fitness für Jedermann; mitmachen kommt vor gewinnen; Kameradschaft und gemütliches Beisammensein. Wir treffen uns am Dienstag um 20 Uhr in der grossen Turnhalle. Infos sind im «Turnerkästli» beim Restaurant Bären angeschlagen.

Damenturnverein Laupen

Jeden Montag lassen wir uns unter kundiger Anleitung zu sportlicher Tätigkeit animieren. Auf dem Programm standen unter anderem Gymnastik, Aerobic, Spiele und leichtes Krafttraining. Neu im Programm wurde auch Line Dance und Zumba angeboten. Bei schönem Wetter standen auch wieder Joggen, Walken und Vitaparcours auf dem Programm. – Der gemeinsame Badminton-Abend mit dem Zischtigsclub (TV) durfte wiederum nicht fehlen. – Viele TurnerInnen nahmen am Auffahrtstag mit dem Zischtigsclub (TV) an der obligaten Turnfahrt teil, welche dieses Jahr in Konolfingen stattfand. Die Wanderung zum Treffpunkt und die Feldpreid sind wie jedes Jahr ein besonderer Anlass, der viele Gleichgesinnte anlockte. – Der Schlossstägeloaf konnte bei wunderschönem Wetter durchgeführt werden. Kleine und grosse Läufer starteten bei der Kirche und kämpften sich über die vielen Treppen zum Schloss hinauf. Einige ehrgeizige Läufer und Läuferinnen wagten den Lauf sogar zwei oder drei Mal. – Badi-Plousch zweimal, Velofahren nach Schiffenen mit Minigolf brachten Abwechslung. – Der Vereinsausflug führte uns anfangs September via Domodossola an den «Märit» danach ins wunderschöne Tessin nach Locarno. Die Wanderung auf den Cimetta wurde mit einer wunderschönen Aussicht auf den Lago Maggiore belohnt. – Im Herbst beginnt wieder unser Programm «Fit in den Winter», wo frau ganz unverbindlich und ohne Mitgliedschaft im Verein bei uns mitturnen und sich für einen 5-Liber pro Abend den Winter durch fit halten kann. – Zum Abschluss folgen Chlousehock und Silvesterbummel. – Haben wir Sie mit unserem Vereinsleben «gluschtig» gemacht? Wir turnen am Montagabend um 20.15 Uhr in der Turnhalle in Laupen.

Jugend Laupen

Traditionen sollte man pflegen und wieder aufleben lassen; das haben wir im Jahr des 75. Eidgenössischen Turnfestes getan. Am 15. Juni sind die Jugeler von einer kleinen Delegation Turnerinnen und Turner am Bahnhof Laupen empfangen worden! Ihr Einsatz in Ipsach hat sich gelohnt, denn sie wurden 44. von insgesamt 80 Gruppen in der 2. Stärkeklasse! – In der Jugi waren Kinder zwischen 6 und 14 Jahren. Das Training fand in drei Gruppen statt und war abwechslungsreich; bei schönem Wetter übten wir draussen Leichtathletik, den Stedli- oder Quartierlauf. Wir waren auch in der Badi schwimmen und gratulierten zum ersten Sprung vom Einmeterbrett. Bei kühleren Temperaturen und Regenwetter wurden vermehrt die Geräte hervorgeholt, Stafetten gemacht und Gymnastik geübt. Spiele jeglicher Art durften in 1½ Turnstunden natürlich nicht fehlen. – Zur Tradition gehört es mittlerweile, an Teamwettkämpfen im Winter und Einzelwettkämpfen in der Leichtathletik teilzunehmen. Eine Jungengruppe war am Regionalfinal in

Langenthal dabei und bei der Einzelleichtathletik haben es zwei Mädchen und erstmals ein Junge unter die besten 20 im Kanton Bern geschafft! – Die Gymnastikgruppe hatte den neuen Test fleissig geübt und so durften fünf Mädchen am Jugend-Gymnastik Testtag in Wohlten eine Auszeichnung entgegennehmen. – Im Juni fand der traditionelle Schlossstägeloaf hinter der Kirche statt. Fast hundert Läufer, von Jung bis Alt, rannten die Stufen hoch zum Schloss, wo sie eine Erfrischung und kleine Geschenke erwarteten. – Speziell geübt wurde für den Jugitag am Eidgenössischen Turnfest, das nur alle sechs Jahre stattfindet. Hindernisparcours, Unihockey, Weitsprung, Ballwurf, 800 m-Lauf und der Allroundtest waren unsere Disziplinen. Da zum ersten Mal fast 40 Jugeler dabei waren, musste auch das An- und Abreisen mit Zug und Bus, das richtige Einteilen in Vierergruppen und die Mithilfe der Eltern gut organisiert sein. Beinahe alles hat geklappt und die Freude über den Empfang zu Hause war gross. Am Sonntag besuchte etwa ein Drittel der Jugeler auch die Jugendabschlusfeier in Biel. – Die Fleissabzeichen und die Gummibälle als Fleisspreis gingen dieses Jahr an 39 Jugeler! Zeitweise besuchten über 50 Kinder die Jugi. – An dieser Stelle ein Dankeschön an Melanie und herzliche Gratulation zur bestandenen J+S-Leiterprüfung. – Die Teilnahme am 10. Sensesprint in Neuenegg (11 Jugeler; zwei goldene und zwei bronzenne Medaillen) war ein weiterer Höhepunkt.

EIKI

In der Zeit von Oktober-März, wenn es draussen kalt und nass ist, bieten wir das EIKI-Turnen (Eltern-Kind), für Kinder im Alter von 2½ bis 5 Jahre, an. Das Turnen findet jeden Mittwoch von 15.00–15.50 Uhr in der grossen Turnhalle statt. – Im Oktober 2012 konnte ich das EIKI-Turnjahr mit 16 Pärli starten. Auch dieses Jahr tasteten sich die Kinder langsam an die kleinen und grossen Turngeräte, wie Bänkli, Reifen, Barren, Schwedenkasten, Ringe und noch einige mehr. Was auch immer wieder grossen Spass machte, waren Spiele und Übungen mit Bällen verschiedener Grösse. Auch das farbige Schwungtuch bereitete grosse Freude. Ebenfalls für Spiele wie «Wär het Angscht vorem schwarze Ma?», «Familie Meyer» oder «Fruchtsalat» waren die Kinder und natürlich auch die Eltern immer wieder zu begeistern. – Der Vaki-Samstag fand im Februar statt. Das Motto lautete Ritterspiele. Wir mussten eine Burgmauer hinaufklettern, einen riesigen Burggraben überqueren und noch vieles mehr. Alle haben alles gegeben und am Schluss konnten wir alle Kinder zur Ritterin oder zum Ritter ernennen. – Schon war wieder Ende März und das EIKI-Turnjahr vorbei. – Danke allen für den Einsatz und das tolle Mitmachen. So macht auch das Leiten Spass.

KiTu

Im Herbst 2012 fanden sich 8 jüngere und 15 ältere Kinder in der grossen Turnhalle ein und waren gespannt auf die neuen Abenteuer im Kinderturnen. Spiel und Spass steht für die drei Leiterinnen Annelies Fankhauser, Claudia Ghilmetti und Claudia Waldmeier im Vordergrund für die Gestaltung des Turnens. Ziel ist es, ein polysportives Angebot für die Altersgruppe der 4- bis 7-jährigen Kinder zu bieten. Geführte Sequenzen wechseln sich mit selbsttätigem Ausprobieren und Üben an einem vielseitig gestalteten Posten-Angebot ab. Das Turnen an den Posten bietet jedem Kind die Möglichkeit, seinem Entwicklungsstand entsprechend mitzutun und gefördert zu werden. Spiele runden jeweils die Turnstunde ab. Im vergangenen Turnjahr fanden auch besondere Lektionen statt, nämlich Hockey-Spiel, Velo-Parcours, Üben und Mitmachen am Schlossstägeloaf, Leichtathletik auf der Turnwiese und natürlich die Abschluss-Spielstunde.

Frauenriege Laupen

Es gibt Tätigkeiten in unserem Verein, die wie ein roter Faden sich über alle Vereinsjahre ziehen. Ja, wie könnte es doch anders sein, haben wir uns doch der Bewegung verschrieben, dem regelmässigen Turnen, angepasst den Teilnehmerinnen, Frauen im Alter zwi-



schen 55 und 80 Jahren. Wir finden uns ein in der kleinen Turnhalle in Laupen, wo wir mittwochs um 20.15 turnen zu Musik mit vielen gymnastischen Übungen, die uns fit erhalten für die nächsten Jahre und mit Spielen, die auch unsere Gehirnzellen aktivieren. – Dank unseren ausgewiesenen, kreativen Leiterinnen, die sich stets weiterbilden, wird es uns nie langweilig und die Vielfalt der Programme ist ein Aufsteller. Ab und zu übernehmen dieses Jahr drei Leiterinnen des DTV (DamenTurnVerein) das Szepter und entlasten die zwei Leiterinnen der FR (FrauenRiege). – Im Sommer bewegen wir uns am Mittwochmorgen und Nordic Walking, Schwimmen, Marschieren, Velofahren, ... stehen auf dem Programm. – Ein Vereinsjahr ohne die beliebten Ausflüge oder Aktivitäten, die zu geliebten und gefestigten Traditionen der FR gehören, wäre wie ein Fisch ohne Wasser, ein Vogel ohne Flügel. Die Maireise, die zur Junireise wurde, führte uns auf die Rochers-de-Naye. Der Herbstausflug und die wöchige Wanderwoche im Goms stehen noch bevor. – Sind es die vielen Jahre, die uns so zusammenschweissen mit den Erinnerungen an all die Wanderungen, Brätliabenden, Wildessen, Jassen und Kegeln, Maireisen und Herbstausflüge? Sind es die mitgelebten Freuden und Sorgen der Vereinsmitglieder? – Die FR ist ein gutes Beispiel dafür, dass die Qualität der Turnlektionen und die soziale Komponente nicht von der Mitgliederzahl abhängen. Wir stagnieren bei ca. 20 Aktiven und die Arbeiten im Vorstand verlaufen ohne Präsidentin seit einigen Jahren zum Glück trotzdem erfreulich. – Neue Mitglieder sind jederzeit willkommen und herzlich zum Schnuppern eingeladen. Keine Formulare zum Ausfüllen, keine turnerische Laufbahn zum Ausweisen, kein Vorturnen, einfach Freude, sich zu bewegen, um seine Gesundheit und ein gutes Körpergefühl zu erhalten.



Männerriege Laupen

Im vergangenen Jahr fanden verschiedenen Anlässe statt. Erstmals konnten wir mit einem Mitglied den 100. Geburtstag im Schloss Laupen feiern. Am 19. Januar 2013 wurde Willy Roth 100 Jahre alt. Schon 1946 wurde er als Mitglied in der MRL aufgenommen. Bis vor drei Jahren hat er beinahe immer den Turnbetrieb besucht. – Brätliabend und die Bergwanderung, Sunneggga nach Riffelalp ob Zermatt mit Aussicht auf das Matterhorn fanden Ende Sommer statt. – Unsere Mittwochanlässe boten dieses Jahr eine Wanderung im Weinberg, einen Theaterbesuch oder eine Schifffahrt auf dem Greizersee an. Dabei ist sicher die alljährliche Chlausfeier im ökumenischen Zentrum nach einer Winterwanderung ein weiterer Höhepunkt. Ende Februar ist unser langjähriges Mitglied Rudolf Rehmann verstorben. – Neben all den Festen und Mittwochanlässen ist die Erhaltung und Förderung der körperlichen Fitness sicher die Hauptaufgabe der MRL. Am Freitagabend ist unser Turntag. Um 19 Uhr treffen sich die älteren und weitere interessierte Mitglieder im Schulhaus zum anspruchsvollen Gesundheitsturnen. Zur gleichen Zeit beginnen die Spielbegeisterten mit einem Volleyballspiel in der grossen Turnhalle. Um 20 Uhr beginnt dann das vielseitige Fitness-Programm für die Zielgruppe 50plus in der Halle. Ausgebildete Oberturner leiten den Abend mit Aufwärmern, Gymnastik, Kraftübungen, Spiel und Plausch. In der Halle und beim Gesundheitsturnen sind auch neue Gesichter herzlich willkommen. Das Programm ist im Kästchen bei Stedli-Optik, Bärenplatz 1 oder im Internet auf www.maennerriege-laupen.ch einzusehen.



Sensetal Modellbahnclub STMC

Vor 30 Jahren, am 8. Dezember 1983 konnten einige Modellbahnfreunde im Restaurant Saanebrücke in Laupen den Club gründen. Dort wurden die Ziele definiert und dort versammelte sich die Gruppe zu den Clubabenden. Das Mitglied, Hans Klopstein, Burger von Laupen, ermöglichte bereits ein Jahr später, dass

im Estrich des Postgebäudes ein geeignetes Lokal bezogen werden konnte, wo auch erste Fahrversuche stattfanden. Die kalte Jahreszeit während den Wintermonaten führte dazu, dass wir vorübergehend im Keller des alten Konsums einen neuen Treffpunkt und Arbeitsort nutzen konnten. Das Gebäude wurde durch einen neuen Besitzer übernommen, so dass wir definitiv wieder ins Postgebäude wechselten, wo wir den Estrich im Jahre 2003 isolieren konnten. Die Anlage nahm nun Gestalt an, so dass während des ganzen Jahres alle Monate ein Fahradend durchgeführt werden kann. Die H0-Anlage wurde durch eine H0m-Anlage ergänzt. Da der Club kein eigenes Rollmaterial besass, können die Mitglieder ihr eigenes mitnehmen. Gefahren wird auf H0 und H0m 2-Leiter-Geleisen mit Gleichstrom. Auf eine Digitalisierung und Automatisierung haben wir bewusst verzichtet. Der Bau der Anlage ist bei Weitem noch nicht abgeschlossen, insbesondere ist der Geländebau noch nicht sehr weit fortgeschritten. Den Mitgliedern wartet noch viel Arbeit, insbesondere hoffen wir auf junge und neue Kräfte. Offenbar frönen viele Modellbahner ihrem Hobby im «stillen Kämmerlein». Der Club hat einiges Potential, um sich im Kreis von Gleichgesinnten kreativ betätigen zu können; auch das Gesellige hat Platz, so bei Clubausflügen, Grillabenden, diese auch im Kreise von Familieangehörigen. Wir freuen uns deshalb, wenn sich neu Interessierte am Clubleben beteiligen. Kontakt ist über stmc@laupen.ch möglich. Die Fahradende finden jeweils am ersten Donnerstag im Monat ab 19.30 Uhr statt.

Tennis Club Laupen

Vor Saisonbeginn wurde zum Jassturnier eingeladen. – Mit einem Eröffnungspéro am 28. April wurde die Saison 2013 eröffnet. Zur grossen Freude unseres Präsidenten konnten einige Neumitglieder begrüsst werden. Bis zur Saisonmitte durfte der Club über 30 Neumitglieder verzeichnen. Durch die Auflösung des Tennisclubs «Saane-Sense» konnte der TC Laupen ebenfalls Mitglieder gewinnen. Auf die neue Saison hin, hat der Vorstand beschlossen, ein preisgünstiges Abonnement für Personen ab 65+ mit Sonderkonditionen anzubieten. – Auch dieses Jahr starteten acht Mannschaften in die IC-Saison. Alle Mannschaften zeigten ihr bestes Tennis und wurden vor allem in den Heimspielen durch ihre TeamspielerInnen und Tennisbegeisterte unterstützt. So konnten unsere Herrenmannschaft «Aktiv» und die 2. Ligisten Herren 45+ mit hervorragenden Leistungen ihre IC-Saison abschliessen. – Die jährlichen Poolmeisterschaften, das sog. Club Champion Trophy Turnier, wurde dieses Jahr zwischen den Spielerinnen und Spielern des TC Sensetal Neuenegg und des TC Laupens ausgetragen. Die Zusammenarbeit beider Clubs über die Ortsgrenzen hinaus wird sehr geschätzt und verbindet. – Der Nachwuchs liegt dem TC Laupen sehr am Herzen. Auch dieses Jahr konnte sich der Club über eine hohe Juniorenbeteiligung erfreuen. Die jungen Spielerinnen und Spieler bilden die Basis für eine erfolgreiche Zukunft. – Vor Saisonende fand noch das Plauschturnier mit anschliessendem Clubabend statt.

Bliedeknechte Laupen

Das alte Vereinsjahr fand seinen Abschluss mit dem traditionellen Raclette-Essen im Schlosskeller. – Zahlreiche Vereinsmitglieder folgten der Einladung zum «Grossen Bött», unserer Jahresversammlung. Im Restaurant Löwen durfte Obmann Kurt Helfer je zwei neue Bliedeknechte und Marketenderinnen unter grossem Applaus willkommen heissen. – Entwintert und für die neue Saison in Schuss gebracht, wurde die Blide am 6. April. – Höhepunkt dieses Vereins-Jahres war der ausserordentlich gut besuchte Schlachtgedenktag, organisiert durch die Bliedeknechte und die Trommler & Pfeifer. Die Einwohnergemeinde spendete Speis und die Burgergemeinde Trank. 280 Bratwürste fanden dankbare Abnehmer. – Beim üblichen Schiessbetrieb erfreute sich ein meist interessiertes und fachkundiges Publikum jeglichen Alters an mehr oder weniger «grossem Würfen». – Der Vereinsausflug führte die Bliedeknechtefamilie Ende August per Extra-Bus und Schiff nach

Spiez. Eine geführte Besichtigung des Schlosses und der aktuellen Ausstellung begeisterte ebenso, wie das stimmungsvolle Apéro im Schlossgarten.



Feuerwehrverein Laupen

Der Jahresausflug führte am 22. September nach St. Ursanne in den Berner Jura. – Am Feuerwehrmarsch vom 29. September nahmen wiederum einige Unentwegte teil, ergänzt durch Walter Oesch mit unserem Oldtimer. Zum Ausklang des Jahres nahm eine grosse Teilnehmerschar am traditionellen Altjahrmarsch vom 27. Dezember nach Flamatt teil, verbunden mit Kegeln und Jassen sowie gemütlichem Beisammensein. Die HV vom 11. März 2013 im Vinorama des Restaurants Löwen besuchten 25 Mitglieder: Zwei Austritten steht 1 Eintritt gegenüber, der gesamte Vorstand wurde bestätigt. – Höhepunkt im vergangenen Vereinsjahr war das Jubiläum 20 Jahre Feuerwehrverein Laupen. Mit viel Aufwand und Hingabe hat der Vorstand diesen Anlass organisiert. Im Vorfeld luden wir Kinder bis 12-jährig zu einem Zeichenwettbewerb mit Thema Feuerwehr ein. Auf der Rückseite unseres Einladungsflyers konnten sie ihre Ideen und Visionen aufzeichnen oder malen. Am 15. Juni war es dann so weit: Wir feierten bei unserem Museum. Nebst Spiel und Spass für Gross und Klein sowie der Preisverleihung zum Zeichenwettbewerb offerierten wir Gratisverpflegung für alle aus der Feldküche. Zusätzlich konnten mit unserem Oldie Ford T 1924 Ausflugsfahrten in die nähere Umgebung genossen werden. Die Beteiligung war enttäuschend. Bei 900 versandten Flyern an alle Haushaltungen von Laupen gingen für den Wettbewerb nur 16 Zeichnungen ein und trotz Gratisverpflegung und Oldiefahrten war auch der Anlass leider schlecht besucht. Spontan erklärten 5 Personen ihren Beitritt als Vereinsmitglied. – Nach diesem Anlass ruhte das Vereinsgeschehen, ausser dass während den Sommermonaten wiederum erfreulich viele Oldtimerfahrten durchgeführt werden konnten. – Der Verein beschäftigt sich mit alten Feuerwehrgeräten, nimmt an aktuellen Anlässen teil und organisiert interessante Ausflüge. Highlights sind auch immer die Oldiefahrten, die garantiert zu einem sensationellen Erlebnis werden.

Verein «Projekte in Dhital, Nepal»

Seit einem knappen Jahr existiert der Verein «Projekte in Dhital, Nepal», der mit der Bevölkerung im Dorf Dhital im mittleren Westen Nepals Projekte zur Verbesserung der Lebensumstände plant, umsetzt und finanziert. – Vor der Vereinsbildung arbeiteten die Verantwortlichen seit 2003 als Arbeitsgruppe. Einige Hundert Toiletten (Plumpsklos), über hundert Kochstellen, die ein Kochen ohne offene Feuerstelle und damit ohne krankmachenden Rauch erlauben und ein schmuckes Mehrzweckhaus für Weiterbildung vor allem für Frauen wurden realisiert. Kleine Quellen wurden gefasst und Wasserstellen gebaut, damit die Frauen das Wasser nicht mehr im entfernten Bach holen mussten. – Der Kreis der Spender, das grosse Interesse an unserer Arbeit, aber auch die grösseren, umfangreicheren Projekte in Dhital bewegen uns dazu, den Schritt zum Verein einzuleiten. Dies verstärkt unsere transparente Arbeitsweise und die Finanzen wickeln sich über ein Vereinskonto ab. Es bestehen Statuten und von der Steuerverwaltung erhielten wir eine Verfügung, die uns die Steuern erlässt. Dies wirkt sich direkt auf unsere Spender aus, die ihre Spenden an unsere Projekte in der Steuererklärung zum Abzug bringen können. – Eine kleine Broschüre, die jeweils im Oktober erscheint, Vorträge zum Land und zu den Projekten, der Verkaufsstand am Herbstmarkt in Laupen, Ausstellungen und die Fotokalender geben ein Bild ab über unsere Arbeit in der Schweiz und vor Ort in Dhital. Die Aktivitäten dienen natürlich auch dazu, die Finanzen für die geplanten Projekte zu generieren. – Mehr Auskünfte erhalten Sie direkt bei der Initiatorin Monique Aeschbacher in Laupen, auf unserer Homepage www.projekte-dhital-nepal.ch, oder über Facebook <https://www.facebook.com/#!/ProjekteDhitalNepal>.

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlungen

03. Dezember 2012: Wahlen im Majorzverfahren für die Amtsperiode 2013 – 2016: Leiter Gemeindeversammlung: Christian Wyss (Wiederwahl); Stellvertreter Leiter Gemeindeversammlung: Max Wittwer (Wiederwahl); 3 Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission: Andreas Remund (Wiederwahl), Iolanda Schäfer und Peter König; Vizepräsident Gemeinderat: Ernst Stauer (Wiederwahl). – Die Versammlung genehmigt die Teilrevision Gebührenreglement betreffend Hundetaxe. – Der Voranschlag 2013 wird bei einem Aufwand von CHF 12873150 und einem Ertrag von CHF 11997950 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 875200 genehmigt. Die Steueransätze und Abgaben wurden wie folgt festgelegt: Ordentliche Gemeindesteuern: 1,25; Liegenschaftsteuer: 1,5% des amtlichen Wertes; Hundetaxe: CHF 60; Wassertarif 1.7.2013–30.6.2014: Grundgebühr, abgestuft nach Wasserverbrauch 0 bis 50 m³ CHF 150; 51 bis 400 m³ CHF 250; ab 401 m³ CHF 350; Verbrauchsgebühr: für die ersten 500 m³ CHF 1.95 je m³; für jeden weiteren m³ CHF 1.55; Abwassertarif 1.7.2013 – 30.6.2014: Grundgebühr CHF 20 pro Wohnung oder Betrieb; Regenabwassergebühr 50% Zuschlag auf der Grundgebühr; Verbrauchsgebühr CHF 2.40 je m³. – Die Versammlung bewilligt einen Nachkredit von CHF 140000 für den Generellen Entwässerungsplan (GEP). 27. Mai 2013: Wahl eines Mitgliedern Rechnungsprüfungskommission infolge Unvereinbarkeit von Peter König: Neuwahl von Philipp Jurt für die laufende Amtsdauer. – Die Jahresrechnung 2012 wird bei einem Aufwand von CHF 13515293.37 und einem Ertrag von CHF 15166869.35 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 1651575.98 genehmigt. Genehmigt wird ebenfalls der in der Kompetenz der Versammlung liegende Nachkredit für die Rückstellungen Disparitätenabbau 2013–2015 von CHF 2667000. – Infolge Aufhebung der Sozialkommission genehmigt die Versammlung die 4. Teilrevision des Organisationsreglementes mit Wirkung per 1.8.2013. – Die Versammlung stimmt der Übertragung der Zivilschutzaufgaben an Dritte zu, genehmigt gleichzeitig die 5. Teilrevision des Organisationsreglementes per 1.1.2014 und bewilligt die jährlichen wiederkehrenden Kosten. – Die Versammlung beschliesst den Beitritt zum Gemeindeverband Regionales Kompetenzzentrum Bevölkerungsschutz Bern-Mittelland (RKZ BBM) per 1.1.2014 infolge Zusammenschluss Regionales Ausbildungszentrum Köniz und Regionales Kompetenzzentrum Ostermündigen bei gleichzeitiger Genehmigung des Organisationsreglementes RKZ BBM. – Aus ökonomischen und ökologischen Gründen bewilligt die Versammlung einen Kredit für das Erstellen einer neuen Heizzentrale für die Gesamtanlage Schul- und Sportzentrum Allenlütten von CHF 450000. – Die Versammlung beschliesst den Verkauf des ehemaligen Schulhauses Butteneried inkl. Entwidmung von Verwaltungsvermögen und ermächtigt den Gemeinderat zum Vertragsabschluss.

2. Ergebnis der Gemeinderrechnung 2012

Laufende Rechnung/ Zusammenfassung	Aufwand		Ertrag	
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Allgemeine Verwaltung	1367803.58		93920.55	
Öffentliche Sicherheit	588112.60		454852.35	
Bildung	2277088.20		681336.35	
Kultur und Freizeit	122142.25		0.00	
Gesundheit	14083.05		0.00	
Soziale Wohlfahrt	2358147.75		106342.75	
Verkehr	1'267152.75		101225.30	
Umwelt und Raumordnung	1553055.20		1820372.80	
Volkswirtschaft	6457.10		144721.00	
Finanzen und Steuern	3961250.89		11764098.25	
		13515293.37		15166869.35



Mühleberg-Chronik 2013

Der Ertragsüberschuss beträgt Fr. 1 651 575.98.

Investitionsrechnung

Den Bruttoausgaben von CHF 1 007 572.35 stehen Einnahmen in der Höhe von CHF 632 767.35 gegenüber. Daraus resultiert ein Ausgabenüberschuss von CHF 374 805.

Bestandesrechnung:

Bilanzsumme per 31. Dezember 2012

Aktiven	Fr.
Finanzvermögen	13 742 517.23
Verwaltungsvermögen	238 955.85
Passiven	Fr.
Fremdkapital	4949 857.35
Spezialfinanzierungen	2 667 820.86
Eigenkapital	6 363 794.87
	13 981 473.08

Verzeichnis der Todesfälle 2011/2012

Scherler Rosmarie, 1932 – Rüedi-Schlecht Lilly, 1931 – Freiburghaus Hans, 1922 – Zbinden Hans Peter, 1953 – Herren Friedrich, 1920 – Schläppi Max, 1931 – Salvisberg Hans, 1925 – Spörri Wilfried, 1934 – Glauser Ulrich, 1955 – Stooss-Zwahlen Klara, 1924 – Steiger Gérard, 1934 – Herren Fritz, 1943 – Balmer-Egger Luise, 1930 – Löw Martin, 1966 – Stulz-Andrist Lydia, 1925 – Rosa-Hofer Erika, 1936 – Böni-Bläsi Cäcilia, 1930 – Grossen-Schmid Margaretha, 1938 – Rüedi Walter, 1925 – Mäder Elisabeth, 1940 – Bernegger Rudolf, 1928 – Rytz Hansruedi, 1930

Kirchgemeinde Mühleberg

Nach den Herbstferien startete für die 5–10-jährigen Kinder der Kirchgemeinde wieder das beliebte Kinderznacht, für Erwachsene erstmals «Feier-Abend» Gottesdienste mit Stille. Beim Film «The Bucket List» verbrachten Senioren der Kirchgemeinde Mühleberg im Oktober einen kurzweiligen Nachmittag im eigens für sie reservierten Kino Laupen. Anfangs November fand erstmals ein Männerabend zum Thema «Kirche ist auch mein Bier – Brennen, ohne auszubrennen» statt. Die Arbeitsgruppe «Hilfe für Menschen im Schatten» organisierte Mitte November erneut die «Aktion Weihnachtspäckli», sowie den Bazar am Missionsgottesdienst mit Erlös für die Christian Solidarity International CSI. Am Frauentreffen erteilte Brigitte Gerber mit ihrer Handpuppe «Adonette» im Referat «Alle Jahre wieder – zum Glück» unterhaltsame Tipps für die Vorweihnachtszeit. Am Seniorennachmittag Ende November sorgte «Pingupaul» Furrer mit einem Bildervortrag für Unterhaltung. Daneben luden Ende November die Musikgesellschaft Laupen und Mühleberg, sowie anfangs Dezember der Gospelchor Mühleberg zu Kirchenkonzerten ein. Im Advent fanden ein Gemeindegottesdienst für Ehepaare in Gunten mit einem parallelen Teens-Weekend im Berner Oberland Anklang. An der Kirchgemeindeversammlung (KGV) anfangs Dezember wurden Francisca Marthaler, Butteneried, und Alfred Marti, Rosshäusern, in ihren Funktionen als Kirchgemeinderätin resp. Finanzverantwortlicher bestätigt. – Die traditionelle Weihnachtsbescherung mit Honig im Advent durch die Damen der Besucherdienstgruppe an die über 80-jährigen Gemeindeglieder ergab manch kurzweiligen Schwanz. An Silvester wurde im Anschluss an den Gottesdienst auf das neue Jahr 2013, unter der Jahreslosung «Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige su-



chen wir (Hebräer 13,14), angestossen. – Ab Januar kochen alle 2 Monate SchülerInnen der Kochschule/Oberstufe Allenlütten für den Mittagstisch der Kirchgemeinde. Am Kirchensontag am ersten Februarsonntag zum Thema «begabt – begeistert – bewegt» vermochte u.a. die Steelband «!xtrem normal – normal extrem!» unter der Leitung von Carola Bestgen zu begeistern. Ebenso freute sich die im Februar wieder gemeindeübergreifend durchgeführte Church Fun Night in Neuenegg reger Beliebtheit. Beim Frauentreffen im März lud Ruth Mayer-Hartmann aus Steffisburg zum Thema «Sei ermutigt, du bist einmalig» ein. Am darauffolgenden Männerabend konnten sich Interessierte mit der Thematik «Grenzen setzen – Grenzen sprengen» auseinandersetzen. Am Seniorennachmittag Ende März wurde fleissig Lotto gespielt. Am Palmsonntag konnten die Jahrgänge 1947 die goldene Konfirmation feiern, musikalisch umrahmt vom Gospelchor Mühleberg. An Ostern traf man sich nach der Osterpredigt zu einem gemütlichen Eiertütsche. An der diesjährigen Kinderwoche vom 16.–19. April war eine Schar Kinder wohl «be-hütet». An der Kirchgemeindeversammlung anfangs Mai wurde Walter Herren, Breite Juchlishaus, neu in den Kirchgemeinderat gewählt. Ebenfalls anfangs Mai organisierte die Kirchgemeinde eine kulturelle Gemeindefahrt mit Besichtigung des KKL Luzern sowie anschliessendem Musical «My fair lady». Am 25. Mai und 2. Juni wurden insgesamt 23 SchülerInnen durch Pfr. Chr. Böhm konfirmiert. Am 28. Juli traf man sich auf der Holzbrücke in Gümmenen zum Saane-Gottesdienst der drei Kirchgemeinden Ferenbalm, Laupen und Mühleberg. Vom 23. bis 30. August verbrachte eine aufgestellte Schar Mitglieder aus den Kirchgemeinden Laupen und Mühleberg in Weggis erholsame Seniorenferientage, während vom 28.–31. August Pfr. Christfried Böhm mit den 8.-Klässlern ins traditionelle Konflager nach Schönried reiste. Turnsgemäss fand am 8. September das diesjährige Bezirksfest unter Mitwirkung aller sieben Kirchgemeinden des Kirchenbezirks Laupen in Mühleberg statt. Nach jahrelanger und engagierter Tätigkeit wurde Ende September das Ehepaar Pfrn. Christine Friderich-Waldner und Sozialdiakon BSD Rolf Friderich verabschiedet. Über das ganze Jahr standen regelmässig spezielle Gottesdienste und kirchliche Anlässe wie; Agape-, E:Motion-, KUW- wie auch Kindergottesdienste «Fyre mit de Chlyne» und weitere auf dem Programm.

Schulen Mühleberg

Anlässe der ganzen Schule: Am 13. August 2012 hiess es für 279 Mädchen und Knaben: Schluss mit Ferien, der Kindergarten/die Schule beginnt. Der alljährliche Ausflug der Schulkommission und der Lehrpersonen führte nach Bern an die Aare zum Aare Club Matte Bern, wo die Weidlinge durch die Aare gepaddelt wurden. Die Steuergruppe stellte sich, unter der Begleitung von Hr. Urs Eigensatz, PH Bern, das Jahresziel, ein erstes Mal ein Schulprogramm für die Schulen Mühleberg zu erarbeiten. Der Tag der offenen Türen fand am 6. November in allen Schulhäusern statt. Nach 13 Jahren Unterbruch organisierten die Schulen Laupen, Neuenegg und Mühleberg wieder einen «Amts-OL» wie er lange Zeit hiess als OL Region Laupen. Der bekannte Freiburger Musiker Gustav bot am kulturellen Anlass vom 21. November allen einen interessanten und witzigen Einblick in sein Schaffen. Auf den 1. Januar 2013 wurde die Schulkommission Mühleberg von neun auf sechs Mitglieder reduziert: Wir danken an dieser Stelle den Ausgetretenen für ihren mehrjährigen Einsatz für unsere Schule: Frau Barbara Aebi-Wittwer, Frau Sylvia Jauner-Kläy und Hr. Heinz Trachsel. Am Schulfest

vom 28. Juni verzichtete das OK zum ersten Mal auf den Auftritt einer Live-Band (an ihrer Stelle unterhielten zwei junge DJ die anwesenden Gäste) zugunsten von Attraktionen für Schülerinnen und Schüler. Am Schlussabend der Schule verabschiedeten sich 30 Jugendliche mit einem Rückblick auf ihre Schulzeit.

9. Sek: 12 Schülerinnen und 3 Schüler begannen im August ihr letztes Schuljahr. Sofort galt es, sich mit Bewerbungen für die geplanten Berufslehren auseinanderzusetzen. – Ende November reiste die ganze Klasse nach Winterthur, um das Technorama kennenzulernen. – Mitte Januar fuhr die Klasse zusammen mit den Kamerad/Innen aus der 9. Real nach Sur En bei Scuol ins Winterlager. Das Engadin wurde seinem Ruf als kalter Ort total gerecht. Neben Skifahren und Snowboarden besuchten wir auch das Thermalbad in Scuol, frönten dem Schlittel, machten einen Schnupperkurs im Eisstockschiessen und auch eine Nachfahrt mit Stirnlampen und Schlittschuhen auf dem Eisweg in Sur En durfte nicht fehlen. – Im März und Mai fand für die 9. Klassen erstmals eine Schlussrepetition in den Fächern Deutsch, Französisch und Mathematik statt. Für die Sekklasse kam auch noch das Fach Englisch dazu. Das trug sicher viel dazu bei, dass bei vielen die Arbeitsbereitschaft bis zum Abschluss des Schuljahres gut war. – Im Juni fuhren wir mit einem Kleinbus ins Val Schons nach Donat. Während des Tages arbeiteten wir oberhalb von Zillis auf einer Alp, wo wir vor allem dem Verbuschen der Alpen den Kampf ansagten. Die Forstarbeiter waren von unserem Einsatz beeindruckt. – In den letzten 3 Schulwochen erarbeiteten wir eine Präsentation zu unseren 3 Schuljahren in Allenlüften.

8. Sek: Zu Beginn des achten Schuljahres besuchte die 8. Sek. Schaffhausen und den Rheinfall. Anschliessend lag der Schwerpunkt auf der Berufswahl: Besuch der BAM, des BIZ und während der Berufswahlwoche erkundeten die Schüler/innen individuell verschiedenste Berufe. Ihre Eindrücke hielten sie im Berufswahltagbuch fest. Am Elternmorgen präsentierten sie ihre Arbeiten. – Für die Themen «sexuelle Aufklärung» und «Cybermobbing» nahmen wir das Angebot von Fachleuten der «Berner Gesundheit» und der Polizei an. – Ende November bereitete sich die Klasse auf eine Geldsammelaktion für Terre des Hommes vor. Auf den Berner Strassen wurde musiziert, Schuhe geputzt und Tee und Kuchen verkauft. – Den letzten Schultag vor Weihnachten feierte die Oberstufe gemeinsam im Wald. Jede Klasse erhielt ein Minimum an Hilfsmitteln, um ein Feuer zu entfachen. Uns gelang es! – Die Suche nach dem passenden Beruf läuft auf Hochtouren. Nach den Sommerferien haben einige schon die definitive Lehrstelle gefunden. – Die Landschulwoche verbrachten die 8. Sek. und 7. Sek gemeinsam in Ste-Croix-Les Rasses. – Auf dem Ausflug nach Murten und Muntelier nahmen wir Abschied von den 5 Kolleg/innen, die nun das Gymnasium besuchen.

7. Sek: 11 Schülerinnen und 12 Schüler aus den Gemeinden Mühleberg und Frauenkappelen begannen im August ihr erstes Schuljahr an der Oberstufe Allenlüften. Anfang September reiste die ganze Klasse in den Kanton Wallis ins Gebiet des Aletsch-Gletschers. Die Jugendlichen staunten über das herrliche Panorama und lernten sich beim Wandern besser kennen. – Am OL im November waren die meisten Schülerinnen und Schüler sehr motiviert. Leider reichte es nicht für einen ersten Platz auf dem Podium. – Am 6. November, dem Tag der offenen Türen, besuchten viele Eltern zusammen mit ihren Kindern den Unterricht. Anfang Dezember thematisierte die ganze Oberstufe die Lage der Flüchtlinge in der Schweiz anhand des Filmes «Welcome». – Am 21. Dezember feierten die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe gemeinsam Weihnachten. Alle trafen sich im vom Schnee bedeckten Wald und bekamen dort den schwierigen Auftrag, auf dem nassen Boden ein Feuer zu entfachen. Dieses spendete langsam aber sicher Wärme und gute Laune. Die Klasse reiste Anfang Januar nach Bern. Dort erfuhr sie mehr über die Situation von Flüchtlingen und zusammen mit einigen von ihnen durften sie Tramhaltestellen putzen. «Le Bourgeois Gentilhomme», hiess das Theaterstück, das die Klasse am 25. April in Bern besuchte. Zum Glück war die Vorführung auf Bernedonstag, meinten einige Schüler... – Dank des Aktionstages sah das Schulhaus und die dazugehörige Umgebung aus wie nie zuvor. Gemeinsam hatten die Jugendlichen hart gearbeitet, um alles zu «renovieren».

– Les Rasses/Sainte-Croix war das Ziel, wo die 7. und 8. Klasse gemeinsam ihre Landschulwoche verbrachten. Ein einmaliges Erlebnis in frankophonem Gebiet. Zu wiederholen!

Realklassen A/B: Die beiden Realklassen haben ein reich befruchtetes Schuljahr hinter sich. – Bereits nach wenigen Schulwochen besuchten wir das Freilichtmuseum Ballenberg, um das NMM – Thema «Schweizer Bauern um 1800» zu vertiefen. – In der Adventszeit luden wir unsere Eltern zu einem «Elternmorgen» ein. Bei dieser Gelegenheit zeigten wir ihnen Ausschnitte aus unserem Schulalltag und präsentierten ihnen Produktionen aus dem Unterricht. – Ein Wintersportlager, eine Landschulwoche in Signau und ein fünfjähriger Arbeitseinsatz in Tuggen waren weitere Klassenanlässe. – Im März und im Mai standen für die Neuntklässler die Schlussrepetitionen auf dem Programm. Dabei wurde in den Fächern Deutsch, Französisch und Mathematik der Stoff der letzten Schuljahre geprüft. Die Stufe 9 präsentierte uns in der letzten Schulwoche ihren lustigen und kurzweiligen Abschlussabend. Im Anschluss daran wurden diese Schülerinnen und Schüler mit viel Applaus verabschiedet.

KbF, 5. und 6. Klasse: Gemeinsame Ausflüge unter dem Motto *gemeinsam unterwegs zum Ziel* (GUZZI): Schlittschuhlaufen im Weyermannshaus. – Besuch des Märchens «Die drei Räuber» im Stadttheater Bern. – «Clara und das Geheimnis der Bären» im Kino Laupen. – Wanderung durch die Gemeinde Mühleberg.

KbF: «Mut, Vertrauen, Selbstverantwortung» sind unser Jahresthemen. Laufende Projekte: – Beim Waldputzen sammelte die Klasse mehrere Säcke Abfall ein. Die ersten Vögel schlüpfen in den im Vorjahr angebrachten Vogelhäuschen. – Die Skilagerwoche verbrachte die Klasse in Rosswald im Wallis mit viel Schnee und Sonne. – In der Schülerband spielen alle Schülerinnen und Schüler ein Instrument. – Der Schulgarten der Klasse war ein Erfolg: Es wurden Tomaten, Küchenkräuter und Blumen angepflanzt. Ein kleiner Seerosenteich steht im Glücksgarten. Überall wachsen vierblättrige Kleeblätter. – Die Schülerinnen und Schüler betreuen einen Pausenkiosk einmal pro Woche. – Im Kletterpark Bern bestanden alle den Sicherheits- und Theorietest und kletterten verschiedene Schwierigkeitsstufen. – An den gemeinsamen Sportanlässen waren die jüngeren und älteren Jugendlichen der Klasse mit dabei.

5. Klasse: Am Anfang des ersten Quartals führen wir mit den Fahrrädern durch die Gemeinde und zeigten einander unsere Wohnorte. – Dank des guten Wetters besuchten wir mehrmals die Badi Laupen, wo wir für den Wassersicherheitscheck trainierten, welchen wir diesen Sommer erfolgreich bestanden haben. – Im Januar waren wir mit der 6. Klasse im Skilager in Schönried. – Im Februar zeigten wir in der Aula des Oberstufenzentrums eine Präsentation, in welcher wir den Schülerinnen und Schülern der Schule Allenlüften unsere Künste in Sachen Speed-Stack vorführten. – Seit Beginn der 5. Klasse lassen wir uns durch das Kulturangebot Mus-E – Mus-E steht für multikulturelles, soziales Schulprojekt für Europa – über zwei Jahre von verschiedenen Künstlerinnen und Künstlern begleiten. Jede Woche gestalten diese in enger Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen zwei Lektionen. – Im Fach Bildnerisches Gestalten malten wir gemeinsam riesige Bilder, die wir an einer Vernissage ausstellten. – Zwei Aufführungen durften wir unseren Eltern und Bekannten präsentieren. Die erste war ein Geschichtenerzählabend. Mit der zweiten Aufführung, einer Clownwerkstatt, beschlossen wir das fünfte Schuljahr.

6. Klasse: Im Herbst führen wir mit den Fahrrädern durchs Seeland. Die Vielfalt an Gemüse war enorm, wir zählten fast 50 verschiedene Gemüsesorten. – Einmal mehr machten wir zum Thema Handel und Verkehr den Ausflug ins Verkehrshaus Luzern. Leider verflieg die Zeit viel zu schnell. – Nach dem Skilager in Schönried waren wir mit dem Übertrittsverfahren beschäftigt. – Beim Besuch im Wasserkraftwerk Mühleberg konnten wir viele Themen aus dem NMM vertiefen. Besonders der Aufenthalt in den Turbinen war sehr eindrücklich. – Beim Üben für den Wasser-Sicherheits-Check (WSC) wurden wir von einer Reporterin verfolgt, zwei aus unserer Klasse kamen bald darauf in der Zeitung. – Unsere Veloreise zum Schluss des Schuljahres: Allenlüften – Frauenkappelen – Wohleib – Wohlen – Möriswil – Wahlendorf – Chutzen – Frieswil – Wasserkraftwerk – Rewag – Marfeldingen

– Mühleberg – Allenlüften. Die Tour war 38 km lang, höchster Punkt 830 m ü. M., tiefster Punkt 464 m ü. M.

Kindergarten und Schule Ledi: Wir sind letzten Sommer mit dem Thema «Märchen» gestartet. Jeden Montagmorgen haben wir den Kindern ein bekanntes oder auch weniger bekanntes Märchen vorgelesen oder erzählt. Dazu haben wir manchmal auch ein Märchenlied gesungen. – Am 10. Dezember fand unser Projektmorgen statt. Alle Kinder haben zusammen am Thema Sterne gearbeitet. – Im Dezember besuchten wir eine Vorstellung im Puppentheater in Bern und im Januar gingen wir gemeinsam auf die Eisbahn Weyermannshaus. – Am 5. Juni fand unser traditionelles Ledifest statt.

Kindergärten und Unterstufe Schulhaus Mühleberg: Wer am 12. Juni 2013 im Schulhaus Mühleberg vorbeischaute, sah in viele fröhliche und erwartungsvolle Gesichter. Zur Begrüssung sangen die Kinder mit viel Freude ihren Gästen einen Frühlingssong. Die Flötengruppen gaben den musikalischen Rahmen. Wir verabschiedeten unsere langjährige Werklehrerin Margrit Woodli in den Ruhestand. Die ausgestellten Werkarbeiten wurden eifrig kommentiert und bewundert. – In ihren Klassenzimmern präsentierten die Kinder den Eltern, Geschwistern, Grosseltern, Gotte, Göttis... mit der Aufforderung «Mitmachen ist erwünscht!»... verschiedene Werktechniken: 3./4. Klasse – Blei giessen und häkeln; 1./2. Klasse – verschiedene Faltechniken; Kindergarten 2 – kleben; Kindergarten 1 – kneten. Nach einem kleinen Imbiss wurden die Werkarbeiten stolz nach Hause getragen. – Neben der Werkausstellung halfen die Kinder dem Osterhasen die Osterkörbchen zu verstecken, anlässlich des GUZZI-Halbtages («Gemeinsam Unterwegs Zum Ziel») schmückten wir mit Recycling-Baumstamm unseren Schulhaus-Tannenbaum. Jahresthemen-Schwerpunkte waren Farben-Kunst (Paul Klee), «Vom Korn zum Brot», Wasserprojekt und Schokolade. Am Schulfest halfen die Kinder in der Budenstrasse. Ab Sommer 2013 unterrichtet neu Res Nadig in unserem Schulhaus im Fach «Werken».



Bibliothek Mühleberg

Der im Vorjahr von Ruth Wacker und Elisabeth Wyder initiierte Lesezirkel hat sich viermal getroffen. Er wurde für die teilnehmenden Erwachsenen zu einer grossen Bereicherung im zu Ende gehenden Bibliotheksjahr. – «Ohrespitze», die Geschichtenstunde für Kinder ab drei Jahren, wurde auch wieder zirka einmal pro Monat angeboten. Der Anlass war nach wie vor beliebt und gut besucht, und der Verein konnte bei dieser Gelegenheit einige neue Mitglieder gewinnen. – An unserem Stand am Schulfest in Allenlüften verkauften wir zahlreiche ausgeschiedene Bücher. Vor allem die Bilderbücher fanden sehr guten Absatz. Unsere Bibliothek konnte sich bei diesem Anlass einem grösseren Publikum präsentieren. – Öffentlichkeitsarbeit betreiben wir seit einigen Jahren auch mit unserem Beitrag im «Pausenbrot», dem Informationsblatt der Schulen, das allen Haushalten der Gemeinden Mühleberg und Frauenkappelen zweimal jährlich zugestellt wird. – Die diesjährige Schweizer Erzählnacht anfangs November war ein Highlight. Sie stand unter dem Motto «Feuer und Flamme». Nach der Bekanntgabe des attraktiven Programms erfolgten sehr viele Anmeldungen, die wir nicht alle berücksichtigen konnten. Dank freiwilliger Helfer und Helferinnen und einer umsichtigen Vorbereitung konnten 30 Kinder an der Veranstaltung teilnehmen. – Gemäss unserem Ziel eine Bibliothek mit benutzerorientiertem Angebot zu führen, ist in den letzten Jahren der Anteil an Bilderbüchern gewachsen, sodass wir für diese Medienart mehr Platz für eine ansprechende Präsentation benötigten. Die Spende des sich auflösenden Vereins der Hobbykünstlerinnen und Hobbykünstler von Mühleberg kam uns deshalb sehr gelegen. Und mit Jakob Schmid fanden wir einen versierten Hobby-schreiber, der uns den dringend benötigten Bilderbuchtitel zu einem für uns zahlbaren Preis herstellte. – Seit August 2013 werden im Schulhaus Mühleberg zwei Kindergärten geführt. Die räumliche Nähe legte es nahe, deren Bibliotheksbesuche kürzer zu gestalten und dafür häufiger durchzuführen.



Offene Kinder- und Jugendarbeit Region Laupen – Mühleberg/Frauenkappelen

Offene Kinder- und Jugendarbeit zeigt sich den Kindern und Jugendlichen vor allem in Form von Projekten, Workshops und offenen Treffs. – Der Jugendtreff öffnete am Freitagabend 32-mal seine Tore. Zwischen 10 und 70 Jugendliche, durchschnittlich 28, pendelten nach Allenlüften, um ihre Freizeit mit Gleichaltrigen zu verbringen. Musik hören, tanzen, Billiard spielen, töggeln, plaudern oder einfach chillen sind angesagt. Einige Jugendliche verbringen den ganzen Abend im Treff, andere schauen kurz mal vorbei und wieder andere kommen und gehen. – Die vermehrte Ansammlung von Jugendlichen in Allenlüften am Freitagabend führte punktuell leider zu Problemen mit der Nachbarschaft. Lärm und Littering gaben Anlass zu Reklamationen. Der Gemeinderat berief im Dezember einen «Runden Tisch» ein. Eine zweite Ausgabe erfolgte im April. Eingeladen waren Jugendliche der 9. Stufe, AnwohnerInnen, Hauswarte, Schulleitung sowie Jugendkommission und Jugendarbeitende. Mögliche Lösungen wurden diskutiert und später mit engagierten Jugendlichen weiter verfeinert. Die Jugendkommission machte sich im Mai/Juni vor Ort ein Bild, suchte das Gespräch mit Jugendlichen und begab sich auf eine «Fötzelirunde». – Die Kinder der 5./6. Klasse trafen sich fünfmal am Mittwochnami im Minireff in Allenlüften. Die Kinder der 1.–4. Klasse durften sechsmal an den Kindernachmittagen im Wald, in Mühleberg, Ledi, Frauenkappelen oder Allenlüften teilnehmen. – Neben den offenen Treffs fanden zahlreiche Projekte und Ausflüge für alle resp. für einzelne Altersgruppen statt: Karateschnuppertraining, Seilpark, Lasertag, Baden im Aquapark Boveret oder im Bernaqua, offene Turnhalle in Zusammenarbeit mit dem TVM, Sternwarte, Artilleriewerk in Spiez, Mission Painsplash, 6. Klassparty, Schi-nenvelo, Teilnahme am Flohmi in Frauenkappelen und natürlich wie jedes Jahr der grosse Abschluss mit der Weihnachtsparty. – Grössere Projekte waren für die Sommerferien geplant. Die Kleinen (1.–4. Klasse) vergnügten sich drei Nachmittage im Wald. Die ganz Mutigen durften anschliessend beim Waldhaus im Freien übernachten. Am Samstagmorgen waren die Eltern und Familien zum gemeinsamen Brunch und Abschluss der erlebnisreichen Tage eingeladen. – Die Grossen (ab 5. Klasse) waren sportlich aktiv. Velo- und Kanufahren waren angesagt. Per Zweirad gingen nach Avenches, wo wir unsere Zelte für zwei Nächte aufschlugen. Am zweiten Tag versuchten sich die einen zum ersten Mal im Kanufahren, während andere vom Training im Vorjahr profitierten und bereits gut vorankamen. Das Wetter war vor allem anfangs sehr nass. Doch welche Wasserratte lässt sich davon abhalten, ausgiebig zu baden? Keine Minute liessen die Jugendlichen ungenutzt.

Vereine



Elternforum Mühleberg

Gerne blicken wir auf das letzte Jahr zurück. Die vielen gut besuchten Anlässe, die begeisterten Kinder und die guten Rückmeldungen freuten uns sehr und zeigen uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. – Im Vorstand haben wir mit Sabine Schweizer, Rosshäusern, in diesem Jahr Verstärkung erhalten. – Im Oktober fand der erste Mühleberger Flohmärkt für Kinderkleider, Spielsachen, Bücher, CDs, Videos usw. statt. Wir waren von der grossen Anzahl Marktständen wie auch vom Besucheraufmarsch positiv überrascht. Das Kasperltheater sorgte für glänzende Kinderaugen. Für den kulinarischen Genuss gab es Kaffee und diverse selbstgemachte Kuchen. – Am Schulfest 2013 hatten wir mit dem Zuckerwattestand, dem Schätzspiel mit schönen Preisen und der bereits legendären Blue-Cocktail Bar auch dieses Jahr wieder ein attraktives Programm. – Am 7. September fand bereits der 3. Vater-Kind-Event statt. Dabei besuchten

wir die Flühlenmühle bei Gümmenen. Wir begrüssteten über 30 Väter und Kinder in der malerischen Flühlenmühle. Wir konnten die Mühle anschauen und uns erklären lassen, selber Mehl mahlen und im Ofenhüsi beim Backen mithelfen. – Aktuelle Informationen und die jeweiligen Anmeldeformulare finden Sie auf unserer Website www.efm.ch. Um all unsere Ideen zu verwirklichen, sind wir auf Mitglieder (Jahresbeitrag 25 Franken) im Elternforum Mühleberg angewiesen.

Männerchor Mühleberg

Ab Herbst übten wir wieder für unseren Auftritt im Februar, dem Unterhaltungsabend im Restaurant Sternen Mauss. Zum Jahresabschluss gab es an der letzten Singübung die traditionelle Erbsensuppe. Nach nur drei Übungen im neuen Jahr führten wir unseren Unterhaltungsabend mit Gesang und Theater durch. Am Samstagabend durften wir Frau Regierungsrätin Beatrice Simon als Gast begrüssen. – Nach der Hauptversammlung organisierte Fritz Steck zwei Schnupperstunden im April für neue Sänger. Zu unserer Freude kamen drei interessierte Singfreunde. Leider gab unser langjähriger Dirigent Jürg Zahn nach über dreissig Jahren seine Demission per sofort bekannt. Für sein über so lange Zeit erbrachtes Engagement und seine Sängerefreundschaft danken wir ihm herzlich. – Anfang Juni fand unser Maibummel zum Denkmal auf dem Bramberg in Neuenegg statt. – Im August führte uns die Männerchorreise nach Basel in den Auhafen mit fachkundiger Führung. Am Nachmittag besuchten wir in Seewen SO das Museum für Musikautomaten. – Nach intensiver Suche nach einem neuen Dirigenten, konnten wir den neuen «alten» Dirigenten Peter Stooss gewinnen. Auch das Übungslokal ist das neue alte. Wir üben wieder neu Donnerstags im Restaurant Traube in Mühleberg.



Musikgesellschaft Mühleberg

Am Probewochenende im Oktober 2012 im Schwarzeesee übten wir für die kommenden Kirchenkonzerte. Am 9. November waren wir mit einem Milchshake-Stand am Herbstmärit in Laupen vertreten. Die Kirchenkonzerte fanden am 24. November in Laupen und am 25. November in Mühleberg statt. Im Dezember führten wir wie jedes Jahr den Altersnachmittag in Allenlüften durch. Der letzte öffentliche Anlass erfolgte am 23. Dezember in der Kirche Laupen, wo wir einen Familiengottesdienst musikalisch untermalten. Das Jahr liessen wir bei einem gemütlichen Schlusshock und am Punschverkauf am Achetringgelen ausklingen. – Mit den Hauptversammlungen der beiden Vereine am 18. Januar läuteten wir den Endspurt für die endgültige Fusion der beiden Musikgesellschaften Laupen und Mühleberg ein. Am 10. Februar probten wir den ganzen Tag an unseren Stücken für die Frühlingkonzerte im März in Laupen und Allenlüften. Sie standen dieses Jahr unter dem Thema «Musical». An Auffahrt begleiteten wir den Gottesdienst in der Kirche Mühleberg. Leider konnten wir dieses Jahr wegen Holzarbeiten diesen nicht auf der Ledifluh durchführen. Drei Tage später, am Sonntag 12. Mai führten wir mit viel Erfolg den Muttertagsbrunch in der Turnhalle Laupen durch. Am 23. Juni durften wir im Restaurant Löwen Laupen den «Musik und Brunch» begleiten. Am 26. Juni spielten wir unserem Ehrenpräsidenten Walter Chapuis zum 90. Geburtstag auf. Er komponierte diverse Stücke wie z. B. «Musikante blibe jung» oder «Guldigi Jahr». Mit dem Schulfest Neuenegg am 30. Juni läuteten wir unsere Sommerferien ein. Erstmals erfolgte unser Marsch nach Neuenegg nicht mehr ab der Süri, sondern ab Bramberg. Auch dieses Jahr führten wir den 1. August in der Gemeinde Mühleberg durch. – Ein Highlight in unserem Chronikjahr stellt sicher die zweitägige Vereinsreise am 10./11. August dar. Wir besuchten den Rheinfall, die Stadt Schaffhausen mit dem Wahrzeichen Munot und genossen eine Fahrt auf der Sauschwänzlebahn in Deutschland. Am 24. August nahmen wir an der Marschmusikparade in Liebefeld teil. Leider fand diese wegen schlechtem Wetter im Festzelt statt. Am 1. September begleiteten wir als Abschluss unseres Chronikjahres einen Gottesdienst in Kriechenwil.



Frauenverein Mühleberg

Im Oktober machten wir einen Ausflug nach Greyerz. Wir besuchten das Städtchen und genossen eine interessante Führung im Schloss. Am Nachmittag besuchten wir das Schoggimuseum in Broc und im Fabrikladen haben wir uns mit feinen Schokoladespezialitäten eingedeckt. – Mitte November führten wir unsere Herbstzusammenkunft durch. Wir erhielten viele praktische Tipps zum Thema Anti-Aging. – Geschätzt und beliebt ist unser Weihnachtsweggen, den wir traditionsgemäss im November verteilen. – Nach 19-jähriger Tradition des Hobbykünstler-Vereins, übernahm der Frauenverein die Durchführung des Weihnachtsmärits. Nach den ersten Erfahrungen, werden wir nun versuchen, diesen Anlass weiter zu entwickeln. Dass wir dabei auch auf die Unterstützung von verschiedenen Seiten zählen dürfen, freut uns und erleichtert uns unsere Aufgabe. Am diesjährigen Seniorennachmittag wurden wir vom Kantonspolizisten Bruno Lüthi sicherheitstechnisch auf den neusten Stand gebracht. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung vom Jodlertrio Fuchs-Kislig-Stalder. – An der Hauptversammlung in Mauss trat Anita Herren nach nur vier Jahren aus dem Vorstand zurück. – Bei unserm diesjährigen Maibummel entdecken wir Mühleberg von einer neuen Seite. – Am 5. Juni nehmen wir am Regionalen Frauenvereinstreffen in Neuenegg teil, wo über aktuelle Vereinsthemen diskutiert wird. – Das Vorstandessen gönnten wir uns in diesem Jahr im Restaurant Schwanen in Allenlüften. – Im Juni reisten wir mit 33 Frauen nach Dottikon, wo wir die Rosenausstellung Huber besuchten.

TV Mühleberg



Am 9. November 2012 anfangs November haben die Mitglieder dem Lösungsvorschlag der Arbeitsgruppe Zusammenschluss mit der Damenriege zugestimmt. So wuchs unser Verein durch die Integration der Damenriege an der ordentlichen HV 2012 einen Monat später auf über 210 Mitglieder. – Das Altjahrsbräteln fand in der Spilwaldhütte statt. – Der Unterhaltungsabend ging als «Städtereise» über die Bühne. Auf diesen Höhepunkt im Jahr arbeiten allen voran die Jugeler voller Motivation, denn keiner lässt es sich nehmen, sich bei Verwandten und Bekannten in Szene zu setzen. So wurde in 13 Nummern einiges geboten. – Skiweekend in Adelboden und Turnfahrt auf den Balleblieb waren nächste Anlässe. – Vom Eidgenössischen Turnfest hatte die ganze Schweiz erfahren, kaum hatte es begonnen. Die Aktiven starteten an beiden Freitagen bei Sonnenschein und wieder errichteten Wettkampfstätten, welche zwei Mal durch einen Sturm arg in Mitleidschaft gezogen wurden. Resultatmässig waren das Korbballturnier und das Kugelstossen eher mässig, beim Fachttest Korbball mit 8.69 und beim Schleuderball mit 7.34 erzielten wir doch ganz passable Noten. Die Party bis in die frühen Morgenstunden war dann ein weiteres Zuckerchen. Am Sonntag engagierten sich die U20 Frauen mit den Mädchen 7.–9. Klasse an der Schlussfeier. – Im Juli hielten wir wie gewohnt unser Kubb mit der Männerriege ab, 16 Herren aus den Reihen der Männerriege und Aktiven haben an «Tötzele-Turnier» teilgenommen. Wir hatten Spass und danken der Männerriege für den lustigen Sommerabend in Allenlüften. – Dieses Jahr stand wieder eine zweitägige Turnerreise auf dem Programm. Von Engelberg ging es bei schönem Wetter hoch auf die Blackenalp, wo die 10 Wanderer übernachteten. Am Sonntag bei nasskaltem Wetter führte der Weg über den Surenenpass zum Brüsti und mit der Luftseilbahn runter nach Attinghausen.

Frauenturnverein FTV Mühleberg

Zum diesjährigen «Chlouse-Höck» traf frau sich zu einem Nachspaziergang mit anschliessendem gemütlichem Fondue im Schützenhaus Buttenried. – Das Vereinsturnen begann im Januar. – Am Unterhaltungsabend im Januar oblag dem FTV wiederum die Organisation und Verantwortung für das Kulinarische. – An der Hauptversammlung im Fe-

bruar wurde ein begründeter Aufwandsüberschuss genehmigt, was u.a. erlaubte, den Mitgliederbeitrag unverändert zu belassen. Im Weiteren konnte ein Reise- und Startgeld für das Eidg. Turnfest in Biel gesprochen werden. Wir gratulieren Vreni Riesen, Mauss, für 35 Jahre, Ruth Binggeli, Schwarzenburg, für 25 Jahre, und Trix Lüthi, Gümnenen, für 20 Jahre treue Vereinsmitgliedschaft. Klara Holzer hatte als Leiterin (inkl. Koordination) und Susanne Petschen als Küchen-Hauptverantwortliche für den UA demissioniert, beide erhielten ein Dankespräsent. Eine Arbeitsgruppe wird sich im kommenden Vereinsjahr zusammen mit den Aktiven mit dem Zukunftsthema «Gesamtturnverein» auseinandersetzen. – Ab Beginn der Sommermeisterschaft werden die Korbballfrauen nach einer mehrjährigen Pause neu wieder von Heinz Trachsel, Gümnenen, trainiert. – Der Maibummel wurde leider verregnet. – Am Eidg. Turnfest vom 13. bis 23. Juni in Biel nahmen die Korbballerinnen teil. Die Vereinsreise am 20. Juni führte ab La Neuveville via Twannbachschlucht bei anfänglich schönstem Wetter ans ETF, die geplanten Aktivitäten am Abend mussten infolge des 2. Sturms am ETF an jenem Abend leider abgesagt werden. – Nach der Sommerpause der Frauen und diversen Events im Rahmen des Sommerprogramms der Korbballerinnen wurde im August der reguläre Turnbetrieb wieder aufgenommen. – Beim 2. diesjährigen Eidgenössischen Grossanlass, dem Eidg. Schwing- und Älplerfest in Burgdorf Ende August/Anfangs September, leistete eine Delegation Korbballerinnen einen Helfereinsatz.

Samariterverein Mühleberg

Im Oktober konnten wir unsere neuen Räume in Allenlütten beziehen. Nebst grosszügigem Materialstauraum verfügen wir nun auch über ein Vereins- und Kurslokal im zweiten Stock des alten Schulhauses. – Im November besuchten viele Interessierte das Referat über Fragile Suisse. – Zusammen mit der Feuerwehr bestritten wir die Hauptübung in Mühleberg. – Mit dem Chloushöck beendeten wir das 2012. – Das neue Jahr beginnt wie immer mit dem Vortrag im Inselfest; 2013 zum Thema: neue Augenlasertechniken mit Dr. med. Walter Aus der Au. – An der HV im Februar wird Lotti Salvisberg als Kassierin in den Vorstand gewählt. Sie löst Hans Kohler ab, der mit Unterbrüchen, 20 Jahre Vorstandsarbeit geleistet hat. Für diese unzähligen Stunden an freiwilligem Engagement, nochmals ein herzliches Dankeschön. Mit Andrea Minder, die als Materialverwalterin gewählt wird, ist der Vorstand wieder komplett. – Im neuen Vereinsjahr werden wir intern den Samariterkurs durchführen. Der Kurs umfasst 14 Stunden und wird somit unsere Monatsübungen in Anspruch nehmen. – Die Feldübung führt in diesem Jahr der SV Ferenbalm durch. Zusammen mit dem SV Laupen erwartet uns eine spannende und lehrreiche Übung im Wald: Pilzvergiftung, Zeckenbiss, Verbrennungen am Lagerfeuer, epileptischer Anfall, Holzarbeiterunfall und vieles mehr. – Im Juni begleiten drei Samariter den

Seniorenflug der Gemeinde. – Wiederum dürfen wir an der Budenstrasse am Schulfest in Allenlütten unser Zelt aufstellen. Das Moulagieren von Schürfun- gen und Schnittwunden mit viel «Blut» findet bei den kleineren Besuchern grossen Anklang. – Im August besuchen wir unseren Nachbarverein Wohlen-Meikirch. – Die Vereinsreise geht ins Wallis. Wir starten in Mund mit einem Besuch im Saframmuseum. Beindruckend, dass die Bedingungen für das rote Gold nur hier, auf rund 18 000 m², ideal sind. Viele Stunden Handarbeit werden in den Anbau, die Kultivierung und die Ernte investiert. Danach führt unser Weg den Suonen entlang nach Birgisch. Den plätschernden Wasserläufen folgend, geniessen wir die Aussicht in den Talboden und in die Bergwelt rund um Brig. – Für den grossen Sammlereinsatz unserer Aktivmitglieder, an dieser Stelle, ein grosses «Merci viu Mau!» – Die beiden Blutspendeaktionen, wie auch die verschiedenen Bevölkerungskurse, führen wir mit Erfolg durch. In diesem Jahr wird unser Erste-Hilfe-Postendienst rege von Veranstaltern genutzt. An acht grösseren Anlässen stehen unsere Samariter im Einsatz.



Senioren Veloclub Mauss

Wir sind eine Gruppe von VelofahrerInnen im Alter zwischen fünfzig und fünfundsechzig Jahren, die gerne zusammen etwas Sport treiben und die Natur geniessen. Während der Sommermonate treffen wir uns ca. alle drei Wochen (samstags), um zusammen in der Drei-Seen-Region eine Halbtagesstour (ca. 50–60 km) oder eine Tagesstour (80–120 km) zu unternehmen. – Als Saisonhöhepunkte gelten für uns eine Tagesstour nach Vinzel am Genfersee, sowie eine Wochentour in Frankreich. – Aus meteorologischen Gründen war der Start in die Velosaison von Ungewissheit geprägt. Auf zwei Touren mussten wir unterwegs die Route ändern, um den schwarzen Gewitterwolken auszuweichen. Eine Tour musste abgesagt werden. Dann aber konnten wir die übrigen Touren bei guter Witterung durchführen. – Sehr gute Bedingungen hatten wir wieder auf der Frankreichtour. Das Wetter war tagsüber immer schön und die Temperatur 30–33 °C. Der Tourstart war in St. Ursanne im Jura und führte uns über längere Strecken den Flüssen Doubs und Saône entlang durch die Regionen Franche-Comté und Burgund. Das Ziel der Tour war in der Nähe von Louhans, der Hauptstadt der Bresse. Die letzte Etappe war eine Rundfahrt um die Bresse. So konnten wir nebst den schönen Landschaften auch die Bresse-Hühnerfarmen betrachten. Die rund 500 km lange Tour konnte ohne negative Zwischenfälle (Pannen, Stürze) bewältigt werden. Wie immer hatten wir unseren Begleitbus, der das Gepäck mitführte. – Weitere Informationen zu unseren Aktivitäten finden sich unter andreas.buerki@bluewin.ch.

SeniorInnenturnen Pro Senectute Mühleberg

In unseren Seniorenturngruppen wird immer während der Schulzeit für die Frauen am Mittwoch um 14 Uhr und für die Männer am Freitag um 14 Uhr in Allenlütten geturnt. – Ausgebildete Leiterinnen und Leiter wechseln sich in den Turnstunden ab. Bewegung, Kondition, Gleichgewicht, Koordination und Lachen sind unsere Hauptthemen. Natürlich darf das Reisen, Zusammensein und Feiern nicht fehlen. Bei uns gibt es keine Altersgrenzen. Ab dem Pensionsalter oder auch schon früher bis ins hohe Alter sind alle Frauen und Männer herzlich willkommen. Bewegung ist in unserer Gesellschaft sehr wichtig. Sich in einer Gruppe wohlfühlen und bewegen ist ein gutes Gefühl. – Die Frauen feierten letztes Jahr ihr 40. Jubiläum im Irishof. Die gemeinsame Reise der Frauen und Männer führte uns an den Walensee, wo eine Wanderung unternommen wurde. Wie immer feierten wir die Turnweihnacht in der Aula bei wunderschöner Dekoration. Margrit und Hansueli Oppliger erfreuten uns mit ihren Jodelliedern. Maibummeln war dieses Jahr etwas schwierig. Der regenreiche Frühling verdarb vielen die Laune. Trotzdem hatten wir doch alle noch einen wunderbaren Sommer. Jeder Schritt zählt und im Turnen helfen wir euch viele Schritte zu gehen.



Verein Forum 60+, Mühleberg

Am 11. Juni 2013 wurde in der Gemeinde Mühleberg der Verein Forum 60+ gegründet. An der Gründungsversammlung stimmten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den von acht Initianten vorgelegten Statuten, dem Leitbild und einem Reglement, das die Kompetenzen des Vorstandes regelt, zu. – Der politisch und konfessionell neutrale Verein mit dem Motto: «Gemeinsam statt einsam» hat zum Zweck, für Anliegen und Bedürfnisse der Seniorinnen und Senioren angemessene Lösungen zu suchen, soziale Kontakte zu fördern sowie bestehende Angebote im kulturellen, sportlichen oder sozialen Bereich zu vermitteln. Auch generationen-übergreifende Projekte sind geplant. – Der Verein ist im Herbst mit dem Projekt «Senioren-Stammtisch», der monatlich einmal stattfindet, gestartet. Weitere Angebote, wie gemeinsames Kochen, Besuche von kulturellen Veranstaltungen sowie eine EDV-Plattform, die es ermöglicht, Interessierte für den Besuch eines Anlasses zu gewinnen, sind bereits angedacht und sollen zu einem späteren Zeitpunkt umgesetzt werden. Unsere Homepage www.forum60plus-muehleberg.ch informiert Sie über die laufenden Aktivitäten, die Zusammensetzung des Vorstandes; auch die Statuten können eingesehen werden. – Wir freuen uns auf weitere Mitglieder, die uns in unseren Bestrebungen aber auch finanziell unterstützen.

men angenommen – Einstimmig wird das entsprechend bereinigte neue Feuerwehrreglement genehmigt – Einstimmig wird der Verpflichtungskredit von CHF 162 000.– für die Erschliessung der Liegenschaften am Dammweg mit Trink- und Gebrauchswasser bewilligt – Einstimmig wird der Verpflichtungskredit von CHF 560 000.– für die Sanierung der Abwasserleitungen im Sanierungsgebiet 1 (Natershus-Tulpenweg-Fliederveg) bewilligt – Einstimmig wird der Erneuerung des Revisionsmandates mit der Firma Ernst & Young AG, Bern, bis 31. Dezember 2016 zugestimmt und der jährlich wiederkehrende Verpflichtungskredit von CHF 16 000.– bewilligt – Einstimmig wird der bei einem Aufwand von CHF 21 888 100.– und einem Ertrag von CHF 20 897 000.– mit einem Aufwandüberschuss von CHF 991 100.– abschliessende Voranschlag für das Jahr 2013 genehmigt – Einstimmig wird die Kreditabrechnung «Wassernetzweiterung Brüggelbach-Breite», mit einer Abrechnungssumme von CHF 160 604.70, genehmigt.

29.05.2013: Anwesende Stimmberichtigte: 46 (1,30%) – Einstimmig wird dem Beitritt zum Gemeindeverband Regionales Kompetenzzentrum Bevölkerungsschutz Bern-Mittelland (RKZ BBM) zugestimmt und das Organisationsreglement des Gemeindeverbandes Regionales Kompetenzzentrum Bevölkerungsschutz Bern-Mittelland (RKZ BBM) angenommen – Einstimmig wird der Übertragung der Zivilschutzaufgaben an die Gemeinde Köniz per 1. Januar 2014 zugestimmt – Einstimmig werden der neue Artikel 69a (Zivilschutzaufgaben) und die Änderung im Anhang I (Zivilschutzkommission Laupenam) des Organisationsreglementes der Gemeinde Neueneegg, mit Inkraftsetzung auf den 1. Januar 2014, genehmigt und der jährlich wiederkehrende Beitrag von derzeit CHF 13.– pro Einwohner bewilligt – Einstimmig wird das neue Reglement über das Regionale Führungsorgan (RFO) der Region Laupen, mit Inkraftsetzung auf den 1. Januar 2014, genehmigt – Einstimmig wird der Aufhebung des Reglementes für ausserordentliche Lagen, rückwirkend per 1. Januar 2013, zugestimmt – Einstimmig werden die Änderungen in den Artikeln 20 (Einbürgerungsgebühren) und 23 (Gebühr für Spielautomaten) sowie der neue Artikel 28a (Hundetaxe) des Gebührenreglementes, mit Inkraftsetzung auf den 1. Juli 2013, genehmigt – Einstimmig wird die Jahresrechnung 2012, mit einem Aufwandüberschuss von CHF 5423.55, genehmigt – Einstimmig wird die Kreditabrechnung «Kanalisation Laupenstrasse (Sanierungsmassnahmen aus GEP)», mit einer Abrechnungssumme von CHF 1 464 377.20, genehmigt – Einstimmig wird die Kreditabrechnung «Sanierung Kugelfang Zentrale Schiessanlage Bramberg», mit einer Abrechnungssumme von CHF 176 752.05, genehmigt.

Urnenabstimmungen:
Keine

2. Ergebnis der Gemeinderrechnung 2012

Laufende Rechnung/ Zusammenzug	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Allgemeine Verwaltung	1 999 375.46	383 944.70
Öffentliche Sicherheit	637 860.39	917 861.99
Bildung	4 898 168.35	1 297 993.90
Kultur und Freizeit	282 497.20	36 131.15
Gesundheit	21 925.20	0.00
Soziale Wohlfahrt	4 238 999.49	223 464.40
Verkehr	1 286 789.25	257 220.20
Umwelt und Raumordnung	3 585 399.11	3 330 169.41
Volkswirtschaft	24 726.65	1 102.00
Finanzen und Steuern	1 900 225.45	12 422 655.25
	18 875 966.55	18 870 543.00

Bei ausgeglichenen Rechnungen der Gemeindebetriebe (Spezialfinanzierungen) und bei einem Totalertrag von CHF 18 870 543.– sowie einem Totalaufwand von CHF 18 875 966.55 (inkl. übrige Abschreibungen von CHF 126 732.05) schloss die Jahresrechnung 2012 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 5423.55 ab. Dieser Betrag wurde dem Eigenkapital entnommen. Der Voranschlag 2012 wies einen Aufwandüberschuss von CHF 540 700.– aus. Entsprechend resultierte eine Besserstellung von CHF 535 276.45.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung 2012 wies Bruttoinvestitionen von CHF 2 759 805.80 (ohne Investitionen Finanzvermögen = CHF 1953.65) aus. Die Einnahmen beliefen sich auf CHF 468 178.65 (ohne Investitionen Finanzvermögen = CHF 40 920.–). Demnach resultierten Nettoinvestitionen von CHF 2 291 627.15. Zum Ausgleich der Investitionsrechnung wurden die Ausgaben und Einnahmen auf das Verwaltungsvermögen in die Bestandesrechnung übertragen.

Bestandesrechnung

Bilanzsummen per 31. Dezember 2012

Aktiven	Fr.
Finanzvermögen	17 360 250.64
Verwaltungsvermögen	6 292 328.84
Spezialfinanzierungen	0.00
Passiven	Fr.
Fremdkapital	9 191 933.42
Spezialfinanzierungen	8 553 204.71
Eigenkapital	5 907 441.35
	23 652 579.48
	23 652 579.48

Verpflichtungen für
Sonderrechnungen/Legate 640 969.27

Verzeichnis der Todesfälle 2012/2013

Aeschlimann, Hansruedi 1930 – Baumgartner-Kohler, Anna 1930 – Bein, James 1928 – Beiner, Rudolf 1946 – Berger, Oskar 2013 – Bernhard-Grob, Margrit 1928 – Bürki, Anton 1948 – Fankhauser, Fabian 1990 – Fontana, Walter 1928 – Freiburghaus-Berger, Emma 1921 – Gümman, Philipp 1960 – Glauser, Werner 1944 – Hartmann, Max 1923 – Hurni-Mäder, Louise 1913 – Jau-Berger, Regina 1927 – Joss-Riesen, Ruth 1947 – Keusen, Ulrich 1955 – Kreienbühl, Leo 1922 – Kurt, Ernst 1941 – Lüthi, Franz 1923 – Maeder, Werner-Gottfried 1916 – Röthlisberger-Habegger, Anna 1948 – Rüfenacht, Max 1925 – Rüttimann-Schmiz, Elvi 1928 – Schneider, Walter 1920 – Schweizer-Rutsch Brigitte 1966 – Steinmann-Guggisberg, Frieda 1922 – Stulz, Josef 1954 – Te, Jeng 1947 – Thomet, Fritz 1917 – Wittwer, Hans 1940 – Wittwer, Marcel 1928 – Wyssmann-Hauser, Hedwig 1926 – Zahnd-Scheidegger, Anne-Marie 1923 – Zbinden, Fred 1932 – Zingg-Burkhardt, Inge 1922 – Zwahlen-Matti, Olga 1928

Geburten

Berichtsjahr 29; Vorjahr 40

Trauerungen

Berichtsjahr 22; Vorjahr 18



Kirchengemeinde Neueneegg

Am Betttagsgottesdienst Mitte September verabschieden wir uns offiziell von Pfarrer Hanspeter Stoll, der nach 21 Jahren Tätigkeit in den Ruhestand geht. Der Gottesdienst wurde vom Kirchenchor Sensetal und Musikensemble feierlich umrahmt. Anschliessend traf man sich in der Aula des SKZ zu einem Apéroriche. – Der Besucherdienst besteht aus Frauen und Männern, die Gemeindeglieder auf Wunsch ab 70 gelegentlich besuchen, ab 80 regelmässig. Als Dankeschön für die geleistete Arbeit organisiert die BD-Leiterin Frau Christine Mattenberger jedes Jahr einen Ausflug mit anschliessendem Zvieri. Am 16. Oktober führte dieser Ausflug ins «Vrenelimuseum» in Guggisberg. – Am 1. November 2013 zieht Frau Pfarrerin Maja Petrus mit ihren drei Kindern ins Pfarrhaus West ein. Am 9. Dezember findet die Installationsfeier unter der Mitwirkung von Regierungstatthalter Christoph Lerch, Pfr. Martin Koelbing und Pfr. Fred Aellen statt. Nach dem Festgottesdienst trifft man sich zum Kirchenkaffee in der Aula. – Am 24. November sammelte die Jugendgruppe «Teeni» anlässlich des Weihnachtsmarkts auf dem Dorfplatz in Neueneegg Päckli für Kinder, arme Familien, einsame Senioren und behinderte Menschen in Osteu-

ropa. – Seit Frühling 2005 war Fred Graber Chorleiter des Kirchenchors Sensetal. Am 2. Dezember dirigierte er sein letztes Konzert in der Kirche Neueneegg und ging per Ende 2012 in den wohlverdienten Ruhestand. Der Kirchenchor hat Frau Christine Guy neu angestellt. – Im Februar 2013 führt sich der Kirchensonntag zum 100. Mal. Gemeindeglieder ergriffen das Wort zum Thema «begabt – begeistert – bewegt». – Am Palmsonntag wurde in der Kirche Neueneegg die Goldene Konfirmation des Jahrgangs 1947 gefeiert. – Frühlingszeit ist Kinderwochenzeit. Auch dieses Jahr warten am ersten Tag 120 ungeduldige Kinder auf ihre Tagespässe und Namensschilder. Dann durften die Kinder die Geschichte von Jakob aus dem Alten Testament hautnah miterleben. Diese wurde ihnen von grösseren Kindern und Erwachsenen vorgespielt. – Am 28. April, 5. Mai und 9. Mai fanden Konfirmationen von insgesamt 39 Schülern/innen statt – 38 Senioren verbrachten vom 12.–17. Mai 2013 erneut Ferien in Alt St. Johann im Toggenburg. Letztmals unter der Leitung von Pfarrer Alfred Aellen und auch letztmals in Begleitung von Frau Ruth Meier (pflegerische Hilfeleistung). Ein Ersatz für Frau Meier wurde in Frau Anita Friedli, dipl. Pflegefachfrau aus Neueneegg, gefunden. – Das Abenteuerlager vom 6.–13. Juli 2013 mit dem Thema «Olympiade» wurde zum zweiten Mal in Stäfa am Zürichsee durchgeführt. Die Kirchengemeinde stellt zwei Mütter ab August 2013 zum Aufbau eines sozialen Netzwerkes von Müttern und Vätern mit Kleinkindern und Babys (Stärkli-Träffli) einmal wöchentlich (jeweils mittwochs 14.30 bis 16.30 Uhr) das Wöschhus mit Garten als Treffpunkt zur Verfügung. – Kirchliche Handlungen: Taufen: 10 Mädchen, 6 Buben. Beerdigungen: 18 Frauen, 11 Männer. Konfirmationen: 19 Mädchen, 20 Buben. Trauerungen: 4, Kirchenaustritte: 19, Kircheneintritte: 2.



Schulen Neueneegg

Primarstufe Neueneegg

Schulsozialarbeit: Seit April ist unsere Schule um ein wertvolles Angebot reicher. Wir freuen uns Herrn Moritz Küzli in unserem Team willkommen zu heissen. Herr Küzli hat am 1. April 2013 seine Arbeit als Schulsozialarbeiter für die Schulen Neueneegg aufgenommen. Die Schulsozialarbeit soll Aufgaben übernehmen, die bisher von Lehrpersonen mit hohem Engagement mehr oder weniger in der Freizeit erfüllt wurden. Schulsozialarbeit bietet die Chance, Jugendliche samt ihrem Umfeld zu erfassen und Lösungen mit allen Beteiligten, Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung und externen Fachstellen, zu suchen. Dass dieses Angebot ein dringendes Bedürfnis ist, zeigt sich darin, dass Herr Küzli schon alle Hände voll zu tun hat. Bereits schätzen wir seine Mitarbeit und freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. – ESE/Externe Schulleitung: Alle drei Jahre führen wir die Schüler/innen-, Eltern- und Lehrerbefragungen mit Evaluations-schwerpunkten, die in der Qualitätsentwicklung- und Sicherungsarbeit (QES) entwickelt und immer wieder angepasst werden, durch. Gewonnene Erkenntnisse der Auswertungen dienen der Optimierung von Strukturen und Prozessen im Schullalltag, dem Festlegen von Zielen und der Planung von Massnahmen der weiteren QES-Arbeit. Die meist positiven Rückmeldungen zeigen uns jeweils, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Die Evaluationen gehören im Rahmen der Schulqualitätsentwicklung seit 12 Jahren zum Standard der Primarstufe Neueneegg. Das Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation der Pädagogischen Hochschule Bern entwickelt im Rahmen eines kantonalen Pilotprojekts Evaluationsmethoden und Instrumente zur Durchführung von externen Schulleitungen (ESE). Um eine Aussensicht auf unser Qualitätsmanagement einzuholen und zur Überprüfung bestehender Schulleitungen meldeten wir uns für das Pilotprojekt. Der Schlussbericht der PHBern ist für unsere Schule sehr erfreulich. Er zeigt keinen dringenden Handlungsbedarf, empfiehlt uns die gute Praxis in vielen Bereichen bewusst weiter zu pflegen und auf unserem Weg zu bleiben. Optimierungsmöglichkeiten zeigen sich in folgenden Bereichen, sind aber Empfehlungen



Neueneegg-Chronik 2013

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlungen

28.11.2012: Anwesende Stimmberichtigte: 77 (2,16%) – Der Antrag der SP, die Kreditkompetenz des Gemeinderates auf maximal CHF 150 000.– zu beschränken, wird mit 65 gegen 10 Stimmen abgelehnt – Der Antrag der FDP, dem Gemeinderat die Kompetenz zu erteilen, innerhalb der heute bewilligten 12 Vollzeitstellen und soweit allfällige Mehrkosten

die Kompetenz des Gemeinderates für wiederkehrende Ausgaben nicht übersteigend, über die Schaffung neuer Stellen zu entscheiden, wird mit 36 zu 29 Stimmen abgelehnt – Der Antrag der SP und der SVP, dass die Gemeindeversammlung wie bis anhin über die Schaffung, Aufhebung und Reduktion von Stellen beschliesst, wird mit 40 zu 26 Stimmen angenommen – Der Antrag der SP, dass Initiativbegehren der nächsten Gemeindeversammlung zur Beschlussfassung zu unterbreiten sind, wird mit 63 zu 10 Stimmen abgelehnt. Der Antrag der SP, gegen Gemeindeversammlungs-

beschlüsse, die Geschäfte oder Ausgaben von mehr als CHF 500 000.– betreffen, das fakultative Referendum einzuführen und auf die Durchführung von Urnenabstimmungen zu verzichten, wird mit 52 zu 15 Stimmen abgelehnt – Einstimmig wird das entsprechend bereinigte neue Organisationsreglement, mit Inkraftsetzung auf den 1. Januar 2013, genehmigt – Der Antrag von Frau Marlies Gerteis und Herrn Urs Streit, das Feuerkommando zu ermächtigen, interessierte Personen, die das 18. Altersjahr zurückgelegt haben, in die Feuerwehr einzuteilen, wird mit 72 zu 1 Stim-

zur Verbesserung auf hohem Niveau: – Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit Lehrpersonen-Speziallehrkräfte – individuelle Lernförderung von Kindern ohne individuelle Lernziele – Schulleitbild (dieses ist in Neubearbeitung). Das Ergebnis für die Primarstufe Neuenegg lautete: gut bis exzellent.

Kirchenchor Sensetal

Wir wussten, dass uns Dirigent Fred Graber Ende Jahr verlassen und in den wohlverdienten Chorleiter-Ruhestand treten wird. Die Probenarbeit im Herbst 2012 war daher vor allem auf das Abschiedskonzert ausgerichtet. Das Hauptwerk des Konzertes bildete die «Hirtenmesse» von Jakob Jan Ryba. Unser Dirigent übergab hier den Taktstock an Eugen Stähli und sang selber als Solist den Basspart. Zur Aufführung kamen weiter ein «Laudate Dominum» von Rudolf Jaggi, der in den Jahren 1962–68 selber Dirigent des Kirchenchores war, von Christoph Willibald Gluck «Reigen seliger Geister» für Bläser und Orchester und die «Weihnachtskantate» von Johann Samuel Beyer für Tenor, Chor und Orchester. Wir danken Fred Graber an dieser Stelle nochmals herzlich für die grosse Arbeit, die er von 2005 bis Ende 2012 für unseren Chor geleistet hat. – Mit einem schönen Blumenstrauß begrüßten wir an der ersten Chorprobe im Januar 2013 unsere neue Chorleiterin Christine Guy. Schon nach wenigen Proben war für uns alle klar, mit ihr eine würdige Nachfolgerin gefunden zu haben.

Offene Kinder- und Jugendarbeit Neuenegg

Seit September 2012 freuen wir uns über eine steigende Nutzung des Jugendtreffs am Mittwochmittag und Freitagabend. Die Nutzerflaute aus den Jahren 2010 und 2011 ist damit endlich Geschichte. – Während der Projektwoche der Primarschule Thörishaus wurden mit neun Schülern an 4 nasskalten Märztagen beim Jugendtreff Hochbeete mit verschiedenen Beeren, Trauben, Kräutern, Kartoffeln und einem Aprikosenbaum angelegt. Damit soll ein Beitrag für einen bewussten Umgang mit Nahrungsmitteln geleistet werden. – Die im 2012 durchgeführte Summerlounge wurde von der Migros und dem nationalen Dachverband für offene Kinder- und Jugendarbeit im April 2013 mit einem Preis für herausragende Projekte ausgezeichnet. Es freut uns sehr, für dieses Projekt nationale Anerkennung zu erhalten. – Im Zeichen der Jugendkulturförderung organisierten wir zusammen mit 5 Jugendlichen am 1. Juni 2013 das 1. Jugendkulturfest Neuenegg unter dem Namen Live@Night. Wir haben damit erstmalig die Chance wahrgenommen, ein ansprechendes und lebendiges Erlebnis auch für ältere Jugendliche aus der Region zu bieten. Die Stimmung war friedlich und mit einer Publikumszahl von 130 familiär. Es hatte also durchaus seinen Charme, eine aufstrebende Band wie Lo & Leduc in Neuenegg hautnah und fast als Privataudienz erleben zu dürfen. – Im Rahmen des im Sommer 2013 ausgelassenen Projekts Raumschliff vergab der Gemeinderat den Auftrag, bezüglich eines aktuellen Brennpunkts zusammen mit Jugendlichen Lösungen für einen anderen Treffpunkt in Dorfplatznähe zu erarbeiten. Die Jugendlichen zeigten sich bisher resigniert wegen der Verdrängungshaltung von AnwohnerInnen und LiegenschaftseigentümerInnen und konnten für das Vorhaben noch nicht begeistert werden. Die Idee wird aber weiterverfolgt. Die Projektgruppe Raumschliff hat einen Bericht z.H. des Gemeinderats erarbeitet. Eine verkleinerte Arbeitsgruppe unter der Federführung der Kommission Jugend, Alter, Soziales soll künftig weiter an der Massnahmenentwicklung/-umsetzung arbeiten. Weitere Informationen auf www.raumschliff.ch – Der Pedibus ist 2012 mit einer ersten Linie erfolgreich gestartet. Dank den guten Erfahrungen wird nach den Herbstferien 2013 in die zweite Saison gestartet, insbesondere auch durch die Entlastung, die die Eltern erfahren, indem Jugendliche der Sekundarstufe am Mittag die Begleitung der Kinder übernehmen (schweizweit einmalig). – Für weitere Informationen zu unseren Aktivitäten verweisen wir auf unsere Webseite www.kindundjugend.ch

Kultur Neuenegg

Im Rahmen der Reduktion der vielen Kommissionen in Neuenegg musste die Kulturkommission über die Klinge springen und verabschiedete sich am 13. September, dem Kleinkunsttag, offiziell vom treuen Publikum mit dem Engagement der bekannten

Gruppe «Les Trois Suisses». Bei einer fulminanten Vorstellung mit Wortwitz und vielfältiger Musik konnte sich das zahlreich erschienene Publikum vergnügen. – Die letzte Veranstaltung des Jahres fand im November statt. Wiederum führte das «Orchestre de chambre romand de Berne», ein Liebhaberorchester mit Mitspielern aus unserer Gemeinde, die konzertmässige Hauptprobe seines Programmes in der Aula Neuenegg durch und vermittelte dem Publikum mit Werken von Boyce, Händel, Boieldieu und Boccherini Einblick in die Musik des Barock und der Klassik. Als Solistin mochte die junge Harfenistin Manon Pierrehumbert zu begeistern. Dankbar labten sich Musiker und Zuhörer an zur Tradition gewordenen Apéro in der Konzertpause. – Es gibt uns wieder! Unter dem Namen «Kultur Neuenegg» haben sich sechs an Kultur interessierte Neuenegger und Neueneggerinnen im Auftrag der Gemeinde zu einer Interessengemeinschaft formiert und werden weiterhin ein abwechslungsreiches Kulturprogramm zusammenstellen. Lassen Sie sich überraschen. – Als Erstes wird im Herbst der Bärenforscher David Bittner zu Gast sein und uns mit Wort und Bild die braunen Riesen näherbringen.

Pro Neuenegg

Pro Neuenegg hat das traditionelle Neujahrsapéro im Gewölbekeller des Gemeindehauses Neuenegg organisiert. Der Andrang war überwältigend. Zwei Personen haben sich spontan als Mitglied angemeldet. – Der Bau eines Unterstandes mit Tisch und Bänken neben dem Ofenhaus Natershus wurde vom Amt für Gemeinden und Raumordnung leider nicht bewilligt. Mit der Eingabe eines ordentlichen Baugesuches konnten wir wenigstens erreichen, dass die mit Gras und Büschen bewachsene Umgebung neugestaltet werden kann. Der Humus und die alten Baumstrünke sollen entfernt und Mergel eingebaut werden. Leider stehen die Kosten der Baubewilligung in keinem Verhältnis zum Bauvorhaben. – Für das Gemeindeduell am 5. Mai 2013 in Flamatt stellten wir zwei Wanderleiter zur Verfügung, die mit einer Gruppe unseren Naturpfad an der Sense von Laupen nach Neuenegg erwarteten. – Die Hauptversammlung wurde im Gewölbekeller des Gemeindehauses durchgeführt. Neben den statutarischen Traktanden wurde das Projekt «Wanderungen in Neuenegg» vorgestellt. Geplant ist eine Wanderkarte mit eingezeichneten Wanderrouten und Sehenswürdigkeiten. Zudem sollen bei den beiden Schlachtdenkmälern Info-Tafeln aufgestellt werden. Auf diesen werden die Ursachen und Abläufe der Schlachten aufgezeigt. Die Besitzer von Smartphones können auf Tafeln mit QR-Codes zusätzlich vertiefte Informationen abrufen. Die Landbesitzer der beiden Denkmalparzellen wurden bereits angefragt. Die Suche nach alten Fotos und Geschichten ist nach wie vor aktuell. Da die CDs mit den alten Fotos ausverkauft sind, wird eine Neuauflage mit einem neuen Medium, zum Beispiel einem USB-Stick, geprüft. Im Vorstand gab es keine Veränderungen: Fritz Bula, Präsident, Peter Gast und Franz Schweizer, Vizepräsidenten, Niklaus Hugi, Sekretär, Anton Wyssmann, Kassier, Erich Gäumann und Thomas Maag, Beisitzer.

Vereine

Musikgesellschaft Sternenberg

Das Vereinsjahr wurde durch vier Ereignisse geprägt. Im Herbst erreichte uns die traurige Nachricht, dass uns unsere Aktivmitglieder Ernst Kurt und Josef Stulz für immer verlassen haben. Diese beiden lieben Menschen haben wir auf dem letzten Weg in der Kirche Neuenegg begleitet. – Das neue Jahr starteten wir mit den Proben auf das Muttertagskonzert und mit einem freudigen Ereignis. Die Hochzeit unseres Aktivmitgliedes und langjährigen Vorstandsmitgliedes Eveline Schär hat bei wunderschönem Wetter am traumhaften Murtensee stattgefunden. Dieser Tag wird uns allen in bester Erinnerung bleiben und der Familie Stooss wünschen wir alles Gute. – Unser Dirigent, Hanspeter Holzer, hat sich entschieden, den Dirigentenstab abzugeben, und die Musikgesellschaft «Sternenberg» Neuenegg wieder auf dem Eu-

phonium zu unterstützen. Daher waren wir auf der Suche nach einem neuen musikalischen Leiter, welchen wir auch sehr rasch finden konnten. Seit dem 1. August 2013 dirigiert nun Jonas Danuser neu den Verein. Für Jonas, mit seinen 18 Jahren, sind wir der erste Verein, bei dem er seine Erfahrungen sammeln kann. Wir sind sehr begeistert von diesem jungen und talentierten Mann und hoffen, dass wir diese Begeisterung auch auf unsere langjährigen Besucher sowie vielleicht auch neuen «Fans» übertragen können. Wir heissen Jonas herzlich willkommen. Auf diesem Weg soll Hanspeter Holzer für die langjährige Arbeit gedankt werden. Es waren sicherlich nicht immer einfache Zeiten mit uns – es hat uns jedoch immer grosse Freude bereitet mit ihm zu arbeiten.

Frauenverein Neuenegg

Spaghetti-Plausch im Mai. Die Gästezahl war überwältigend und das Echo lautete: wunderbar: die leckeren Saucen und traumhaft die verschiedenen Desserts. Die Kollekte zugunsten der Familie Schumacher konnte sich sehen lassen. Flohfest im August. Bei herrlichem Wetter durften wir eine grosse Besucherzahl begrüßen. Manch kleiner Gegenstand oder auch grössere Möbelstücke wechselten den Besitzer. Der Platz vor dem Floh glich einer Brocante und machte somit auf sich aufmerksam. Die Currywurst hatte es in sich. – Die Herbstbörse ist Vergangenheit. Aula Märit Zukunft. Für einen kleinen Beitrag stellten wir den Verkäufern Tische zur Verfügung. Jeder Verkäufer konnte verkaufen was er wollte. Die Verkäufer waren sich einig; es war eine gelungene Sache. Die Kafistube war wieder zur Goldgrube geworden und so manches Stück Torte sowie das Risotto wurden genossen.



Trachtengruppe Neuenegg und Umgebung

Trachtengruppe Neuenegg

Im September unternahmen wir unseren alljährlichen Vereinsausflug. Leider war auf dieser Reise in den Jura ein hartnäckiger Dauerregen unser Begleiter. – Den Erntedankgottesdienst in Kriechenwil sowie in Neuenegg durften wir mit unseren Liedern mitgestalten helfen. – Unsere fünf Unterhaltungsabende im Januar waren wie gewohnt und zu unserer Freude immer gut besucht. – Grossen Anklang findet jeweils unser jährliches Familienzorg in der Aula in Neuenegg. – Dieses Jahr durften wir mit der Musikgesellschaft Sternenberg das Muttertagskonzert mitgestalten helfen. – Im Juni besuchten etliche Mitglieder unserer Gruppe das Schweizerische Trachtenfest in Chur. – Anfang Juli reisten zwei Mitglieder mit einer Gruppe «rund um Bern» nach Polen. Dort fand das internationale Folkloretreffen «Kupalnocka» statt.

Männerchor Neuenegg

Das Sängerjahr war für unsern Chor hart. Wie andere Vereine haben auch wir Personalschwierigkeiten. Unter der Leitung von Res Waber haben wir 22 Sänger schöne Lieder geübt und vorgetragen. Das Jahresprogramm mit Singen in der Diaspora Merlach, Familienabend in der Aula, Ausflug mit den Frauen nach Broc und die schöne Reise nach Brunnen hat uns viel gebracht. Das Gruppchen Sänger wollen wir zusammenhalten. Die singfreudigen Männer treffen sich am Dienstag im Dorfschulhaus zum geselligen Singen und zur Pflege der Kameradschaft. Der neue Präsident, Daniel Zbinden, wird mithelfen, dass es so bleibt.

Gemischter Chor Bramberg

Unser Verein besteht aus 24 Aktivmitgliedern und wir proben jeweils am Dienstagabend unter der Leitung von Markus Gujer, im Schulhaus Bramberg. – Den Bewohnern im Betagtenzentrum in Laupen verkürzten wir im September einen Samstagnachmittag mit einigen Liedern aus unserem Repertoire. Den Jahresabschluss 2012 begingen wir mit Kegeln, Jassabend und der traditionellen Weihnachtsfeier. Im Februar fanden unsere immer gut besuchten Konzerte und Theateraufführungen statt. An der Hauptversammlung überreichte der Präsident Ruth Meier die Ur-

kunde für 20 Sängerjahre. Ein neues Mitglied durften wir im Chor begrüßen, Karin Ruprecht aus Laupen. Im Mai am Chorfest in Schmitten wurden von unserem Chor geehrt: für 35 treue Sängerjahre Rosmarie Dietrich, Hanni Fuchs und für 40 Jahre Hansruedi Blatter. – Am Pfingstsonntag umrahmten wir den Gottesdienst in der Kirche Neuenegg mit drei Liedern. Auch der Mai- oder Junibummel durfte nicht fehlen, wir spazierten zum Panorama «Chutzen».



TV Flamatt-Neuenegg

Nach den Herbstferien bot der Turnverein Flamatt-Neuenegg ein neues Angebot an: das Eltern- und Kind-Turnen am Samstagmorgen in der umgebauten Sporthalle Flamatt. An insgesamt acht Samstagen konnten sich die Eltern mit ihren Kindern in der Bewegungslandschaft beschäftigen. – Das Jahr 2012 ging mit dem traditionellen Super10Kampf in der Sporthalle Neuenegg zu Ende. – An der Hauptversammlung wurde der Vorstand bestätigt, Anpassungen von diversen Entschädigungen für Leiterinnen und Leiter sowie Vorstandsmitgliedern beschlossen und eine Strategie zur Zukunft des Vereines verabschiedet. Der Verein umfasst rund 100 Aktiv-, Frei- und Ehrenmitglieder, 63 Passive und Gönner, 15 Mitturnde in den Riegen sowie rund 40 Jugendliche in den diversen Jugendriegen. – Am Sonntag, 5. Mai 2013, sind zum zweiten Mal die beiden Nachbargemeinden Wünnwil-Flamatt und Neuenegg im Gemeindeduell innerhalb von «Schweiz bewegt» gegeneinander angetreten. Ziel war es, möglichst viele Bewegungsminuten zu sammeln. Neu war, dass die lokalen Vereine ihre Trainings einem breiten Publikum öffneten – so auch unser Turnverein. Davon machten diverse Interessierte Gebrauch. Anlässlich der Abschlussveranstaltung beim Sportplatz in Flamatt konnten ebenfalls Bewegungsminuten gesammelt werden. Den Höhepunkt stellte erneut der Fussballmatch zwischen den beiden Gemeinden dar: Dabei siegte erneut die Mannschaft aus Neuenegg – und zwar mit 5 zu 2. Gesamthaft nahmen 220 Leute teil. Insgesamt kamen über 383 Bewegungsstunden zusammen. Das Siegerdiplom geht dieses Jahr nach Neuenegg: Mit 198 Stunden übertraf Neuenegg das Ergebnis von Wünnwil-Flamatt (185 Stunden) relativ knapp. – Die diesjährige Turnfahrt führte uns nach Konolfingen. Rund 20 Vereinsmitglieder nahmen daran teil. – Die Jugendlichen des TV Flamatt Neuenegg haben im Frühling 2013 ein intensives Programm durchgeführt: Sie starteten am UBS Kids Cup in Heitenried und Schwarzenburg. Der Höhepunkt war dann die Teilnahme am Eidgenössischen Turnfest in Biel/Bienne am 15.06.2013. Die Jugendlichen hatten grosses Weterglück und konnten so einen unvergess-

Thörishaus



Ortsverein Thörishaus

Um die Interessen von Thörishaus in unseren beiden Gemeinden Köniz und Neuenegg zu vertreten, war der Vorstand des Ortsvereins Thörishaus wiederum in verschiedenen Bereichen sehr gefordert und aktiv. – Innerhalb des Dorfes: Das Projekt «Campus Crucell» kam zur öffentlichen Mitwirkung, der Vorstand hat Plattformen errichtet und Scharnierfunktionen übernommen. Wir luden ein zum Ortstermin, machten Anregungen an Anwohner, an die Gemeinde Köniz und an die Firma. – Das Überbauprojekt auf

dem SBB-Areal beim Bahnhof ist wegweisend für das Dorf. Deshalb helfen wir aktiv mit, bieten uns als Austauschdrehscheibe an und führen Interessengruppen zusammen. – Seit vergangenem Dezember steht der Hirschsensaal für Anlässe von Vereinen und Bevölkerung nicht mehr zur Verfügung – der Gasthof Hirschen wurde geschlossen. Der Vorstand half Betroffenen bei der Suche nach kurzfristigem Ersatz und für längerfristige Lösungen. – Die Verkehrssicherheit auf der Talstrasse, insbesondere der Sicherheit auf dem Schulweg, ist uns ein grosses Anliegen. Wir unterstützen die Initiative des Elternvereins und der Elternräte. – Der Vorstand arbeitet an einer Dorfchronik. – Im kulturellen Bereich engagieren wir uns für gesellschaftliche Anlässe im Dorf. Flugschau auf dem Schoren und Besuch bei der Modellfluggruppe auf dem «Thörishaus-Airport» im September musste wegen ungünstigem Wetter abgesagt werden. – Jahr für Jahr helfen wir bei

Hornussergesellschaft Bramberg

Unser Vereinsjahr begann bereits im März mit dem traditionellen Frühlingshornussen in Gasel. Nach zwei Vorbereitungsspielen mit befreundeten Gesellschaften starteten wir am 21. April in die Schweizermeisterschaft, 1. Liga. Dank guten Leistungen, mit zehn von elf Spielen ohne Nummer, belegten wir den 4. Rang. In der Einzelwertung erreichten einige sehr gute Resultate, allen voran Spahr Martin, welcher die gesamte 1. Liga gewann. Bravo Martin – Am Samstag vor Pfingsten durften wir noch das «Ueli-Hornussen» durchführen, was für uns auch ein schönes, freundschaftliches Ereignis bedeutete. – In der Sommerpause besuchten uns die Platzger vom PC Ursprung-Bramberg, um sich einmal im Hornussen zu versuchen. Im gemütlichen zweiten Teil liessen wir dann den Abend ausklingen. – Danach standen bereits die Hornusserfeste an: Beim interkantonalen in Selzach konnten wir trotz bescheidener Schlagleistung, aber mit sauberer Riesarbeit den 3. Rang erobern und ein Horn in Empfang nehmen. – Das Verbandsfest, anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums des Mittelländisch-Westschweizerischen Hornusserverbandes, kurz MWHV, fand dieses Jahr während zwei Tagen an der Lenk im Simmental statt. Diesmal konnten wir unsere Leistungen bedeutend besser abrufen und wir feierten in der 2. Stärkeklasse den 1. Rang. – Dieses Jahr fand das Eidg. Schwing- und Älplerfest in Burgdorf statt. Wir gehörten, 33 Jahre nach St. Gallen, zu den Auserwählten, die sich an diesem Fest beim Hornussen messen konnten. Leider haben wir kurz vor Schluss eine Nummer kassiert und mussten uns mit Rang 10 begnügen. Bei der Einzelwertung gab es dennoch etwas zu feiern. Spahr Martin erreichte den hervorragenden 3. Rang und auch Krebs Stephan konnte den hoch begehrten Lorbeerkrantz in Empfang nehmen.

dem Organisation des Adventsmärts, sind besorgt für den Weihnachtsbaum auf dem Dorfplatz und koordinieren die Adventsfenster im Dorf. – Über die Dorfgrenzen hinaus: Wir pflegen intensiven Kontakt zu den Ortsvereinen von Ober- und Niederwangen, zu anderen Institutionen im Wangental und zu den Behörden von Köniz und Neuenegg. – Wir verfolgen und begleiten die Planung zur längst fälligen Gesamtsanierung der Freiburgstrasse, die Projekte Strassenzug Hahlen-Schlatt, Thömus Bikepark und Campus Crucell. – In eigener Sache: Unsere rund 300 Mitglieder spornen uns an, unermüdetlich für Thörishaus aktiv zu sein. Um die Interessen des Dorfes noch glaubwürdiger und mit mehr Gewicht zu vertreten, sind wir stets bemüht, weitere Einwohner für den Verein zu gewinnen, sei dies mit Präsenz am Adventsmärt, Willkommensschreiben an Neuzuzüger oder einem aktiven Auftritt auf unserer Internet-Seite www.thorishaus.ch

Sportschützen Bramberg-Neuenegg

Da in diesem Achetringeler dem «100 Jahre Neuenegg-Schiessen» ausreichend Platz eingeräumt wurde, folgen hier ein paar Kurzinformationen. – Am diesjährigen Jubiläums-Neuenegg-Schiessen stellten wir 8 Gruppen à 8 Mann (darunter eine reine Beyelergruppe). 3 Gruppen erreichten die Spitzenränge 2, 5 und 9 von 80 Mannschaften. – Unser Sieg am General-Weber-Schiessen in Brüttelen fand in Schützenkreisen beachtliche Resonanz. – 110 Schützinnen und Schützen bestritten das Eidgenössische Feldschiessen. – Mit 24 300m-Schützen traten wir am Oberländischen Schützenfest im Haslital an. – In der Gruppenmeisterschaft 300m erreichten 3 Gruppen den Kantonalfinal in Thun. – Die Jahresmeisterschaft 2012 ergab die Reihenfolge: Martin Spycher, Thomas Vogler, Hanspeter Zurbuchen. – Das Jahresschiessen der Mittelländischen Schützenvereine fand bei uns statt. – Im Jungschützenkurs bildeten unsere Jungschützenleiter Roland Müller und Hanspeter Zurbuchen 15 junge Talente aus. – Wir beklagen den Hinschied unseres langjährigen Spitzenschützen Eduard Mauerhofer; er war unter anderem Gründungsmitglied der Pistolenschützen Neuenegg im Jahr 1950. Neu im Vorstand wirkt Roland Schmutz als Chef Kleinkaliber 50 m. Momentan sind wir dran, den Schuttdamm zu erhöhen (Aufschüttung). Die Wegbenützung dahinter wird dann auch während den Schiesszeiten für landwirtschaftliche Fahrzeuge, Fussgänger und Reiter uneingeschränkt möglich sein. – Helfereinsatz unserer Mitglieder beim GUS-Oktoberfest und Auswertungsgruppe für die landesweit durchgeführte Kleinkaliber-Mannschafts-Meisterschaft wurde ebenfalls geleistet. – **Pistolenschützen:** Wie alle Jahre am 15. November: Der Besuch des historischen Morgartenschüssens ist ein «Muss»; diesmal waren wir 14 Schützen. Zwei von uns traten die Heimreise mit der begehrten Morgarten-Medaille an. Wintersaison im Luftdruckstand und Standputzete Ende März. Das Feldschiessen, zusammen mit dem Feldstich, ist für zwei Schützen so gut gelaufen, dass sie den Final in Möhlin erreicht haben. Bisher war dies im Verein noch nie der Fall. Bravo. Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch des Jurassisch-Kantonalen Schützenfestes in Delémont. Von 36 Vereinen wurden wir im 8. Rang klassiert. – Unser Mitgliederbestand ist erfreulicherweise leicht angestiegen, vor allem sind einige jüngere Gesichter dabei. Dazu finden auch vermehrt 300m-Schützen den Weg «die Treppe hinunters», was Freude macht.



Elternverein Thörishaus

Elternverein

Wir gehören seit 1980 zum Dorfleben von Thörishaus und zählen rund 150 Mitglieder. Wir führen im alten Schulhaus in Thörishaus eine Ludothek und eine Spielgruppe. Durch das Jahr hindurch organisieren wir verschiedene Veranstaltungen im Dorf mit dem Fokus, unseren Kindern etwas bieten zu können. – Wir konnten verschiedene Bastel- und Spielnachmittage, den Kinetag in der Aula Thörishaus, und diverse Plouchnamisch durchführen. Weiter organisierten wir einen Minigolf-Nachmittag, entdeckten die Sense mit WWF und besuchten die Feuerwehr in Neuwegg. Mit den Kindern wurde gekocht, ein Räbeliechtliumzug durchgeführt und auf dem Dorfplatz gab es ein Halloween-Fest. Ausserdem fand in Thörishaus zweimal die Kinderkleider- und Spielzeugbörse statt. Auch dieses Jahr wurde wieder eine Spielnacht für die Fünftklässler organisiert und in der Adventszeit werden Lebkuchen verziert. – Der Vereinspräsident Martin Flühmann zieht sich nach 10 Jahren aus dem Vorstand zurück und bedankt sich bei allen Kolleginnen und Kollegen und im Namen des gesamten Vorstands bei allen Kunden, Helfern, Mitgliedern, Sponsoren und bei den Behörden für die Unterstützung. Nähere Informationen zum Elternverein und ein umfangreiches Bilderarchiv zu unseren Aktivitäten finden Sie auf unserer Internetseite: www.elternverein-thoerishaus.ch

Dorfmusik Thörishaus

Dorfmusik Thörishaus

Nach den Sommerferien beginnen wir schon wieder eifrig für das Bettagsmatineekonzert vor dem Gasthof Sternen zu proben – Am 20. Oktober 2012 kann unser Verein sein 20-Jahr-Jubiläum feiern; es werden Musikstücke einstudiert, im Archiv alte Geschichten ausgegraben und Sketches eingeübt. Mit viel Freude versuchen wir den zahlreichen Gästen und Gratulanten die Entstehung der Dorfmusik und 20 Jahre Musikgeschichte auf unterhaltsame Weise näherzubringen. – Am Sonntag, 4. November, laden wir wieder alle älteren Einwohner zu einem gemütlichen Nachmittag mit Musik, Kaffee und Kuchen ein – Im Dezember und im Februar umrahmen wir die Predigt in Neuwegg und Oberwangen. – Im März üben wir unser Programm für das Frühlingskonzert – abwechslungsreiche Melodien von Marsch, Polka, Cha cha bis zu Operette erwarten unser Publikum. Sogar eine indische Tanzgruppe haben wir speziell «eingeflogen». – Den «Tag der Musik» begehen wir mit anderen Könizer-Vereinen vor der Migros in Köniz bei herrlichem Wetter – auch beim Ständli im Garten des Rest. Hähli meint es der Wettergott gut mit uns und wir dürfen vor zahlreichen Zuhörern aufspielen – am 7. Juli feiern unsere Sportschützen den 100. Geburtstag. Wir spielen zum offiziellen Apéro – Am 18. August findet das Predigtzorg statt. Wir umrahmen die Predigt und schwitzen bei heissem Sommerwetter – Unsere Musikreise führt uns am 1. September bei herrlichem Wetter über Erlenbach, Schönried nach Broc, wo wir die Schokoladenfabrik der Firma Cailler besichtigen. – Wir suchen dringend neue Bläserinnen und Bläser (auch Wiedereinsteiger). Informationen erhalten Sie unter www.dorfmusikthoerishaus.ch Wir proben jeden Mittwoch von 19.45–21.45 in der Aula des Schulhauses Stucki.

Sportclub Thörishaus

Nach dem Abstieg nahm der SC Thörishaus zum ersten Mal seit 18 Jahren mit der ersten Mannschaft eine Saison in der 4. Liga in Angriff. Das Team startete gut in die neue Saison. Die Trainingsbeteiligung war gut, die Spieler waren motiviert, die Einstellung stimmte und die Resultate auch. Im Winter war dann plötzlich alles anders. Die Trainings erlebten die meisten aus der Ferne, die Motivation war nicht mehr vorhanden. Zu Beginn der Rückrunde stimmten dann logischerweise auch die Resultate nicht mehr. Nach einem Trainerwechsel fing sich das Team auf und spielte die Saison anständig zu Ende, mit teilweise tollen Leistungen und Siegen gegen die Spitzenteams. – Die sportliche Bilanz des SC Thörishaus hatte einigen Sonnenschein und wie immer auch einige Schattenplätze zu bieten. Die Junioren C schafften

den direkten Wiederaufstieg in die 1. Stärkeklasse. 8 Spiele, 8 Siege sprechen eine deutliche Sprache. Die Junioren B haben wacker gekämpft. Da aber wegen einer Umstrukturierung der Junioren B gleich fünf Mannschaften aus dieser Gruppe absteigen mussten, konnten unsere Jungs die 1. Stärkeklasse knapp nicht retten. Die Senioren erreichten den Freiburger Cupfinal, verloren diesen aber mit 2:4 gegen Courtepin. – In der vergangenen Saison hat der SC Thörishaus wieder verschiedene grössere und kleinere Anlässe durchgeführt: Pizzatag, Jassturnier, Juniorenbräteln, Juniorenhallenturnier Metall-Cup, der Vorstands- und Trainerausflug sowie fünf Papiersammlungen in der Gemeinde Neuwegg. – Die neue Saison 2013/14 hat bereits begonnen. Der SCT hat diese mit 14 Mannschaften und einer Fussballschule in Angriff genommen. Bei den Juniorinnen C und B sind wir erstmals eine Gruppierung mit dem benachbarten FC Sternberg eingegangen. Die Senioren und Veteranen werden Gruppierung mit dem FC Überstorf weiterführen und an der Freiburger Meisterschaft teilnehmen. – In der Führung des Vereins kommt es im August 2013 zu einem Wechsel. Nach fünf Jahren gibt Präsident Marc Andrey sein Amt an Michel Glauser ab.

Korbballgruppe Thörishaus

Zum Auftakt der Wintersaison 12/13 führten wir unser traditionelles Damen-Korbballturnier in der Sporthalle Neuwegg durch. Dies war ein voller Erfolg, wir hatten je 12 Mannschaften der Kategorie A und B bei uns zu Besuch. – Für unsere Wintermeisterschaft im Mittelland starteten wir auch dieses Jahr mit zwei Mannschaften. Das Team 2 (4. Liga) beendete die Saison auf dem sehr guten 3. Rang, das Team 1 (1. Liga) war weniger erfolgreich und steigt leider in die 2. Liga ab. Damit wir weiter wachsen können, waren wir dieses Jahr wieder aktiv in Sachen Werbung und Nachwuchsförderung. Wir besuchten mehrere Schulklassen in Thörishaus und Neuwegg im Turnunterricht und brachten ihnen unsere Sportart näher. Damit wir einmal etwas anderes als Korbball machen, ging es im Februar bei starkem Schneefall los Richtung Metsch, um unser sportliches Können auf unseren Skis und Snowboards zu beweisen. Gefordert wurden wir schon auf der Hinreise, aber nachdem alle Schneeketten auf den Autorädern montiert waren, stand unserem gemütlichen Skiweekend in den verschneiten Bergen nichts mehr im Weg. – Kaum war der Schnee geschmolzen, kam auch schon der Frühling und mit ihm der Start in die Sommermeisterschaft. Hier stiess auch ein neues Gesicht zu unserem Verein hinzu. Nach 3 Jahren ohne Coach freuen wir uns, dass wir mit Jürg Fahm einen neuen Trainer und Coach gefunden haben. Mit ihm schlossen wir auch gleich die Mittellandsommermeisterschaft erfolgreich auf den Rängen 3 und 4 ab. In der kantonalen Korbballmeisterschaft der 1. Liga er-

GartenKultur daniel ruprecht



Wir pflegen, schneiden oder fällen auch Ihre Bäume und Sträucher!

gartengestaltung – gartenumänderung – gartenpflege
mühlestrasse 18a • 3177 Laupen
tel. 031 747 02 64 • fax 031 747 02 69
e-mail info@gartenkulturuprecht.ch
www.gartenkulturuprecht.ch

reichten wir den 5. Rang. Weitere Infos über unseren Verein und Veranstaltungen findet man unter www.korbball-thoerishaus.ch

Der Achetringeler

in eigener Sache

Vorbereitung, Gestaltung und Vertrieb des Achetringelers stellen jedes Jahr neue Herausforderungen an das Herausgeberteam dar.

Wir suchen neue Kräfte

für die Mitarbeit in diesem Team.

Interesse und speziell auch immer neue Ideen sind dabei gefragt. – Fühlen Sie sich angesprochen oder können Sie Vorschläge unterbreiten, zögern Sie nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen.

Für Auskünfte stehen Ihnen Hansruedi Kamber (Präsident) oder Martin Kunz (Sekretariat) jederzeit gerne zur Verfügung.

Die Kontaktadressen finden Sie im Impressum.

zytlupe

2013

Brigit & Ueli





Stedtli Optik AG
Bärenplatz 1
3177 Laupen
Tel. 031 747 61 67
Fax 031 747 61 68

Brigitte von Gunten

Öffnungszeiten:
Mo ganzer Tag geschlossen
Di/Mi/Do/Fr 08.30–12.00 Uhr
14.00–18.30 Uhr
Sa 08.30–15.00 Uhr
durchgehend

20 Jahre Stedtli-Optik in Laupen – Herzliche Gratulation

1993 Übernahme des vom Vorgänger zwei Jahre vorher gegründeten, ersten Optikergeschäftes in Laupen. Aus dem anfänglichen, kleinen Angebot von Brillen, Sonnenbrillen und Schmuck entwickelte sich ein in der Region geschätzter Fachbetrieb. Die Optik steht im Vordergrund: Brillen werden in der eigenen Werkstatt eingeschliffen und für den Kunden individuell angepasst.



Ein kompetentes Team führt nötige Reparaturen fachkundig aus. 2008 konnten am Bärenplatz 1 neue Lokalitäten mit einem modernen, schmucken Verkaufslokal und erweiterten Arbeitsräumlichkeiten bezogen werden. Der Kunde fühlt sich in der freundlichen Atmosphäre wohl; er findet ein breites Sortiment an Brillen jeder Art, Kontaktlinsen, ergänzt durch optische Instrumente, Markenuhren und schönen Schmuck.

Besuchen Sie die Homepage: www.stedtlioptik.ch

EP:Sommer

ElectronicPartner TV - Video - HiFi - Telecom - PC/Multimedia

Wir danken allen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und wünschen Ihnen ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

Wir freuen uns, Sie auch im 2014 weiterhin gut und schnell bedienen zu können.

Beat Sommer und Team

Marktgasse 11 3177 Laupen
Tel. 031 747 88 78 Fax 031 747 88 96
viso@bluewin.ch www.sommer-rtv.ch

Die genossenschaftliche Verankerung macht's möglich. Wenn es bei uns gut läuft, profitieren auch die Kundinnen und Kunden.

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Laupen
Max Baumgartner
Murtenstrasse 5, 3177 Laupen BE
Telefon 031 747 27 27

DA IST FARBE DRIN!



MALER- UND GIPSERFACHBETRIEB
THÖRISHAUS/LAUPEN
malerzjoerjen.ch



OFENROHRE-METALLWAREN
LUDWIG MAURER AG
CH-3205 GÜMMENEN
TEL. 031 751 02 56
FAX 031 951 21 93
SAMSTAG 9–12 UHR OFFEN

«Ds Achettringele» in Laupen:
das Silvestererlebnis für die ganze Familie

31. Dezember 2013, 20 bis 21 Uhr



TEMPUR
DRUCKENTLASTENDE MATTEN UND KISSEN
Mader
Interieur AG
Oelweg 5 (vis-à-vis Post)
3176 Neuengegg
Tel. 031 741 05 14
www.mader-interieur.ch
Möbel • Betten • Vorhänge • Bodenbeläge



Familie Favetto-Cajacob
Neuengasse 7
3177 Laupen

RAIFFEISEN



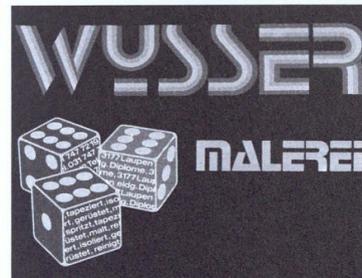
Bösingen | Flamatt | Laupen | Neuengegg | Niederwangen | Schmitzen | Wünnwil

Wir wünschen alles
Gute im neuen Jahr!

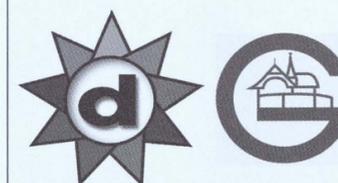


Frohe Festtage und alles Gute
im neuen Jahr

Krautgasse 5 3177 Laupen 031 747 72 16
Gare 1 1700 Fribourg 026 322 11 26
www.coiffure-lonigro.ch



3177 LAUPEN
Tel. 031 747 72 19
Na 079 652 22 83
Fax 031 747 00 56
Unserer werten
Kundschaft
zum Jahreswechsel
die besten
Glückwünsche



**Neuenegg
Drogerie**
Dr. H. + K. Gurtner AG

Ihre erste Anlaufstelle bei Gesundheitsfragen!
Dorfplatz 2, 3176 Neuengegg, Telefon 031 741 01 77

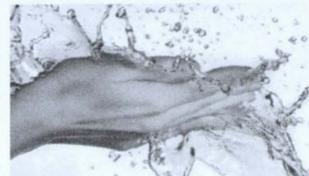
Wir wünschen Ihnen
frohe Festtage
und alles Gute
im neuen Jahr.

von Arx Metallbau AG Mühlestrasse 5, 3177 Laupen
T 031 747 73 64, F 031 747 98 64
info@metallbau-vonarx.ch, www.metallbau-vonarx.ch

Schreinerei KAESER PETER AG



Murtenstrasse 23a, Laupen
www.schreinereikaeser.ch



GRAF+MAGNENAT AG
SANITÄR HEIZUNGEN
 Murtenstrasse 17 3177 Laupen 031 747 84 52
 Fax 031 747 00 66
 info@grafsanitaer.ch

Unseren Kunden und Bekannten
 frohe Festtage, ein glückliches
 erfolgreiches neues Jahr.
 Verbunden mit dem besten Dank
 für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Graf + Magnenat AG

Mir wünsche äs guets «Nöis»



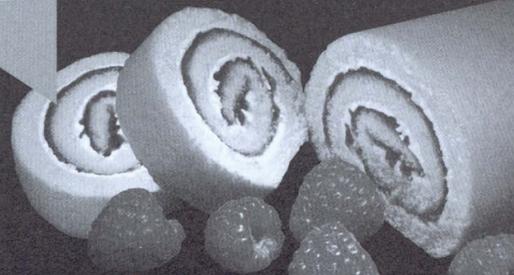
Ellenberger Metallbau AG
 Murtenstrasse 23 3177 Laupen
 Tel. 031 747 72 97 Fax 031 747 89 11
 www.ellenberger-metallbau.ch
 info@ellenberger-metallbau.ch

FRISCHBACKWAREN PATISSERIE TOAST



Direktverkauf

In unserem Fabriklädeli finden Sie
 frische Backwaren zu günstigen Preisen!
 Mo – Fr 13.30 – 17.00 Uhr



Neu finden Sie bei uns im
 Lädeli den "Gysi – Schoggi Egge"

Feines aus Laupen. www.ritzag.ch



Spezialität: Nidelkuchen
 www.nidelkuchen.ch

Hauptgasse 40, 3280 Murten, Tel. 026 670 22 27

Café Aebersold Laupen, Tel. 031 747 63 70

Wir wünschen Ihnen frohe Festtage
 und alles Gute im Neuen Jahr!

Hans Siegenthaler AG, Treuhand + Revisionen

Treuhand + Revisionen



Hans Siegenthaler AG

Ihr Spezialist für:

- Buchhaltung und Abschluss
- Revisionen
- Steuerangelegenheiten
- Finanzplanung

Bärenplatz 6, Postfach 38, 3177 Laupen

031 752 02 50

www.hstreuhand.ch

Mitglied TREUHAND® SUISSE

Das Team der BEKB Laupen heisst Sie
 herzlich willkommen!



Claudia Delaquis Niederlassungsleiterin
 Monika Streit Kundenberaterin
 Christoph Zwahlen Privatkundenberater
 Patrik Schwald Privat-/Firmenkundenberater



Niederlassung Laupen



Therese Klopstein
 Bösingenstrasse 8
 3177 Laupen
 Internet
 Tel. 031 747 73 52
 Fax 031 747 73 92
 www.blumen-klopstein.ch

Blumengeschäft Gärtnerei Gräberunterhalt

Wir wünschen frohe Festtage
 und alles Gute im Neuen Jahr.

**Boutique
 Ambiente**
 Glas & Design

Margreth Schwärzel
 Anita Salzmann
 Bärenplatz 2
 3177 Laupen

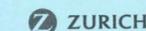
margreth@schwaerzel.ch
 contact@sildig.ch

Telefon 031 747 56 46

**Versicherungs-
 und Vorsorge-
 lösungen
 aus einer Hand.**

Gerne
 beraten Sie
 Michael Hofstetter
 Peter Bättig und
 Rolf Schorro

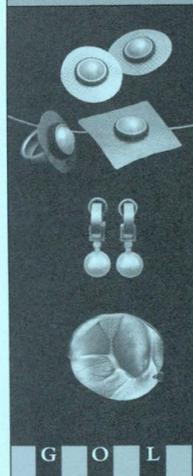
ZÜRICH, Generalagentur
 Ronald Zimmermann
 Agentur Laupen
 Bahnhofstrasse 3
 3177 Laupen
 Telefon 031 990 50 50
 Fax 031 990 50 51
 agentur.ronald.
 zimmermann@zurich.ch
 www.zurich.ch



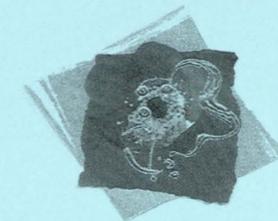
NEUFORMEN
 UMFORMEN
 FLICKWERK

barbara schmid koch
 Neueneggstrasse 3
 3177 Laupen
 Telefon 031 747 92 26
 goldschmiede@laupen.ch
 www.goldschmiede-laupen.ch

Öffnungszeiten des Ateliers
 Dienstag bis Freitag 14–18 Uhr
 Samstag 10–15 Uhr
 Montag geschlossen



G O L D S C H M I E D E



**RESTAURANT
 SENSEBRÜCKE**

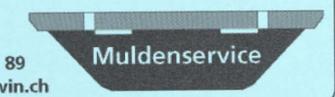
Karin und Herbert Herren
 Bösingenstrasse 2
 3177 Laupen
 Tel. 031 747 72 69
 Fax 031 747 72 73
 Di und Mi Ruhetag

Ihr Partner für Entsorgungen

005 498 445

HOSTETTLER

Hauszelgweg 6
 3177 Laupen
 Telefon 031 747 95 89
 hostettler.p@bluewin.ch



Die besten Wünsche zum neuen Jahr



KARIN RUPRECHT

Neueneggstrasse 10
 3177 Laupen
 Telefon 031 747 99 95
 Fax 031 747 99 92

architektur :: rüedi

architektur.ruedi.ag
 bernhard rüedi dipl. architekt htl
 fabienne kral-rüedi dipl. architektin fh
 elianne rüedi dipl. innenarchitektin fh
 bärenplatz 11, 3177 laupen
 tel. 031 352 72 86
 fax 031 352 93 24
 info@architektur-rueedi.ch
 www.architektur-rueedi.ch

Wir beraten nicht generell,
sondern individuell.

toppharm

SchlossApotheke

Ihr persönlicher Gesundheitscoach.

Dr. Beat Wittwer, Marktgasse 10, 3177 Laupen

Alles Gute im neuen Jahr wünscht Ihnen



Bäckerei-Konditorei

Neuengasse
3177 Laupen

Telefon
031 747 76 62

bärtschi

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 6-18.30 Uhr

Donnerstag Tea-Room ab 16.30 Uhr geschlossen

Samstag 6-14 Uhr,



Garage KARL HÖRHAGER

Vertretung für Mercedes-Benz- und Peugeot-
Personenwagen und -Transporter

Murtenstrasse 38
3205 Gümmenen

Tel. 031 754 15 15
Fax 031 754 15 19

Autogarage Karl Hörhager und Personal wünschen allen frohe Weihnachten
und ein gesundes neues Jahr.

**GASTHOF BÄREN
LAUPEN**



Für Silvester und Neujahr
empfehlen wir unsere Spezial-Menüs.

Wir wünschen frohe Festtage
und ein gutes neues Jahr.

Familie Schmid, Telefon 031 747 72 31
www.baeren-laupen.ch



kompetent – zuverlässig – erfahren

- kostenlose Entsorgungsberatung
- Muldenservice von 2 bis 30 m³
- Materiallieferungen
- Wohnungsräumungen

Für eine umweltgerechte Entsorgung.
Tel. 031 747 70 60.

Verkaufsstellen des «Achetringeler»

Schulen in	Allenlüften, Ferenbalm, Golaten/Gurbri/Wileroltigen, Kriechenwil, Laupen, Mühleberg, Münchenwiler, Neuenegg, Thörishaus,
Bösingen:	Vreni's Kafi; Metzgerei Schaller
Bramberg/Süri:	Verkauf von Haus zu Haus durch Schüler
Gurbri:	Gemeindeverwaltung
Kriechenwil:	Gemeindeverwaltung
Laupen:	Läubli-Papeterie, Kiosk Bärenplatz 7
Mühleberg:	VOLG-Laden, Lebensmittelgeschäft
Neuenegg:	Neuenegg Drogerie; Mader Intérieur AG
Thörishaus:	Blumenladen Flowerpoint, Dorfladen Schertenleib, Chäsi, Weihnachtslädeli Herren

.... Weinvergnügen
im Glas

Weinkellerei Gebrüder Stämpfli AG

Bösingenstrasse 28, 3177 Laupen

Telefon 031 747 94 94 / 95

E-Mail info@vinorama.ch

www.vinorama.ch

